

# facetten

Juni 2004

Nr. 9

Zeitung der



**Fachhochschule Jena**  
University of Applied Sciences Jena

**Hochschule**  
*ab Seite 4*

**Studium und Lehre**  
*ab Seite 15*

**Förderkreis**  
*Seite 19*

**Forschung**  
*Seite 20*

**Servicezentrum – SZT**  
*Seite 21*

**Existenzgründung**  
*ab Seite 22*

**Aus den Fachbereichen**  
*ab Seite 24*

**Studentisches**  
*ab Seite 33*

**Kunst und Kultur**  
*ab Seite 35*

**Personalia**  
*ab Seite 37*

**Termine**  
*Seite 39*







*Liebe Leserinnen und Leser,*

wir sind nach wie vor mittendrin: in der täglichen Bewältigung unseres Anspruchs auf die hohe Qualität von Lehre und Forschung.

Wir sind mittendrin heißt aber auch, wir sind dabei. Die Fachhochschule Jena ist ein Standortfaktor, auf den man setzen kann und mit dem man rechnen muss. Dies beweist auch unser Platz als viertgrößte Hochschule des Landes Thüringen, nach den Zahlen des Wintersemesters 2003/2004. Eine Herausforderung, der sich täglich zu stellen gilt, die aber ebenso beflügelt – denn wir können bereits jetzt auf gelungene Ergebnisse blicken, auf Prozesse, die, im letzten Jahr in Gang gesetzt, sich nun in der Realisierung befinden.

So ist die Umsetzung der Modularisierung der Studiengänge in vollem Gange. Zu den drei dualen (ET), den beiden Bachelor- (IBE und LOT) und dem Masterstudiengang LOT steht mit dem kommenden Wintersemester die Einführung des Master Social Work auf unserem Programm. Dank der großzügigen Unterstützung der Carl Zeiss Jena GmbH kann seit dem 01. April die Projekt-Betreuung bei der Umsetzung der Modularisierung gewährt werden.

Auch der JENOPTIK AG sei Dank für ihre stetige Unterstützung. Ich freue mich in diesem Zusammenhang besonders auf den Start des gemeinsamen Kulturprojektes *BEGEGNUNGEN Kultur – Technik – Wirtschaft*, das unseren Studierenden eine unmittelbare Innensicht auf kreative Arbeitsabläufe von Künstlern, Musikern und künstlerischen Institutionen ermöglicht.

Ein wichtiges Thema ist für uns seit langem die Weiterbildung. Mit der Gründung der „Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen“ (JenALL e.V.) haben die Fachhochschule und die Friedrich-Schiller-Universität Kraft und Kompetenzen gebündelt und gehen ein Stück sicherlich spannenden Weges gemeinsam.

Auch in Forschung und Entwicklung sind große Anstrengungen unternommen worden, das hohe Niveau auszubauen. Die Forschungsprojekte zeigen die hohe Kompetenz aller unserer Fachbereiche. Auf der Grundlage erfolgreich eingeworbener Drittmittel können jährlich etwa 50 zusätzliche Mitarbeiter an Forschungsaufgaben arbeiten. Zu einem großen Teil sind dies Absolventen unserer Einrichtung. Projekte und Verbundprojekte bestätigen im-

mer wieder unsere stabilen Beziehungen zur Wirtschaft. So wurde beispielsweise in allen 75, im vergangenen Jahr durchgeführten Forschungsprojekten, mit renommierten nationalen und internationalen Partnern zusammengearbeitet.

Wichtiger und hilfreicher Partner als beratendes und unterstützendes Gremium ist unser Kuratorium, das sich im März neu konstituierte. Stets zur Seite steht uns auch unser Förderkreis. Ihm sei an dieser Stelle einmal ganz besonders gedankt, für alle Unterstützung in Forschung und Lehre, bei vergangenen Projekten wie dem 1. Thüringer Fundraisingtag, oder auch bei unserem kommenden festlichen Empfang am Abend nach der Immatrikulationsfeier am 07. Oktober. Dank für ein immer wieder schönes, unkompliziertes Miteinander, für das wir uns noch viele Mitstreiter wünschen!

Sicherlich stimmen Sie mit mir überein, dass viele der Empfehlungen der Expertenkommission „Wissenschaftsland Thüringen“ bereits erfolgreich in Angriff genommen wurden. Ein kommendes, wichtiges Ziel sind die anstehenden Empfehlungen durch das Konzil zur weiteren strukturellen Entwicklung der Fachhochschule.

Für die noch verbleibenden Wochen dieses Semesters wünsche ich Ihnen allen viel Kraft, unseren Studierenden erfolgreiche Prüfungen und uns allen einen erholsamen Sommer.

*Ihre Gabriele Beibst  
Rektorin der Fachhochschule Jena*

Anzeige

# Zum Girl's Day an die Fachhochschule

Am 22.4.2004 fand zum 4. Mal bundesweit der **Girl's Day – MädchenZukunftstag** statt. An diesem Tag konnten sich speziell Mädchen über den Berufsalltag in Betrieben und Institutionen informieren und dabei insbesondere technische Berufe kennen lernen.

Die Fachhochschule Jena lud auch in diesem Jahr wieder mit attraktiven Angeboten ein. Zu unserer großen Überraschung fanden sich um 10.00 Uhr etwa 50 Schülerinnen (und 3 Schüler) aus Schulen Jenas und Umgebung im Foyer von Haus 2 ein. Sehr zur Freude der Organisatoren erzielte somit unsere Einladung eine deutlich größere Resonanz als in den vergangenen Jahren. Zusammen mit der Leiterin der Zentralen Studienberatung, Frau Jauk, sowie Vertretern der beteiligten Fachbereiche und der Leiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Frau Neef, begrüßte ich im Namen der Hochschulleitung die TeilnehmerInnen.

Die Schülerinnen hatten die Möglichkeit, sich an der Hochschule in 4 Fachbereichen umsehen: im Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik konnten sie u.a. den Computer gestützten Entwurf einer Schaltung erleben (betreut durch Prof. Wagner und Frau Meißner). Im Fachbereich Wirt-



Petra Jauk bei der Begrüßung. Foto: Neef

schaftsingenieurwesen wurden sie durch die Labore für Informations- und Kommunikationstechnik und für Produktionsmanagement geführt (betreut durch Frau Fischer, Prof. Stein und Herrn Gruhn). Im Fachbereich Werkstofftechnik (betreut durch Frau Friedrich, Frau Goy und Herrn Hartmann) konnten sich unsere Gäste am Rasterelektronenmikroskop ausprobieren und erlebten die Herstellung einer Kunststoffprobe. An verschiedenen Stationen war dort auch ein Blick über die Schultern von Studenten im Praktikum erlaubt. Im Fachbereich Feinwerktechnik standen die Themen Laserbeschriften von Gegenständen und Laserschneiden auf dem Programm (betreut durch Frau Weigel, Prof. Bliedtner, Herrn Schoele und Herrn Heineck). Abgerundet wurde der Tag mit einer Besichtigung der Bibliothek (geführt durch Herrn Löbnitz) und der Historischen Dreherei aus dem Jahr 1934 (geführt von

Herrn Zipfel und Herrn Fischer), in der die Drehmaschinen in voller Funktionstüchtigkeit bewundert wurden.

Im abschließenden Gespräch zeigte sich, dass dieser Tag an der FH für einige der Mädchen die erste „Tuchföhlung“ mit einer Hochschule überhaupt war. Mit Rückblick auf das große Interesse und die intensive Teilnahme ist es, denke ich, gelungen, recht plastische Vorstellungen von den vorgestellten Berufsbildern zu vermitteln. Somit war der Girl's Day an der FH Jena ein engagierter Beitrag zur Berufsorientierung, und trägt vielleicht dazu bei, dass sich die eine oder andere Schülerin zukünftig für ein Studium an unserer Hochschule entscheidet...

Dr. Carola Wicher  
Gleichstellungsbeauftragte der FH Jena

Anzeige

Anzeige

## Mitglieder der Senats- ausschüsse der FH Jena neu gewählt

In der Senatssitzung am 23.03.2004 wurden die neuen Mitglieder für die vier ständigen Senatsausschüsse der Fachhochschule Jena gewählt. Aufgabe dieser Ausschüsse ist die Vorbereitung von Senatsentscheidungen. Die Grundordnung der FH Jena sieht für alle Ausschüsse die Besetzung mit fünf Professoren, zwei Studenten und zwei Mitarbeitern vor. Leider konnten in diesem Jahr mangels Kandidaturen nicht alle Plätze in den Ausschüssen besetzt werden.

Die Amtszeit der gewählten Professoren und Mitarbeiter beträgt zwei Jahre, das der Studenten jeweils ein Jahr.

Folgende Ausschussmitglieder nahmen inzwischen ihre Arbeit auf:

### Im Studienausschuss

- Professor Dr. Peter Pertsch, vom FB PT,
- Professorin Dr. Heike Ludwig vom FB SW,
- Professor Dr. Guido Scheld vom FB BW,
- Professor Dr. Hubert Ostermaier vom FB WI,
- Professor Dr. Rainer Endter vom FB FT;

die Studierenden

- Mike Bannert vom FB MT und
- Guido Ziemann vom FB WI

sowie die Mitarbeiterinnen

- Dr. Ute Sack vom FB MT und
- Petra Jauk Leiterin der Zentralen Studienberatung.

### Im Forschungsausschuss

- Professor Dr. Jens Bliedner vom FB FT,
- Professor Dr. Ulrich Lakemann vom FB SW,
- Professor Dr. Jörg Müller vom FB ET/IT,
- Professor Dr. Wolfgang Finke vom FB BW,
- Professor Dr. Immo Anger vom FB WI,

die Studierenden

- Sabine Mirring vom FB MT,
  - Anke Roth vom FB FT
- und der Mitarbeiter der Bibliothek
- Johannes Rötger.

### Im Haushaltsausschuss

- Professor Dr. Werner Rosenheinrich vom FB GW,
- Professor Dr. Thomas Reuter vom FB ET/IT,
- Professor Dr. Matthias-W. Stoetzer vom FB BW,
- Professor Dr. Ulrich Jakobs vom FB WI,
- Professor Dr. Falk Schirremeister vom FB WT,

die Studierenden

- Sabine Mirring vom FB MT und
- Melissa Ziegler vom FB FT

sowie der Mitarbeiter des FB FT,

- Andreas Pachmann und
- Kristina Nitsche, Mitarbeiterin im Referat 2.

### Im Bibliotheksausschuss

- Professor Dr. Klaus-Dieter Dresler vom FB SW,
  - Professor Karl Kleine vom FB GW,
  - Professor Dr. Detlef Redlich vom FB ET/IT,
  - Professor Dr. Bernd Handtke vom FB BW,
- die Studierenden
- Robert Meyer vom FB WI und
  - Karin Wolf vom FB MT sowie
  - Brunhild Brösike, Mitarbeiterin der Bibliothek.



Prof. Dr. Burkhard Schmager im Kreis der Studierenden. Foto: Scharlock

## Erster Ausländerstammtisch an der Fachhochschule Jena

*Professor Burkhard Schmager, Prorektor für Studium und Lehre, Angelika Förster, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes und Uwe Scharlock, Referatsleiter für Studentische Angelegenheiten, luden am 23. März 2004 zum Ersten Ausländerstammtisch der FH Jena ein.*

Nahezu 30 Studierende folgten der Einladung, wobei der Anteil von ausländischen und deutschen Studenten sich nahezu die Waage hielt. Das Projekt verfolgt verschiedene Ziele: So sollen die ausländischen Studierenden der Fachhochschule (momentan etwa 90) noch mehr Möglichkeiten erhalten, sich untereinander besser kennen zu lernen. Der Kontakt zu den deutschen Studierenden, die teils als Tutoren für unsere ausländischen Studierenden tätig sind, kann durch solche Treffen noch besser gepflegt werden. Schließlich kommt ein reger Erfahrungsaustausch auch den Studentinnen und Studenten zugute, die in naher Zukunft einen Auslandsaufenthalt planen.

Hauptthema des ersten Abends war die bevorstehende Ausländerexkursion nach Schwerin, Wismar und Warnemünde vom 14.05. bis 15.05.2004. Weiterhin wurden eine mögliche Organisation von „Sprachabenden“, die Weiterführung des Stammtisches und die Bereitstellung eines Fachhochschulraumes für die Zusammenkünfte angesprochen.

Seit dem 01. April 2004 steht der Raum 05.00.02 für regelmäßige Treffen der ausländischen und deutschen Studierenden, dem „Ausländerstammtisch“ der FH Jena, zur Verfügung.

Fazit des Abends: Eine gelungene Auftaktveranstaltung, der hoffentlich weitere folgen.

*Uwe Scharlock  
Referatsleiter Studentische Angelegenheiten*

## Wahlsieger aus den Reihen der Studierenden zu den Fachbereichsräten und dem Konzil

Am 11. Mai dieses Jahres wurden die studentischen Vertreter in das höchste Gremium unserer Hochschule, das Konzil, in die Fachbereichsräte und den Beirat für Gleichstellungsfragen gewählt. Diese Wahlen werden, wie auch die Wahl der studentischen Vertreter für den Senat, entsprechend der Grund- und Wahlordnung, jährlich durchgeführt. Die Amtszeit der Studentischen Vertreter in den Hochschulgremien ist laut ThürHG auf ein Jahr begrenzt. Sie beginnt jeweils am Anfang des Wintersemesters.

### In das Konzil wurden gewählt:

- Annett Hohmann, FB Betriebswirtschaft
- Lüder Bosse, FB Elektrotechnik/  
Informationstechnik
- Michael Denke, FB Feinwerktechnik
- Mike Bannert, FB Medizintechnik
- Swen Schumann, FB Wirtschaftsingenieurwesen

Da nicht von allen Wahlbereichen Kandidaten aufgestellt wurden, erhielten gemäß § 2 Absatz 3 der Wahlordnung der FH Jena ebenfalls Mandate:

- Frank Wüstenberg, FB Wirtschaftsingenieurwesen
- Matthias Schmidt, FB Feinwerktechnik.

### In die Fachbereichsräte wurden gewählt:

- Betriebswirtschaft*
- Alexander Heim, Adrienne Hinske,  
Enrico Niemczewsky
- Elektrotechnik/Informationstechnik*
- Björn Roßberger, Dirk Schulz, Nico Schuster
- Feinwerktechnik*
- Michael Denke, Norbert Hahn, Robert Slabina
- Maschinenbau*
- Martin Reuter, Andreas Veiz, René Wenzel
- Medizintechnik*
- Oliver Fürst, Stefan Kötzsch, Florian Sachse
- Physikalische Technik*
- Thomas Reichel, Sören Selve
- Wirtschaftsingenieurwesen*
- Thomas Bartak, Kristin Jeltsch, Daniel Mache

Neues Mitglied im Gleichstellungsbeirat der Hochschule ist Andrea Gruber, Studentin im Fachbereich Betriebswirtschaft.

## Eine Mensa feierte Geburtstag

*Wunderkerzen und Torten à la Traumschiff sorgten kürzlich für Überraschung in der FH-Mensa: der 10. Geburtstag der Einrichtung als Mensa des Studentenwerkes wurde mit den Gästen gebührend gefeiert.*

Die Bewirtschaftung von Mensen & Cafeterien gehört zu den Hauptaufgaben des Studentenwerks. Vor zehn Jahren trafen sich die Jenaer Studenten von Universität und Fachhochschule zum Mittagessen noch fast ausschließlich im Stadtzentrum. Die schon legendäre Mensa im „Turm“ und die Mensa Philosophenweg waren neben verschiedenen Cafeterien die wichtigsten Versorgungseinrichtungen.

In den FH-Gebäuden an der Tatzendpromenade wurde zunächst nur ein kleiner Teil der Fachhochschulstudenten unterrichtet. Eine Mensa gab es für sie nicht. Kaffee und kleine Zwischengerichte erhielten Studenten und Mitarbeiter nur in einer recht kleinen Kaffeestube.

Doch mit Bestätigung des Projekts „Ausbau Campus FH Jena“ stellte sich auch bald die Frage der Versorgung.

Fast in gleichem Atemzug wurde für die Betriebskantine der Carl-Zeiss Jena GmbH eine Bewirtschaftung gesucht. Dieser Doppelanforderung, an einem Standort das Eine zu tun und das Andere nicht zu lassen, stellte sich 1994 das Studenten-



*v. l.: Walter Faber, Küchenleiter, Dr. Ralf Schmidt-Röh, Geschäftsführer Studentenwerk, Lothar Schwarz, Leiter Mensen und Cafeterien, Ulrike Richstein, Personalleiterin und stellv. Kanzlerin der FH. Foto: Voß*

werk. Zum 1. März 1994 übertrug die Carl-Zeiss Jena GmbH dem Studentenwerk die Bewirtschaftung ihrer Versorgungseinrichtung – die Geburtsstunde der Mensa FH hatte geschlagen. Damit konnten nun auch die Studierenden der Fachhochschule Versorgungsleistungen zu den gleichen Bedingungen wie in anderen Einrichtungen des Studentenwerks in Anspruch nehmen.

Viel hat sich in den letzten 10 Jahren verändert: Kamen zu Beginn einige Hundert Studenten in die Mensa sind es heute weit über Tausend, Tendenz steigend. Aber auch die Zeissianer nutzen weiterhin gern und regelmäßig die vielfältigen Angebote des Küchenteams um Küchenleiter Walter Faber. Bei der monatlichen Speiseplangestaltung muss er

jedoch genau auf recht unterschiedliche Wünsche eingehen, was konkret immer zu einem ausgewogenen Verhältnis zwischen deutscher Küche und Pasta führt.

Um einen Ausblick in die Zukunft zu wagen: sicher steht auch bald die Komplettanierung des seit den siebziger Jahren existierenden Mensagebäudes an. Aber keine Angst, in dieser Zeit muss niemand verhungern. Über alternative Versorgungsmöglichkeiten wird im Studentenwerk bereits intensiv nachgedacht.

*Dr. Elke Voß  
Studentenwerk*

Anzeige

## Funknetz und VPN an der Fachhochschule Jena

An der Fachhochschule Jena ist mit Beginn des Sommersemesters 2004 ein Funknetz in Produktion gegangen, das ab sofort registrierten Nutzern zur Verfügung steht. Zur Verhinderung des Abhörens des Datenverkehrs und zur Verhinderung des Eindringens Fremder in das CampusNet werden die Sendungen in einem VPN (virtual private network) verschlüsselt.

Das neue VPN ersetzt damit auch die bisherige VPN-Lösung für die öffentlichen Datendosen im CampusNet und kann ebenfalls zum sicheren Fernzugriff aus dem Internet auf Ressourcen im CampusNet der Fachhochschule Jena genutzt werden. Die noch im bisherigen VPN arbeitenden Nutzer werden nacheinander zur Umstellung aufgefordert.

Alle wesentlichen Informationen sind auf den internen Seiten des ServiceZentrums Informatik unter:

<http://www.fh-jena.de/index.php/page/531/1822> zu finden. Teilnehmer am VPN sollten an dieser Stelle noch einmal den Fingerprint der Zertifizierungsstelle vergleichen: Algorithmus:

sha1 zug. Hash: E27F DEDB B1BF 3426 07BA 8AB7 2301 A36E 7A62 C270

*Dr. Peter Jankowski*

*Leiter ServiceZentrum Informatik*

Anzeige

## Naturwissenschaftliches Können beim Ernst-Abbe-Wettstreit unter Beweis gestellt

### Zusammenarbeit der Fachhochschule mit dem Ernst-Abbe-Gymnasium Jena



*Jürgen Bischoff mit Schülern. Foto: A. Vogel, Ernst-Abbe-Gymnasium Jena*

Seit 1995 treffen sich Schüler und Schülerinnen der 10. Klassen der Ernst-Abbe-Gymnasien Eisenach, Oberkochen und Jena, sowie des Dientzenhofer-Gymnasiums Bamberg im Zweijahres-Rhythmus zu einem wissenschaftlichen Wettstreit. Experimentieren, Protokollieren und das Anwenden theoretischer Kenntnisse stehen jeweils im

Mittelpunkt dieses Wettstreits. Mit Spannung wurden auch diesmal die zwei Tage erwartet, an denen die Teilnehmer in gemischten Mannschaften ihr erworbenes Wissen aus der Biologie, Chemie und Physik anwenden konnten. Für die Teilnehmer des 6. Ernst-Abbe-Wettstreites standen in diesem Jahr die Türen des Bereiches

„Physikalische Technik“ der Fachhochschule Jena offen. Herr Jürgen Bischoff gab den Schülern und Betreuern einen Einblick über den Wandel der Leistungsfähigkeit der Mikroskopie und ermöglichte es uns, dies in der Praxis auch selbst zu testen. Schnell wurde uns klar, dass zwischen Schule und Studium, sowie der Praxis Welten liegen. Am zweiten Veranstaltungstag kamen die Teilnehmer mit Herrn Prof. Dr. Fleck bei einem sehr interessanten und anschaulichen Vortrag zur Display-Holographie ins Gespräch, der mit einem Rundgang durch die entsprechende Ausstellung im Optischen Museum seinen Abschluss fand.

Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung der Fachhochschule Jena.

Ein Stadtrundgang und ein gemeinsamer gemütlicher Abend in der Gaststätte „Zur Noll“ gaben allen Teilnehmern die Möglichkeit des besseren Kennenlernens, und es entstanden bereits neue Pläne für weitere gemeinsame Projekte im nächsten Jahr zum 100. Todestag von Ernst Abbe.

*J. Fügner,  
Ernst-Abbe-Gymnasium Jena*

# Amateurfunk- Ausbildung

an der Fachhochschule Jena



Foto: Rötger

Seit April 2000 findet eine regelmäßige Amateurfunk-Ausbildung an der Amateurfunk-Klubstation der FH Jena statt. In den vergangenen Jahren konnten insgesamt 12 Interessenten auf eine Prüfung vor der „Regulierungsbehörde für Post- und Telekommunikation (RegTP)“ in Erfurt zum Erhalt einer Amateurfunk-Sendegenehmigung vorbereitet werden.

Eine Amateurfunk-Genemigung wird in 3 Klassen erteilt:

- **Lizenz-Klasse 3 :**  
berechtigt zum Funkbetrieb auf UKW mit beschränkter Leistung
- **Lizenz-Klasse 1 / 2 :**  
berechtigt zum Funkbetrieb auf allen, dem Amateurfunk freigegebenen Frequenzen (Kurzwelle/ Ultrakurzwelle ) in allen Sendearten (u.a. Morse- telegrafie, Sprechfunk, Amateurfunkfernsehen, digitale Betriebsarten usw.)

Für den Beginn des Wintersemesters 2004/2005 ist eine neue Ausbildungsgruppe vorgesehen. Interessenten mit und ohne Vorkenntnisse melden sich bitte bei:

- Prof. Manfred Schmidt, ET/IT
- Hans-Peter Wolf, ET/IT
- Johannes Rötger, Bibliothek

bzw. immer Mittwoch, 17.00 Uhr, im Seminar- Raum 02/02/06 oder im Antennenraum DL0UJ im Dachgeschoss Haus 3

Johannes Rötger  
Ortsverband Jena des DARC  
(Deutscher Amateur Radio Club)



Dr. von Falkenhausen, Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH (2.v.r.), Prof. Dr. Beibst, Rektorin der FH (l.) und MR Dr. Bahr, TMWFK (2.v.l.) mit Kollegen. Foto: Neef

## Neues vom Campusprojekt

**Am 02.04.04 fand die Inbetriebnahme der neuen Schiebeflächen für Labore und Arbeitsräume der Fachbereiche Feinwerktechnik und Wirtschaftsingenieurwesen im Nordbau des Gebäudes 70, Ebene 3, der Carl Zeiss Jena GmbH statt.**

Feine große Zahl von an der Planung, am Umbau, am Umzug aus dem Haus 4 und an der Aufstellung und Einrichtung beteiligter Kolleginnen und Kollegen, Studierender und Gäste war anwesend. Symbolisch wurde die Fläche in Betrieb genommen, indem der Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH, Herr Dr. von Falkenhausen, die Rektorin der FH, Frau Prof. Dr. Beibst, und Herr MR Dr. Bahr vom TMWFK gemeinsam die HERMLE UWF 721 H, eine CC-Gesteuerte Fräsmaschine im Labor Fertigungstechnik in Gang setzten.

Mit der anschließenden Übergabe an die beiden Dekane der nutzenden Fachbereiche Herrn Prof. Dr. Bliedtner, FB FT und Herrn Prof. Dr. Demske, FB WI, wurde die Arbeit für Praktika und Forschung aufgenommen.

Bei einem anschließenden Rundgang konnten sich alle Teilnehmer davon überzeugen, dass auf insgesamt 947 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche ausgezeichnete Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter und Studierende entstanden sind. Herr Dr. von Falkenhausen traf den Nagel auf den Kopf, als er sagte „Was lange währt, wird gut.“ (Vorbereitung und Durchführung haben sich über nahezu 4 Jahre erstreckt.) „Entstanden sind schön gestaltete Labore für Forschung und die Ausbildung junger Menschen, unmittelbar neben der Industrie, in direkter Nachbarschaft zur Mechanikvorfertigung, einschließlich der zugehörigen Mess- und Prüftechnik der Carl Zeiss Jena GmbH. Diese Konstellation ruft förmlich nach gemeinsamen Projekten zwischen Forschung und Industriepraxis. Nicht zuletzt mögen hier auch junge Ingenieure ausgebildet werden, die sich bei Carl Zeiss einsetzen lassen,“ so Dr. von Falkenhausen.

Mit der Realisierung dieser für die Vorbereitung unseres 2. Bauabschnittes wichtigen Vorhabens „hat sich erneut eine langjährige und von Fairness wie Verständnis getragene Zusammenarbeit zwischen Zeiss und der FH Jena bewährt“, stellte Frau Prof. Dr. Beibst fest.

Ihr Dank galt allen an der erfolgreichen Realisierung des Projektes Beteiligten mit den Worten: „Sie haben eine tolle Schiebefläche geschaffen und wir nehmen diese heute in Betrieb, weil wir im Haus 4, konkret seinem nördlichen Teil, Baufreiheit für den Beginn des 2. Bauabschnittes unseres Campusprojektes herstellen mussten und wollten. Ich hoffe, dass wir diese schönen und funktionalen Flächen bei der Carl Zeiss Jena GmbH nicht länger als die mietvertraglich vereinbarten 5 Jahre nutzen müssen. Wir wollen einen baldigen Beginn des 2. Bauabschnittes und eine ebenso baldige Rückkehr dieser Labore und Büros in eine dann sanierte neue Halle 4 bzw. Haus 4.“

Der Umbau der ehemaligen Lagerfläche durch die Carl Zeiss Jena GmbH und beteiligte Unternehmen erfolgte von November 2003 bis Januar 2004. Die Demontage, die Umsetzung, die Wiedermontage einschließlich Herstellung der vollen Betriebsfähigkeit von nahezu 40 Maschinen und Großgeräten sowie des Umzuges von Einrichtungsgegenständen und Mobiliar aus 16 Laboren und 9 Büroräumen erfolgten vom 09.02.04 – 05.03.04. Bis zum Beginn des Sommersemesters am 15.03.04 war die Arbeitsfähigkeit bis auf geringe Restleistungen hergestellt.

Sie finden auf der neuen Fläche folgende Labore:

Fachbereich Feinwerktechnik	
70.03.741	Labor Fertigungsautomatisierung 1
70.03.742	Labor Laserfeinbearbeitung
70.03.744	Labor Lasermikrostrukturierung
70.03.745	Labor Präzisionsbearbeitung
70.03.746	Labor Fertigungsmesstechnik 2/ UMM 550
70.03.747	Labor Fertigungsmesstechnik 1
70.03.760	Labor Fertigungstechnik
70.03.767	Labor Fertigungsautomatisierung 2
70.03.769	Labor RP-Technologien

Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen  
Labor Montagetechnik  
70.03.765 Labor Robotik

Helmut Zipfel  
Leiter Referat 5

# „Von Zufallstreffern zu Dauererfolgen“

*lautete das Motto des 1. Thüringer Fundraisingtages am 10.3.2004 an der Fachhochschule Jena. Die Tagung wurde von Prof. Rainer Adler, Fachbereich Sozialwesen und der Fundraiserin Doris Voll, Fundraising Akademie Frankfurt, veranstaltet.*

Mehr als 160 Fundraising-Verantwortliche aus Vereinen, Verbänden und Hochschulen konnten sich in 11 Workshops zu Online-Fundraising, Steuerrechtlichen Aspekten von Spenden & Sponsoring, aber auch zum Thema Hochschulfundraising informieren. Sowohl die Schirmherrin der Veranstaltung, die Thüringer Landtagspräsidentin Christine Lieberknecht, als auch die Hauptrednerin des Eröffnungsvortrags, Frau Dr. Haibach, betonten die gesellschaftliche, politische und sozialbetriebswirtschaftliche Dimension der Mittelbeschaffung gemeinnütziger Organisationen ohne marktadäquate Gegenleistung, wie Fundraising mehrheitlich definiert wird.

Der Förderkreis der Fachhochschule war spontan bereit, die Tagung mit einer erheblichen Anschubfinanzierung zu unterstützen. Vorsitzender Klaus Berka hob gegenüber der Presse hervor, dass sich gemeinnützige Einrichtungen der gesamten Klaviatur der Spendenbeschaffung bedienen müssten, um heutzutage überleben zu können.

Ein Blick in die Fundraisingstatistiken zeigen die Dimensionen, welche Sponsoring im gemeinnützigen Beschaffungsmarketing der Sozial- und Bildungseinrichtungen mittlerweile erreicht: Zunächst ist von einem steigenden Wettbewerb zwischen regionalen, überregionalen und international werbenden Organisationen auszugehen. Von den knapp 300.000 gemeinnützigen Organisationen in Deutschland betreiben nur ca. 20.000 ein aktives Fundraising. Weniger als 300 der Organisationen sind bundesweit profiliert, unter den Marktführern im Spendenwesen finden sich beispielsweise das Deutsche Rote Kreuz, die Aktion Mensch, aber auch Greenpeace. Deren Hauptfundraiserin war eine der Workshop-Referentinnen des Thüringer Fundraisingtages.

Das Spendenaufkommen für Deutschland wird auf 3-6 Milliarden Euro in Geld jährlich geschätzt. Dazu kommen mehr als 15 Milliarden Euro an Gegenwert für Zeitspenden durch ehrenamtlich Aktive. Vor allem aus den Berufsgruppen der Selbständigen, Freiberufler, der leitenden Angestellten und



*Das Team. Foto: Nachtrab*

Beamten spendet mehr als jeder Zweite. Nachdem in 2002 noch jeder zweite Spendeneuro für Katastrophengebiete und Soforthilfe gegeben wurde, schieben sich die Spendenthemen der Behinderten- und Krankenhilfe, sowie Kinder- und Jugendarbeit in den Vordergrund.

Damit erklärt sich auch das große Interesse von regionalen Sozialeinrichtungen am 1. Thüringer Fundraisingtag. Ebenfalls statistisch erklären lässt sich die besonders starke Nachfrage nach Workshops zum Thema Kommunikationspolitik: Mehr als jeder dritte Spender kritisiert die mangelhafte Informationspolitik der Spendensammler oder wünscht eine stärkere Medienkompetenz der Einrichtungen. Die Ausrichtung des Fundraisingtags durch den

Fachbereich Sozialwesen ist kein Zufall: Fundraising spielt im Studium der Sozialpädagogik schon lange eine bedeutsame Rolle. Schließlich werden die Studierenden auch auf Funktionen im Management sozialer Einrichtungen vorbereitet. Häufig werden auch Sozial- und Bildungsorganisationen durch Forschungsarbeiten und Entwicklungsprojekte in Spendenangelegenheiten unterstützt. Das Thema gehört auch aus wissenschaftlicher Perspektive an die Fachhochschule, da der Forschungsstand zum Spenden in Deutschland noch recht gering ist. Wir haben in Deutschland zwar eine ausgeprägte Schenkforschung. Aber wir wissen nur wenig über die soziologischen Hintergründe des Spendens, obwohl der Unterschied gravierend ist und die Verwechslung von Schenken und Spenden so manche Fundraisingaktion scheitern lässt. Fundraising wird auch im neuentwickelten Masterstudiengang am Fachbereich Sozialwesen einen bedeutsamen Stellenwert erhalten.

Die Teilnehmer des Fundraisingtages waren nach einer ersten Sichtung der Feedback-Fragebögen sehr zufrieden mit den Angeboten und der Organisation. Es zeigte sich erneut, dass die Abteilung Technologietransfer, hier besonders Herr Meyer und die Hochschulverwaltung gemeinsam in der Lage sind, solch eine logistisch anspruchsvolle Veranstaltung zu managen. Viele Besucher der mit 75 Euro Teilnehmergebühr nicht gerade billigen Tagung haben eine neuerliche Teilnahme bereits zugesagt. Die Veranstaltung soll deshalb jährlich wiederholt werden.

*Prof. Dr. Rainer Adler  
Fachbereich Sozialwesen*



*Pressekonferenz, v.l.: Doris Voll,  
Klaus Berka, Prof. Dr. Adler,  
Christine Lieberknecht.  
Foto: Neef*

Anzeige



## Unser HIT hieß Hochschulinformationstag

Am 27. März gab es auf dem Campus an der Carl-Zeiss-Promenade von 9.00 bis 13.00 Uhr ein Rundum-Programm um das ‚Studieren an der FH Jena‘. Professoren, Dozenten und Studenten gaben Einblick in die Studieninhalte und informierten über die Voraussetzungen zum Studium an der FH. Alle Studieninteressierten konnten sich am **Hochschulinformationstag** in den Häusern der FH umschaun, Labore besichtigen und an Experimenten teilnehmen.

Der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Burkhard Schmagar eröffnete den diesjährigen HIT. Dr. Schmidt-Röh, Geschäftsführer des Studentenwerkes Jena-Weimar, stellte die Leistungen seiner Einrich-





ting vor. Danach gab Uwe Scharlock Informationen zu den Bewerbungsverfahren und zur Immatrikulation. Das „Rundum-Programm“ dieses Samstags war sehr abwechslungsreich: Ausstellungen und Informationsstände aller Fachbereiche gaben Einblick in die einzelnen Studiengänge. Neben anschaulichen Experimentalvorträgen in den Hörsälen zeigte eine Ausstellung des Arbeitskreises *Historische Thüringer Verkehrstechnik* Exponate früherer Generationen von Motorrädern, und Prof. Bruno Spessert (MB) informierte in einem Vortrag über „Historische Düsenjäger aus dem Walpersberg“. Lothar Löbnitz führte durch die Hochschulbibliothek, eine Einrichtung mit einer fast 100jährigen Geschichte ihres Bestandes und Schauplatz zahlreicher FH-Aktivitäten durch das Jahr.

Bereits gegen 11.30 Uhr waren 1.300 Besucher-Plaketten vergriffen, es kamen jedoch immer noch Gäste: „Wir schätzen die Zahl der Besucher, darunter sehr viele Familien, auf etwa 1.500.“, so Petra Jauk, Leiterin der Studienberatung. Nicht nur Jenaer nutzten den HIT an der FH: neben Besuchern aus der Region Thüringen kamen auch Gäste aus Bayern, Hessen und Sachsen-Anhalt.

*Sigrid Neef*

*Fotos: Scharlock, Neef*



# 100 Jahre FH-Bibliothek

Im März dieses Jahres konnten die Kollegen der Bibliothek auf ein kleines Jubiläum anstoßen: Vor genau 10 Jahren wurde die ehemalige Zeiss Bibliothek durch unsere FH von der Jenoptik GmbH übernommen.

Damit erhöhte sich der Bibliotheksbestand unserer FH laut Übernahmevertrag um ca. 240.000 Bücher und Zeitschriftenbände. Die Turnhalle fungierte damals als Lesesaal. Die Patentinformation wurde in ehemaligen Saunaräumen untergebracht. Bestände wurden in Kisten in der Turnhalle eingelagert und es begann für die Bibliothek und die Mitarbeiter eine Odyssee von mehreren Umzügen, bis man endlich im Jahr 2000 die jetzigen Räume beziehen konnte. Dieses 10jährige Jubiläum war für die Bibliotheksmitarbeiter auch Anlass, sich der Geschichte der Zeissbibliothek, nunmehr unserer Hochschulbibliothek, zu besinnen:

Die ehemalige Zeissbibliothek hat eine lange Tradition. Als Ernst Abbe (1840 – 1905) noch aktiv im Unternehmen Zeiss tätig war, stellte er bereits seine Privatbibliothek den Unternehmensmitarbeitern zur Verfügung. Mit seinem Tode vermachte er die Bibliothek dem Unternehmen Carl Zeiss. Der 14. Januar 1905 ist der Gründungstag unserer Zeissbibliothek.

Die Geschichte dieser Bibliothek spiegelt bis heute eindrucksvoll unsere Deutsche Geschichte wider. Es gibt viele erzählenswerte und spannende Episoden:

So von der ersten und – aus heutiger Sicht – lustigen Bibliotheksnutzungsordnung aus dem Jahre 1908; von Bibliotheksproblemen, mit denen sich die Zeiss Geschäftsleitung befassen musste; der Demontage durch die Besatzer nach dem 2. Weltkrieg, wo der Bibliotheksleiter unter Einsatz seines



Bibliothek in der Turnhalle. Foto: Löbnitz

Lebens versuchte, Bücher vor der Beschlagnahmung zu retten; dem Bibliotheksneuaufbau in der Nachkriegszeit mit Buchkopien aus Westberliner Bibliotheken; aus der Kombiatszeit, wo der Bibliothek alle Kombiatsbibliotheken von Dresden, Gera, Lommatzsch, Suhl, Rathenow, sowie die Urlauberbibliotheken der Zeiss Ferienheime zugeordnet waren; von einer unerwarteten, sowjetischen Buchschenkung, die sich als Rückgabe alter, wertvoller Bestände der Zeissbibliothek entpuppte, und von einer Zeit, wo alle CSSR- und Ungarn-Atlanten aus der Bibliothek verschwanden...

Im Januar 2005 können wir also ein 100jähriges Jubiläum in unserer relativ jungen FH-Geschichte feiern. Sicher werden dann auch zahlreiche dieser aufgezahlten, unterhaltsamen Ereignisse detaillierter publiziert.

Lothar Löbnitz  
Leiter der Hochschulbibliothek

## „An der Saale hellem Strande...“

wird es auch 2004 wieder studentischen Sport vom Feinsten geben: am 16. Juni treffen sich über 50 Mannschaften der Fachhochschule und ihrer Gäste zum 12. Abendsportfest in der Oberaue.

Ab 17.00 Uhr wird im Unisportzentrum bis zur Dämmerung Beach-Volleyball, Fußball, Street-Basketball, Tennis und Volleyball-Mixed gespielt, beim Halbstundenlauf auf der neuen Tartanbahn um Meter und Sekunden gekämpft oder sich im Jenaer Paradies mit Karte und Kompass orientiert. Anhänger von sportlich-geistigen Herausforderungen können sich am open-air-Schach beteiligen.

Für die Organisation eines fairen und reibungslosen Ablaufes der Turniere und Wettkämpfe sind wieder unsere erprobten Übungsleiter (z.B. Marcel Mattheus, die Wegwerth-Brüder, Marcel Wagner, Philipp Frauenhoffer und Matthias Nemitz) verantwortlich, wie immer unterstützt durch erfahrene Sportorganisatoren des Hochschulsportvereins VfB Tatzend Jena e.V. (z.B. Carlheinz Holzfuß, Rüdiger Demmich und Wolfram Reichmuth).

Für eine „ritterliche“ Einlage werden die Fechter der FH/Uni ihre (zerbeulten) Rüstungen auf Hochglanz bringen und im traditionellen Zweikampf die Schwerter erklingen lassen.

Das Clubteam der „Schmiede“ wird gemeinsam mit dem StuRa und den Männern unseres Referates 4 für das leibliche Wohl („Rost brennt“) und den organisatorischen Rahmen sorgen. Für den richtigen Sound und die entsprechende Moderation stehen Technik und DJ Ralf Günther bereit.

Bleibt nur noch mit Petrus die Wetterfrage zu klären – es müssen ja nicht, wie im vergangenen Jahr, wieder 32°C sein. Und wenn: die erfrischenden (mittlerweile auch sauberen) Fluten der Saale laden zum Bade ein...

Bernd Schaarschmidt  
FH-Sportbeauftragter

## JenALL – Lebenslanges Lernen

Viele gesetzliche Reglementierungen im Öffentlichen Dienst und die hohe Auslastung der Professoren machen es den Hochschulen nicht gerade leicht, den durch den Gesetzgeber vorgeschriebenen Auftrag, neben Erstausbildung und Forschung, auch wissenschaftliche Weiterbildung anzubieten, im gewünschten Maße zu erfüllen. Ende April 2004 wurde deshalb die gemeinsame Weiterbildungseinrichtung der Fachhochschule Jena und der Friedrich-Schiller-Universität, die „Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen“ e.V. (JenALL), gegründet.

Zur allgemeinen, wirtschaftlich schwierigen Situation kommt eine verstärkte Konkurrenz auf dem Weiterbildungsmarkt. Um sich unter diesen Voraussetzungen dennoch erfolgreich und dauerhaft positionieren zu können, ist eine Einrichtung erforderlich, die schnell und flexibel auf die Bedürfnisse der Kunden reagieren kann und über hochqualifizierte Dozenten verfügt.

Die FH Jena realisierte deshalb die Errichtung einer eigenständigen, externen Weiterbildungseinrichtung in Form eines gemeinnützigen Vereins. Nun besteht die Möglichkeit, Lehrkräften für Ihr Engagement in der Weiterbildung eine marktgerechte Vergütung zu zahlen. Darüber hinaus sieht sich die „Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen“ e.V. als Partner ihrer Lehrkräfte und möchte diese vor allem bei der Bedarfsermittlung, Organisation und Vermarktung der Weiterbildungsangebote unterstützen. Als Kooperationspartner für das Vorhaben konnte die Friedrich-Schiller-Universität Jena gewonnen werden. Durch sich das ergänzende Studienangebot der beiden Hochschulen ist eine höhere Vielfalt an Weiterbildungsangeboten möglich. Auf diese Art und Weise kann ein weit größerer Kundenkreis angesprochen werden. Ferner entsteht durch die Zusammenarbeit der Jenaer Hochschulen ein höheres Potential an Experten und Infrastruktur.

Zur Vorstandsvorsitzenden des Vereins JenALL e.V. wurde die Rektorin der FH, Prof. Dr. Gabriele Beibst, zum stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Karl-Ulrich Meyn, Rektor der FSU, gewählt. Die Aufgabe des Schatzmeisters hat Prof. Dr. Burkhard Schmagar, Prorektor für Studium und Lehre an der FH Jena, übernommen. Die gemeinsame Geschäftsführung der Akademie wurde Herrn Dr. Unkroth, Leiter des Bereiches Weiterbildung, Graduiertenförderung und Fernstudium an der FSU, und Dipl. Wirtschaftsjuristin Anja Stecher (FH, wiss. Weiterbildung) übertragen.

Gerade in der Anfangsphase ist es wichtig, attraktive Weiterbildungsangebote zu haben, mit denen Interessenten überzeugt und im Hinblick auf zukünftige Weiterbildungsmaßnahmen als Kunden gewonnen werden können. Alle interessierten Lehrkräfte können ihre Ideen und Vorstellungen hinsichtlich möglicher Weiterbildungsangebote jederzeit gern an die „Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen“ e.V. herantragen.

Anja Stecher  
Geschäftsführerin JenALL e.V.

# Neuer Vorsitzender des Kuratoriums der Fachhochschule Jena gewählt



Das Kuratorium. Foto: Neef

Auf der konstituierenden Sitzung des Kuratoriums der Fachhochschule Jena am 22. März, wurde der Vorstandsvorsitzende der Jenoptik AG, Alexander von Witzleben, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter wurde Prof. Dr. Wolfgang Karthe, Institutsdirektor i.R. des Fraunhofer Instituts für angewandte Optik und Feinmechanik.

Das Gremium unabhängiger Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Öffentlichkeit berät die Hochschule bei der Erfüllung der ihr obliegenden Aufgaben unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Entwicklungen im Hochschulwesen. Neben Herrn von Witzleben und Prof. Dr. Karthe beraten Klaus Berka (Analytik Jena AG), Dr. Ferdinand von Falkenhausen (Carl Zeiss Jena GmbH), Prof. Dr. Wolfgang Gens (Altrektor der TU Ilmenau), Wolfgang Meyer (Schott Jenaer Glas GmbH), Reinhard Müller (Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Thüringen), Roland Richwien (Staatssekretär TMWAI) und der Bürgermeister von Jena, Christoph

Schwind, die Fachhochschule bei der Evaluation von Studium, Lehre und Forschung, bei Haushaltsfragen, sowie bei der Hochschulentwicklungsplanung. Weiterhin nimmt das Kuratorium Stellung zum wissenschaftlichen Profil der FH.

Im Verlauf der Sitzung gab Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst einen Überblick über die aktuelle Situation der FH. Sie erläuterte die Empfehlungen der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingesetzten Expertenkommission zum Wissenschaftsland Thüringen, die für die weitere Entwicklung der FH Jena gegeben wurden. Ulrike Richstein, stellvertretende Kanzlerin, erläuterte die aktuelle Haushaltslage. Der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Burkhard Schmagar, berichtete über die Entwicklung der Studiengänge und der Studentenzahlen. Besonderes Interesse fand dabei der Prozess der begonnenen Umstellung von Diplomstudiengängen auf Bachelor- und Masterstudiengänge. Prof. Dr. Peter Dittrich, Prorektor für Forschung und Hochschulentwicklung, stellte die Entwicklung des Drittmittelaufkommens an der Fachhochschule Jena vor und informierte über Forschungsprojekte und Promovendenzahlen.

Die anschließende angeregte Diskussion führte zur Skizzierung erster Schwerpunkte für die Arbeit des Kuratoriums hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Fachhochschule Jena. Dabei soll die bereits erfolgreiche Vernetzung der Hochschule mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Region noch intensiver ausgebaut werden.

Sigrid Neef

## Ringvorlesung

### FORUM WISSENSCHAFT & TECHNIK



### im Sommersemester in der Bibliothek der Fachhochschule gestartet

„Die Zukunft der öffentlichen Güter: Sozial- und Bildungspolitik als Opfer der Globalisierung?“ stand bei der Auftaktveranstaltung am 11. Mai um 17.00 Uhr zur Debatte. Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Michael Opielka und Volkswirt Prof. Dr. Thomas Sauer (beide FH Jena) diskutierten durchaus kontrovers über die Auswirkungen des gegenwärtigen Sozialabbaus bzw. -umbaus. Die Ringvorlesung wurde von der Rektorin der FH, Prof. Dr. Gabriele Beibst eröffnet, es moderierte Prof. Dr. Peter Dittrich, Prorektor für Forschung und Hochschulentwicklung der FH Jena.

Am 08. Juni schloss sich die 2. Veranstaltung zum Thema „Bedeutung von Patenten im 21. Jahrhundert“ an. Dieses Forum – eine Veranstaltung zum „Jahr der Technik“ in der FH Jena – ist gleichzeitig verbunden mit einer Fach-Ausstellung zu Patenten in der Bibliothek.

Sigrid Neef

## Gleichstellungsarbeit an der FH Jena

Nach fast einjähriger Amtszeit lud die Gleichstellungsbeauftragte der FH Jena, Dr. Carola Wicher, alle Interessierten im April zu einer Informationsveranstaltung über ihre Arbeit und die des Gleichstellungsbeirates der Hochschule ein.

Sie gab den Anwesenden einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten und in die Arbeit des Gleichstellungsbeirates der Hochschule. Als Gleichstellungsbeauftragte versteht sich Dr. Carola Wicher als Ansprechpartner- und Mittlerin für alle Frauen der FH Jena, wenn es darum geht, Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frauen und Männern auf allen Ebenen der Hochschule zu wahren. Durch die Gleichstellungsarbeit sollen nicht nur die beruflichen Chancen von Frauen im öffentlichen Dienst entscheidend verbessert werden, sondern es sollen auch „... durch familienfreundliche Regularien Männer ermutigt werden, über die Grenzen traditioneller Rollenverständnisse hinaus Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen“. Dr. Wicher verwies in diesem Zusammenhang auf das Thüringer Gleichstellungsgesetz, in dem gefordert wird, dass der Verfassungsauftrag des Freistaates Thüringen, „... die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen des öffentlichen Lebens durch geeignete Maßnahmen zu fördern und zu sichern“, in die Realität umzusetzen ist. Daraus er-

geben sich für die Gleichstellungsbeauftragte einer Hochschule u. a. folgende Aufgaben und Einflussmöglichkeiten:

- Mitwirkung bei Stellenbesetzungs- und Berufungsverfahren
- Wahrung der Gleichstellung von Studentinnen und Studenten, wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Mitarbeit in den Hochschulgremien
- Mitarbeit bei der Umsetzung von Frauenfördermaßnahmen, -förderprogrammen
- Öffentlichkeitsarbeit und Information über Weiterbildungsveranstaltungen, Seminare usw.
- Unterstützung der Aktivitäten zur studentischen Nachwuchsförderung
- Kooperation und Erfahrungsaustausch mit den Gleichstellungsbeauftragten anderer Thüringer Hochschulen.

Das Gleichstellungsgesetz verpflichtet jede Einrichtung zur Aufstellung und regelmäßigen Fortschreibung eines Frauenförderplanes. Der Neuentwurf des Frauenförderplanes der FH Jena, so die Gleichstellungsbeauftragte, werde Kürze allen Mitgliedern der Hochschule zur Diskussion unterbreitet. Sie appellierte an alle Hochschulangehörigen, sich an dieser Diskussion zu beteiligen und eigene Vorschläge und Gedanken einzubringen.

Dr. Carola Wicher verschwieg nicht die Probleme und Schwierigkeiten der Gleichstellungsarbeit an der FH Jena. Diese sind bedingt durch die personell geringe Besetzung des Gleichstellungsbeirates. Die Grundordnung der Hochschule sieht die Zusammensetzung des Beirates aus 2 Professorinnen, 2 Mitarbeiterinnen und 2 Studentinnen vor. Besonders deshalb rief Dr. Carola Wicher abschließend alle interessierten Frauen auf, die Arbeit des Gleichstellungsbeirates aktiv zu unterstützen. Sie bat diejenigen, denen Gleichberechtigung und Chancengleichheit am Herzen liegen, schon heute über eine Kandidatur zur Wahl 2005 nachzudenken.

Gleichstellungsbeauftragte der FH Jena:  
Dr. Carola Wicher  
PF 100 314, D-07703  
Tel.: +49 3641 / 20 54 37  
Fax: +49 3641 / 20 54 22  
Gleichstellungsbeirat@fh-jena.de

Marlene Tilche  
Gremien- Öffentlichkeitsarbeit

## „Leitbildgedanken der Servicebereiche“

Wer die Vielfalt der internen Erscheinungsformen einer Hochschule aus eigener Anschauung kennt, kann einschätzen wie kompliziert es ist, allein für die Interessen und Bedürfnisse der unterschiedlich strukturierten und funktionierenden Servicebereiche einer solchen Bildungseinrichtung Leitbildgedanken zu entwickeln.

Dennoch haben wir, die Arbeitsgruppe „Leitbild“, diesen Versuch unternommen, weil wir uns bewusst sind, dass sich die Fachhochschule Jena, und damit natürlich auch ihre Mitglieder (Studenten, Hochschullehrer und Mitarbeiter), in einer Phase rasanter hochschulpolitischer Veränderungen befinden.

In dieser Zeit des Umbruchs Orientierungshilfe zu geben, aber auch bestehende Grundhaltungen und Maßstäbe durch eine gemeinsam geführte Diskussion zu prüfen, war das vorrangige Ziel dieses nicht einfachen und von manchem auch in Frage gestellten Vorhabens.

### Organisation und Service

Als zentrale Bereiche der FH Jena mit den Stabsstellen, der zentralen Verwaltung und einer zentralen Betriebseinheit sind wir verlässliche Dienstleister, kompetente Berater und soziale Einrichtung.

Neben dem Angebot von Service- und Beratungsleistungen realisieren wir administrative Verwaltungsaufgaben und wirken als Dienstleister gleichberechtigt mit, die Ziele unserer Hochschule zu verwirklichen.

Wir gehen davon aus, dass wir mit den vorliegenden Leitbildgedanken auch für unsere Partner und Kunden ein „Messinstrument“ bei der Bewertung unserer Tätigkeit zur Verfügung stellen.

### Qualitätsmaßstäbe

Permanente Veränderungs- und Modernisierungsprozesse begreifen wir als eine motivierende Chance, um Qualitäts- und Verantwortungsbewusstsein weiter zu entwickeln und fördern zu können.

Um Qualitätsanspruch und ein effektives Management der Servicebereiche erhalten und steigern zu können, bedarf es einer Zusammenarbeit, die auf Kooperation, Information und Transparenz beruht,

- die geprägt ist von Akzeptanz, Offenheit und dem Willen zu konstruktiven Konfliktlösungen,
- bei der Führungskräfte Vorbilder sind und die notwendige Entscheidungsfreudigkeit mitbringen.

Wir sind bereit, unsere fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen durch kontinuierliche Fortbildung weiter zu entwickeln. Dabei erachten wir es als wichtig, die bestehenden Potenziale sowohl des Einzelnen als auch des gesamten Servicebereichs zu erkennen und im Sinne unserer Ziele zu nutzen.

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen unserer Kunden und Partner innerhalb und außerhalb der Hochschule

Für diejenigen, die in Zukunft ein Studium oder eine Tätigkeit an unserer Einrichtung aufnehmen wollen, geben wir hiermit eine Information in die Hand, die ihnen zeigt, worauf und auf wen sie sich einlassen.

Folglich konnte unser Anliegen nicht sein, ein für Jahrzehnte gültiges Handlungskonzept zu Papier zu bringen – in einer Gesellschaft ständigen Wandels wäre das schon im Ansatz zum Scheitern verurteilt. Vielmehr wollen wir mit diesem vorläufigen und weiterhin offenen Ergebnis einen Prozess an unserer Hochschule in Gang setzen, der die in den Servicebereichen bereits geführte und weiterhin zu führende Diskussion auf alle Mitglieder und Bereiche unserer Hochschule erweitert.

Wir verbinden damit die Hoffnung und Erwartung, dass dieser Prozess mittelfristig zu einem Leitbild der Fachhochschule Jena führen kann. Die Leitbildgedanken der Servicebereiche, die wir ganz bewusst der gesamten Hochschulöffentlichkeit vorstellen, können unter diesem Anspruch eine „Auslösefunktion“ übernehmen und vor allem bei den Studierenden und Hochschullehrern sowie in den verschiedenen Hochschulgremien eine umfassende Diskussion und Ziel gerichtete Auseinandersetzung initiieren.

Für die AG  
Ulrike Richstein

### Perspektive

Wir fördern die weitere Entwicklung zu einer modernen, weltoffenen Hochschule. Insbesondere unterstützen wir die anwendungsorientierte Bildung und Forschung durch bedarfsgerechten Service und einen flexiblen und kundenorientierten Arbeitsstil.

## Fachleute von FSU und FH Jena engagieren sich gemeinsam bei der Lärmbekämpfung

Lärmexperten aus Jena engagieren sich gemeinsam bei der Lärmbekämpfung. Dr. Edeltraut Emmerich (FSU Jena), Prof. Dr. Bruno Spessert (FH Jena) und ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben sich im „Akustik-Kompetenzzentrum Jena“ zusammengeschlossen, um gemeinsam Lärmprobleme zu untersuchen und zu beseitigen.

Darüber hinaus laden sie alle Akustik-Fachleute der Region ein, ihr Fachwissen einzubringen und sich am „Akustik-Kompetenzzentrum Jena“ zu beteiligen. Das Akustik-Kompetenzzentrum Jena befasst sich vor allem mit der Verringerung der Gefährdung des Gehörs von Arbeiter(inne)n, die hohen Lärmpegeln ausgesetzt sind. Dr. Emmerich

und Prof. Dr. Spessert befassen sich schon seit Jahrzehnten mit den Auswirkungen bzw. der Vermeidung hoher Lärmimmissionen. Hohen Lärmbelastungen sind z.B. die Beschäftigten in der Bauindustrie, aber auch im Gartenbau oder in der Nahrungsmittelindustrie ausgesetzt. Die von hohen Lärmpegeln verursachte Lärmschwerhörigkeit ist deshalb die häufigste anerkannte Berufskrankheit. Im Rahmen ihrer Kooperation entwickeln Prof. Spessert und seine Mitarbeiter z.B. für Flaschenabfüllanlagen und Baumaschinen Geräuschminderungsmaßnahmen, deren Wirksamkeit bezüglich einer zu vermeidenden Lärmschwerhörigkeit dann von Frau Dr. Emmerich und ihrem Team beurteilt wird.

Ihre Forschungsergebnisse stellen die Wissenschaftler nicht nur weltweit vor Fachleuten auf internationalen Kongressen vor, sondern auch für interessierte Laien. So wird Prof. Spessert auf der Veranstaltung „Technik und Gesundheit“ am 19.6.2004 im Foyer der FSU Jena über die Entwicklung von Geräuschreduktionsmaßnahmen berichten. Schließlich wird für den nächsten „Tag gegen den Lärm“ wieder eine wissenschaftliche Tagung zum Thema Lärmbekämpfung organisiert: Am 30.4.2005 findet in der FH Jena der „2. Jenaer Akustik-Tag“ statt.

Prof. Dr. Bruno Spessert  
FB Maschinenbau

## Zwischen ,PowerPoint‘ und ,Content-Management‘ –

### Weiterbildung an der FH nicht nur für Studenten

Semesterpause. Endlich Ferien, Ruhe und vielleicht einen Gang zurückschalten können...

Irrtum: die Zeit der Semesterpausen wird an der Fachhochschule Jena von den Mitarbeitern für die eigene Weiterqualifizierung genutzt. Das Reden vom ‚Lebenslangen Lernen‘ ist hier nicht nur im oft zitierten Munde, sondern wird konsequent umgesetzt.

Elf Kurse wurden bzw. werden hausintern seit der letzten Winter-Semesterpause angeboten. Zwei diverse Microsoft-Einführungen und „Persönliches Stressmanagement“ waren bereits im Frühjahr abgeschlossen. Bis zum Ende des Sommersemesters können bzw. konnten unter anderem sowohl „Zeitmanagement“, als auch „Website-Gestaltung“ mit dem Content-Management System, ebenso wie ei-

ne intensive „English Conversation“ wahrgenommen werden.

72 Mitarbeiter der Fachhochschule Jena haben sich für die Weiterbildungen „eingeschrieben“. Einige von ihnen belegen sogar mehrere Kurse, so dass 130 Plätze ausgelastet sind. „Das Besondere ist“, so Personalchefin Ulrike Richstein: „dass auch ein großer Teil unserer hochqualifizierten Referenten aus den eigenen Reihen gewonnen werden konnte. Sie übernehmen diese Tätigkeit zusätzlich zu ihren eigenen Aufgaben. Dafür sind wir ihnen zu großem Dank verpflichtet.“

Sigrid Neef

Anzeige

## Ezzedin Elkebir aus Libyen:

Der erste ausländische  
Absolvent des  
Studiengangs Augenoptik



*Ezzedin Elkebir und Uwe Scharlock, Referatsleiter  
für Studentische Angelegenheiten.  
Foto: Neef*



# Langzeitstudiengebühr – Was tun?

Die durch das Thüringer Ministerium festgeschriebene Einführung der Langzeitstudiengebühr ab kommenden Wintersemester in Höhe von 500 € für jeden Studierenden, der die Regelstudienzeit um mehr als 4 Hochschulsemerester – bei Masterstudiengängen um mehr als 2 Hochschulsemerester – überschritten hat, ist angelaufen. Die **facetten** sprachen mit dem Referatsleiter für Studentische Angelegenheiten der FH Jena, Uwe Scharlock, zum Thema:

## Herr Scharlock, wie ist an der FH der Stand zur Einführung der Langzeitstudiengebühren?

Uwe Scharlock: Die Studentische Verwaltung schrieb im März ca. 690 Studierende an, um Sie über den Tatbestand der Gebührenpflicht zu informieren.

## Aufregung und Protest sind groß – auch bei uns?

Wir werden täglich mit einer Vielzahl der verschiedensten Anfragen bzgl. der Möglichkeiten zur Aufschubung bzw. zum Erlass dieser Gebührenpflicht konfrontiert. In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Homepage – [www.fh-jena/Studenten/Zentrale Einrichtungen/Studentische Angelegenheiten](http://www.fh-jena/Studenten/Zentrale_Einrichtungen/Studentische_Angelegenheiten) –, speziell auf den Link „Langzeitstudiengebühren“, verweisen.

## Viele Studierende geben eine finanzielle Notlage als Härtefall an, in der Hoffnung, dass ihnen somit die Gebühr erlassen werden kann...

Dem werden wir laut Gesetzesvorlage leider in den meisten Fällen nicht stattgeben können.

## Warum nicht?

In § 107 des Thüringer Hochschulgesetzes ist die wirtschaftliche Notlage an die unmittelbarer Nähe zum Studienabschluss gekoppelt, an der FH Jena tritt dies mit der Anmeldung zur Diplomarbeit ein. Alle Studierenden die sich noch im laufenden Studium befinden, können leider nicht mit berücksichtigt werden.

## Gibt es eventuell Möglichkeiten, finanzielle Notlagen von Studierenden zu verbessern?

Nach Auskunft des Leiters des Amtes für Ausbildungsförderung am Studentenwerk JENA-WEIMAR, Herrn G. Krebs, gibt es zwei Möglichkeiten, die eigenen finanziellen Mittel durch Betragung von zinsgünstigen Krediten zu verbessern: **Bildungskredit:** zu beantragen am Bundesverwaltungsamt – [www.bva.de](http://www.bva.de) –, es werden maximal 2 Jahre Förderung gewährleistet, ein Rechtsanspruch besteht aber nicht.

**Hilfe zum Studienabschluss nach § 15 Abs. 3 a BAföG:** zu beantragen beim Amt für Ausbildungsförderung, es werden maximal 2 Semester gewährt. Wenn die/der Studierende BAföG nach Abschlusshilfe erhält, kann sie/er auf Antrag von der Langzeitstudiengebühr in dieser Zeit befreit werden (§107 Abs. 5 Thür HG).

## Wie gestaltet sich nun der Verlauf der Einführung?

Bis zur Versendung der Gebührenbescheide im Mai 2004 werden eventuelle Korrekturen der Studentendatensätze vorgenommen. Die betreffenden Studierenden werden über das Ergebnis informiert. Ende Mai werden die Dauerbescheide mit Angabe der Einzahlungsfrist verschickt. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass dieser Bescheid einmalig an die betreffenden Studierenden ergeht und für alle weiteren Semester gilt.

Dagegen müssen die Anträge auf Erlass oder Milderung jedes Semester erneut gestellt werden. Das Stattgeben der erhobenen Gründe bezieht sich immer nur auf das konkrete Semester.

## Das gibt Überstunden im Büro...

Ja, richtig. Die Arbeitsbelastung im Studentensekretariat wird in den kommenden Monaten enorm ansteigen, da alle anderen Arbeitsgänge nicht vernachlässigt werden können.

## Vielen Dank für Ihre Informationen.

Interview: Sigrid Neef



Workshop-Teilnehmer beim Lösen einer Bastelaufgabe.  
Foto: Lautenschläger

## Zehn Variationen über „Das Unterbringen einer Giraffe im Kühlschrank“

Wie in der letzten Ausgabe der **facetten** angekündigt, fand am 09.01.2004 erstmalig ein Kreativitätsworkshop in der FH Jena statt. Arndt Lautenschläger gibt einen Rückblick:

Die insgesamt 10 Teilnehmer setzten sich aus Studenten, GET UP-Mitarbeitern und Mitarbeitern der Thüringer Hochschulen sowie der STIFT Management GmbH zusammen. Neben einem theoretischen Überblick zu Kreativität und Problemlöseprozessen konnten die Teilnehmer anhand spezifischer Kreativitätstests etwas über ihre eigenen Problemlösefähigkeiten erfahren und diese im Anschluss durch zahlreiche Übungen trainieren. Zielsetzung der Veranstaltung war es, die Besucher für eine problemorientierte Sichtweise ihrer Umwelt zu sensibilisieren und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie neue Lösungsansätze und Ideen allein und in Gruppen erarbeitet werden können. Die Schwerpunkte umfassten im Einzelnen folgende Themen:

- Beispiele genialer Erfindungen und deren Entwicklungsgeschichte
- Der kreative Problemlösungsprozess
- Kreativitätstests
- Kreativitätstechniken (Methoden der Ideenfindung)
- Kreativitätsübungen
- Schutz und Verwertung geistigen Eigentums (Gewerbliche Schutzrechte)

Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmern insgesamt als positiv und hilfreich bewertet. Aufgrund der guten Resonanz wurden weitere Workshops durch Herrn Lautenschläger am 26.02. in Gera sowie im Rahmen der Gründungssommerakademie an der FH Nordhausen am 26.04. durchgeführt. Ein zweiter Kreativitätsworkshop ist an der FH Jena für Mitte dieses Jahres geplant.

Interessenten können sich melden bei:  
Arndt Lautenschläger, FH Jena, Fachbereich Betriebswirtschaft, Tel.: 03641/205591, E-Mail: [arndt.lautenschlaeger@fh-jena.de](mailto:arndt.lautenschlaeger@fh-jena.de)

Arndt Lautenschläger  
Fachbereich BW



Die facetten-Karikatur von Bernd Zeller

# Carl-Zeiss-Stiftung unterstützt mit 10.000 Euro die Einführung modularer Studiengänge an der Fachhochschule Jena

Am 22. März 2004 übergab Dr. Franz von Falkenhausen, Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH, einen symbolischen Scheck über 10.000 Euro an Professor Dr. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium und Lehre an der Fachhochschule Jena. Mit diesem Geld wird ein Projekt zur Modularisierung des Studienangebotes und zur Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen unterstützt. Dadurch können die Studienangebote wesentlich flexibler gestaltet und die Effizienz der Studienorganisation erhöht werden. Ebenso wird es einfacher, als Studienabschlüsse die international anerkannten „Bachelor“- und „Master“-Grade anzubieten.

Mit den fachlich abgeschlossenen Modulkomplexen besteht die Möglichkeit, schnell auf die Anforderungen aus der Praxis zu reagieren und die Studienverläufe individuell zu gestalten. Die im Jahr 2002 an der Fachhochschule Jena eingeführten Studiengänge Internet Business Engineering und Laser- und Optotechnologien enthalten bereits modulare Bausteine, die sowohl in den regulären Studiengängen als auch in der wissenschaftlichen Weiterbildung eingesetzt werden können. Hier wurden als Dozenten auch Mitarbeiter von Carl Zeiss Jena gewonnen, die ihre Erfahrungen aus der Praxis an die jungen Leute weitergeben.



Prof. Dr. Burkhard Schmager, Katja Borowski, Dr. Franz von Falkenhausen (v.l.). Foto: Neef

„Als Hochschule müssen wir uns dem nationalen und internationalen Wettbewerb stellen. Moderne Ausbildungskonzepte, die Modularisierung von Studiengängen und die Einführung gestufter Abschlüsse sind ein Mittel, um unsere Attraktivität zu steigern.“ sagte Professor Schmager vor der Presse. „Dass wir bei der Modularisierung neben dem Studiengang Internet Business Engineering mit dem Studiengang Laser- und Optotechnologien begonnen haben, ist kein Zufall. Die optischen Technologien haben in letzter Zeit enorm an Bedeutung gewonnen. Qualifizierte Fachkräfte werden fehlen, wenn wir mit der Ausbildung nicht auf diesen Mangel reagieren.“ Dr. von Falkenhausen ergänzte:

„Diese Spende steht in der Tradition Ernst Abbes, der die Förderung naturwissenschaftlicher Studien in Forschung und Lehre im Statut der Carl-Zeiss-Stiftung verankert hat. Mit der Einführung des neuen interdisziplinären Studiengangs Laser- und Optotechnologien trägt die Hochschule dazu bei, die Weichen für die Zukunft der Optik in Deutschland zu stellen. Das wollen wir auch materiell unterstützen. Darüber hinaus haben z.B. im vergangenen Geschäftsjahr 2002/ 2003 in der Carl Zeiss Jena GmbH allein von der Fachhochschule Jena 74 Studenten ein Praktikum absolviert, und es wurden 19 Diplomarbeiten betreut. Damit fördern wir auch unseren eigenen fachlichen Nachwuchs, der durch eine praxisgerechte Ausbildung den speziellen Anforderungen der optischen Industrie entspricht.“

Zur Umsetzung des Modularisierungs-Projektes wurde zunächst bis zum Jahresende eine Projektstelle eingerichtet. Katja Borowski hat seit dem 01. April die organisatorischen Aufgaben als Koordinatorin übernommen und steht den am Modularisierungsprozess beteiligten Mitarbeitern der Fachhochschule als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Gudrun Vogel, Carl Zeiss GmbH  
Sigrid Neef

## Heiße Forschung an kalten Maschinen – Stand eines Promotionsvorhabens im April 2004

*Nicht nur die langsam steigenden Außentemperaturen sorgen dafür, dass das Forschungsgebiet Kältemaschinen international immer mehr Interessenten anzieht. Denn an heißen Tagen haben nicht nur Menschen, sondern auch viele technische Geräte schwierige Arbeitsbedingungen. Diese führen nicht selten zum vorzeitigen Altern oder gar zum Ausfall.*

An unserem täglichen Begleiter Personalcomputer rechnet man mittlerweile mit dem Verschleiß von Netzteilen und Systemabsturz, der sehr oft durch zu hohe Betriebstemperaturen einzelner Bauteile verursacht wird. Diese Symptome finden sich überall: bei Steuerungen von Maschinen, Schaltschränken oder Antrieben. Aber auch Menschen in Kleidung, Lebensmittel außerhalb der Kühltruhe und Raumschiffe sind betroffen. Fast überall wo Energie gewandelt wird, entsteht parasitär Wärme. Dezentral und mobil einsetzbare kleine mechatronische Kühlsysteme mit hohem Wirkungsgrad sind deshalb gefragte Baugruppen, die nach derzeitigem Stand der Technik noch viel Entwicklungspotential bergen. Es existiert eine Vielzahl von Ideen, die aber technisch oft nur unzureichend umsetzbar sind. Warum dies so ist und welche Möglichkeiten und Grenzen der Miniaturisierung und Modularisierung bestehen, wird in dieser Arbeit theoretisch untersucht und an praktischen Kältemaschinenbeispielen belegt.

Grundlage war die Untersuchung physikalischer Prinzipien zum Absenken der Temperatur eines Körpers unter die Umgebungstemperatur. Daraus konnten dann technische Systeme extrahiert und systematisiert werden, die in der Praxis vielfältige Anwendung finden. Diese reichen vom Kältekräftwerk zur Eisblockerzeugung, mit dem Ziel der Kühlung von Diamantminen in Afrika, über den Haushaltskühlschrank

bis hin zum Halbleiterkühlelement mit kaum einem Millimeter Kantenlänge. Gegenübergestellt wurden diesen ausgeführten Kältemaschinen verschiedene Kriterien, denen ein mechatronisches Kühlsystem genügen muss. Hieraus ergab sich, dass der so genannte Kaltdampf-Kältemaschinen-Prozess, der in 99% aller Haushaltskühlschränke gerätetechnisch umgesetzt wird, theoretisch am besten mit hoher energetischer Effizienz miniaturisierbar ist. Hier wird ein Kältemittel mit einem Kompressor in einem Kreislauf umgepumpt, wobei es im Kühlschrank als Dampf Wärme aufnehmen kann und außerhalb des Kühlschranks als Flüssigkeit die Wärme wieder abgibt. Eine typische Besonderheit bei diesem Prozess ist, dass durch einen Teil elektrische Energie ungefähr drei Teile Kälteenergie genutzt werden können – solch einen vergleichsweise guten Wirkungsgrad hat nur dieser Kältekreisprozess, der deshalb natürlich auch als Wärmepumpe genutzt wird.

Zum besseren Verständnis der Vorgänge wurden zunächst thermodynamische und strömungstechnische Untersuchungen an konventionellen Kaltdampf-Kältemaschinen unternommen und verschiedene Kältemittel evaluiert. Dazu wurde eine kleine Kältemitteldatenbank programmiert. Die mathematisch-physikalische Beschreibung der Komponenten einer solchen Kältemaschine, also der Subsysteme Wärmetauscher, Kompressor, Kapillarrohr und Kältemittel, wurde unter verschiedenen Gesichtspunkten durchgeführt. Die Erstellung eines blockorientierten Simulationsprogramms zur Ermittlung verschiedener stationärer und dynamischer Eigenschaften einer Kaltdampf-Kältemaschine in Abhängigkeit von ihrer Geometrie erwies sich als nötig. Kern dieses Programms ist die Kältemitteldatenbank. Unter der Maßgabe der Größe der Entropieerzeugung wurde

die Miniaturisierung der Subsysteme einer Kältemaschine untersucht. Hierbei ließen sich bestimmte Effekte herausarbeiten, die nur von der Bauteilgröße abhängig sind und die mit zunehmender Verkleinerung das Funktionsprinzip in Frage stellen.

Gleichzeitig wurden und werden Miniaturkompressoren auf der Basis von Modellmotoren entwickelt und exemplarisch umgesetzt. Dieses Subsystem konnte als einziges Bauteil einer Kaltdampf-Kältemaschine bisher nicht in Skalierungsstufen miniaturisiert werden. Dies gelang bisher beispielsweise besser bei Wärmetauschern für das Kältemittel in Form von einigen Mikrometern breiten Kanälen in Silizium, welche relativ gut herstell- und einsetzbar sind. Prototypisch umgesetzte Kompressoren konnten messtechnisch untersucht werden, indem Durchfluss-, Temperatur- und Druckkennlinien ermittelt wurden. Mit der Gesamtheit der Messergebnisse konnte das Simulationsmodell verbessert werden, so dass zukünftig mehr Entwicklungsschritte am Rechner erfolgen können und weniger zeitraubender Labormusterbau betrieben werden muss.

Weiterhin wird der derzeitige Stand von Aufbau- und Verbindungstechniken zur Umsetzung einer kompletten Kaltdampf-Kältemaschine in Mikrotechniken untersucht. Hier liegt die Priorität auf verfügbaren Werkstoffen, Technologien und Aktoren. Beeindruckende Ergebnisse erhält man, wenn man schließlich neben den Werkstoffen auch die Herstellungstechnologien miteinander vergleicht. Damit schließt sich letztlich der Kreis und es wird deutlich, welches theoretische und praktische technische Potential kleine Kältemaschinen haben.

Stefan von Dosky, Prof. Dr. Dirk Heinze  
Fachbereich Maschinenbau



Constanze Christel, Studentin im 4. Semester des Masterstudienganges LOT, im Gespräch mit Christoph Matschie (Parl. Staatssekretär im BMBF). Foto: (OptoNet)



## FASZINATIONLICHT

### Masterstudenten informieren Politiker

Die Erlebnisausstellung „Faszination Licht“ vom 23. bis 25. Februar 2004 wurde tatkräftig vom Masterstudiengang „Laser- und Optotechnologien“ unterstützt. Sie wurde vom Netzwerk „OptoNet“ in der Goethe-Galerie unter dem Motto „Optische Technologien für Menschen – Menschen für Optische Technologien“ durchgeführt, um diese Branche noch bekannter zu machen. Fachkundig und doch allgemein verständlich erklärten die Studierenden Experimente rund um das Medium Licht dem interessierten Publikum. Neben einer Podiumsdiskussion fand eine Fachtagung zum Thema „Fachkräfte für die Optischen Technologien“ statt.

Anzeige

## News im Masterstudiengang LOT

Während sich die Studienzeit für das erste Matrikel des Masterstudienganges zum Ende neigt, begann am 15. März 2004 für das zweite Matrikel die aufregende Masterphase. Wurden im letzten Jahr noch 22 Studierende immatrikuliert, konnte in diesem Semester ein leichter Anstieg der Bewerberzahlen verzeichnet werden. Von 27 Bewerbern bestanden 24 den Eignungstest, in dem Kenntnisse der Optik und Lasertechnik nachgewiesen werden müssen. In diesem Jahr interessieren sich vor allem Diplomingenieure der Augenoptik (insgesamt 9 Studierende) für den Masterstudiengang. Er ist aber auch für Diplomingenieure der Physikalischen Technik (3), des Maschinenbaus, der Elektro-, Feinwerk-, Medizin- und der Lasertechnik (jeweils 2) sowie der Umwelttechnik und dem Wirtschaftsingenieurwesens (jeweils 1) attraktiv.

Yvonne Weigel  
Kordinatorin des Bachelor- und Masterstudienganges LOT



Im Herbst 2003 war es endlich soweit: Bergfest des ersten Matrikel des Masterstudienganges „Laser- und Optotechnologien“. Die Studierenden spendeten der Fuchsturmgesellschaft eine Bank für müde Wandersleute, die selbstverständlich in Eigenregie, aufgestellt wurde. Diese „anspruchsvolle“ Arbeit wurde mit ingenieurmäßigen Tatendrang bewältigt. Die Bank lädt in der kommenden Wandersaison zu einem bezaubernden Blick über die Stadt Jena ein. Überzeugen Sie sich selbst!

Fotos: Bliedner

studieren

planen

forschen



## ►► *fördern: wir sind dabei* ◀◀

**Engagieren auch Sie sich im Förderkreis der FH Jena.  
Auf die ersten zehn neuen Mitglieder wartet eine Überraschungsprämie.  
Die Aktion läuft bis zum 31. Dezember dieses Jahres.**

Die Fachhochschule Jena hat viele Freunde. Diese haben sich bereits 1993 zum „**Förderkreis der Fachhochschule Jena e.V.**“ zusammengeschlossen. Der gemeinnützige Verein unterstützt ebenso intensiv wie vielseitig die Entwicklung der Hochschule, so durch Veranstaltungen, Berichte und Veröffentlichungen, sowie auch durch die Finanzierung von Hochschulaktivitäten. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und den regionalen Unternehmen gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von besonders begabten Studenten und Nachwuchswissenschaftlern, sowie die Vergabe von Förderpreisen.

Ein kleiner Beitrag hat oft große Wirkung. Unterstützen Sie uns und investieren Sie in die Zukunft – denn Bildung und Wissenschaft haben nicht nur Zukunft, sie sind die Zukunft! Wir würden uns sehr freuen, Sie bald als neues Mitglied unseres Förderkreises begrüßen zu dürfen. Ganz besonders ansprechen möchten wir auch die Studierenden der Fachhochschule Jena, die von den umfangreichen Aktivitäten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren und bereits mit einem Jahresbeitrag von € 5,- Mitglied des Förderkreises werden können.

**Informationen zur Mitgliedschaft und Spendenvordrucke über**

**Förderkreis der Fachhochschule Jena e. V.**

c/o Fachhochschule Jena  
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Vorsitzender: Klaus Berka  
Tel.: (03641) 77-92 56  
Fax: (03641) 77 99 88

E-Mail: [info@foerderkreis-fhjena.de](mailto:info@foerderkreis-fhjena.de)  
[www.foerderkreis-fhjena.de](http://www.foerderkreis-fhjena.de)

# Wissenschaftliches Leben an der FH Jena – Tag der Forschung am 04.11.2004

Wissenschaftliches Leben an der FH Jena umfasst in langjähriger Tradition Studium und Lehre in enger Verbindung mit praxisorientierter Forschung. Der jährlich stattfindende Tag der Forschung ist einer der Höhepunkte, um an Hand konkreter Beispiele diese Verbindung sowohl den Hochschulangehörigen als auch unseren Praxispartnern transparent zu machen. Den auf das Thema einstimmenen Plenarvortrag wird Herr Alexander von Witzleben als Vorsitzender des Kuratoriums der FH Jena und gleichzeitig Vorstandsvorsitzender der JENOPTIK AG halten.

Ganz im Sinn des Veranstaltungsmottos sollen danach Studierende und Promovenden in Kurzvorträgen über ihre Forschungsaktivitäten berichten. Eine begleitende Posterausstellung und ein Kurzfilmfestival werden Gelegenheit bieten, sich weiter über das Forschungsgeschehen an der FH Jena zu informieren. Zu den Höhepunkten werden die Vergabe eines Forschungsstipendiums für Studierende sowie die Prämierung der besten Poster und des besten Kurzfilmes gehören. Die entsprechenden Ausschreibungen aller drei Wettbewerbe (siehe auch Anzeige zum Tag der Forschung) starten ab sofort und sind unter <http://www.fh-jena.de> über einen Sonderbutton auf der Home Page einsehbar.

Als Ansprechpartner stehen im ServiceZentrum Forschung und Transfer zur Verfügung Frau Dr. Sabine Voigt und Herr Ralf Schindek, Tel.: 03641 / 205 125 oder -269, Fax: 03641 / 205126 und E-Mail: [transfer@fh-jena.de](mailto:transfer@fh-jena.de) bzw. im Haus 5, Raum 05.00.28 zur Verfügung.

*Dr. Sabine Voigt  
Leiterin ServiceZentrum Forschung und Transfer*



## Forschungsbericht 2003

Der neue Forschungsbericht 2003 liegt druckfrisch vor. Er gibt einen Überblick über die große inhaltliche Breite der bearbeiteten Projekte in allen zehn Fachbereichen der Hochschule. Die Berichte zeigen die vorhandene Fachkompetenz im ingenieurtechnisch-naturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Bereich. HochschullehrerInnen und MitarbeiterInnen aller Fachbereiche präsentieren ihre neuesten Forschungsergebnisse in ca. 65 Projektberichten. Beiträge über Veranstaltungen des vergangenen Jahres sowie eine Liste ausgewählter Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen runden das Bild ab.

Wegen des zunehmenden Interesses insbesondere bei den klein- und mittelständischen Unternehmen ist der Forschungsbericht ebenfalls komplett im Internet unter <http://www.fh-jena.de> (Forschung-Service-Intern-Informationenmaterial) als pdf-Datei verfügbar.

Druckexemplare können ab sofort unter folgendem Kontakt angefordert werden:  
ServiceZentrum Forschung und Transfer,  
Frau Evelyn Richter,  
Tel.: 03641/205125, Fax: 03641/205126,  
E-Mail: [transfer@fh-jena.de](mailto:transfer@fh-jena.de).  
Hier werden auch gern Wünsche und Anregungen in Vorbereitung des nächsten Berichtes entgegen genommen.

Das ServiceZentrum für Forschung und Transfer bedankt sich im Namen des Prorektors für Forschung bei allen ProjektleiterInnen, welche durch ihr Mitwirken den Inhalt und die Qualität des Forschungsberichtes 2003 bestimmten.

*Evelyn Richter  
ServiceZentrum Forschung und Transfer*

## Jenaer TechnologieTag JeTT

Am 13. September 2004 findet der Erste Jenaer TechnologieTag (JeTT) zum Thema „Optische Sensortechnik – Messen und Überwachen mit Licht“ an der Fachhochschule Jena statt.

Zielrichtung des Jenaer TechnologieTages JeTT ist es, für Entwickler in Unternehmen und anwendungsorientierte Wissenschaftler regional bzw. Thüringenweit ein Forum zu etablieren, in welchem jährlich neueste Ergebnisse und Trends zu einer ganz spezifischen Thematik aus Forschung und Entwicklung bzw. Applikation vorgestellt und diskutiert werden können. Mit Vorträgen international ausgewiesener Spezialisten aus Wissenschaft und Wirtschaft, Podiumsdiskussionen und begleitenden Ausstellungen soll über einen regen Erfahrungsaustausch der Prozess von innovativer Produktentwicklung und Anbahnung neuer bzw. vernetzter Kooperationsbeziehungen nachhaltig unterstützt werden.

Um die erforderliche Fachkompetenz zu sichern, wird durch die Träger für jede Veranstaltung des JeTT ein wissenschaftlicher Beirat von regionalen Fachexperten aus Wissenschaft und Wirtschaft nominiert. Dieser Beirat muss sich wegen der wechselnden Thematik jährlich neu zusammensetzen.

Der wissenschaftliche Beirat übernimmt, unterstützt durch den Träger, u.a. folgende Aufgaben:

- Empfehlungen zum Gesamtkonzept des aktuellen JeTT
- Empfehlungen von weiteren Beiratsmitgliedern
- Vorschlag und Auswahl von Vorträgen
- Empfehlungen von einzuladenden Fachexperten und Firmen
- Empfehlungen zur Bewerbung der Tagung
- Unterstützung mit Vorträgen aus den eigenen Institutionen bzw. Firmen
- Unterstützung bei der Zusammenstellung der Adressdatenbanken
- Unterstützung bei der Tagungsleitung

Der wissenschaftliche Beirat für den JeTT 2004:

- Prof. Bartelt, IPHT Jena
- Dr. Brodersen, CiS Erfurt
- Dr. Fritsch, Carl-Zeiss Jena, Optonet, Jena
- Dr. Schindler, Optonet, Erfurt
- Dr. Schott, SIOS Ilmenau
- Prof. Tünnermann, IOF/FSU, Jena

Dauerhafte Träger dieser Veranstaltung sind:

- Bundesvereinigung Mittelständische Wirtschaft BVMW, Herr Rehm
- Industriegemeinschaft Göschwitz IGG, Koordinator Herr Eberlein, Herr Jost
- Technologie- und Innovationspark Jena TIP, Geschäftsführer Herr Margull
- Fachhochschule Jena, Prof. Dr. A. Voss, Dr. S. Voigt

in Zusammenarbeit mit:  
IHK Ostthüringen, Saale-Holzland-Kreis, Stadt Jena, VdE Thüringen, Vdl Thüringen

und mit Unterstützung weiterer Institutionen, Firmen und Netzwerke.

Die Fachhochschule Jena engagiert sich auch für dieses Projekt, da sie die einzige Hochschulausbildung für Ingenieure in Ostthüringen anbietet und, entsprechend ihrer Zielrichtung, besonders technologisch bzw. anwendungsbezogen lehrt und forscht. Damit ist sie Partner vieler mittelständischer und Großunternehmen der Region

Der JeTT soll jedoch keine institutionelle, sondern eine regionale bzw. Thüringenweite Einrichtung sein. Hierbei sollen die Wissenschaftseinrichtungen, die Kompetenzen auf dem jeweils aktuellen Tagungsschwerpunkt haben, integriert werden, was mit dem Konzept des spezifischen wissenschaftlichen Beirates auch optimal erreicht werden kann.

In diesem Kontext ist auch die Integration der vielen namhaften Forschungseinrichtungen wie FSU, MPG und FHG zu sehen.

*Prof. Dr. Andreas Voß  
Fachbereich Medizintechnik*

Tag der Forschung 4. November 2004

### Ausschreibungen und Wettbewerbe

#### Forschungsstipendium für Studierende

Lassen Sie sich ein halbes Jahr lang Ihre Forschungsaktivitäten mit einem Stipendium sponsorn.

#### Posterwettbewerb für Studierende und Absolventen

Zeigen Sie, woran Sie gearbeitet haben! Präsentieren Sie Ihre Diplom-, Praktikums- und Forschungsarbeiten auf einem Poster! Gewinnen Sie den Posterpreis. Teilnahmechluss: 18. Oktober 2004.

#### Kurzfilmfestival für alle FH-Angehörigen

Drehen Sie einen Kurzfilm. Stellen Sie in allgemeinverständlicher Form Ihr Arbeitsgebiet, Ihren Fachbereich, Ihr Labor oder ein anderes wissenschaftliches Thema an der FH Jena vor. Teilnahmechluss: 18. Oktober 2004.

Präsentation der Beiträge und Prämierung der Gewinner am Tag der Forschung, den 4. November 2004.

#### Interesse? Fragen?

Ausschreibungsunterlagen unter:  
[www.fh-jena.de](http://www.fh-jena.de)  
Kontakt:  
ServiceZentrum Forschung und Transfer  
Dr. Sabine Voigt  
Ralf Schindek  
Tel.: 03641 / 205 125  
E-Mail: [transfer@fh-jena.de](mailto:transfer@fh-jena.de)

Unterstützt durch den Verein der Freunde und Förderer der Fachhochschule Jena e. V.



# „Praxis trifft Campus“ – Rückblick 2003 und Ausblick 2004

Traditionell im Wintersemester und erstmalig unter dem Motto „Praxis trifft Campus“ fand am 12./13.11.2003 die Kontaktbörse zwischen Unternehmen und Institutionen und den Studierenden, Hochschullehrern und Mitarbeitern statt. Wie in jedem Jahr, so fand auch zu Ende des vergangenen Jahres die an der FH Jena stattfindende Kontaktbörse „Praxis trifft Campus“ ein überaus reges Interesse.

Hauptanliegen von „Praxis trifft Campus“ ist es, Studierende und Absolventen der FH Jena mit innovativen Firmen und Institutionen insbesondere aus der Region zum gemeinsamen Gespräch über die Möglichkeiten der Durchführung von Praktika und Diplomarbeiten, aber auch zu den Chancen und Anforderungen für einen Berufseinstieg zusammen zu bringen.

Die speziell für Studierende des Fachbereiches Sozialwesen am zweiten Tag organisierte Kontaktbörse mit Vertretern sozialer Einrichtungen aus ganz Thüringen wurde ein voller Erfolg. So konnte der Prorektor für Forschung, Herr Prof. Dittrich, zur Eröffnung am 12.11.03 siebenundzwanzig Unternehmen und die Dekanin FB SW, Frau Prof. Ludwig, am 13.11.03 vierundzwanzig soziale Einrichtungen begrüßen.

Eine Job-Wand, überfüllt mit konkreten Ausschreibungen für Studierende und Absolventen, bot zusätzliche Informationen. Die vorbereiteten Kataloge mit den Profilen der teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen waren ungeachtet der hohen Auflage schnell vergriffen.

Die traditionelle Befragung der Studierenden und Aussteller mit Fragebögen belegte nachdrücklich die bereits an Hand der Besucherzahlen sichtbare hohe Resonanz auf das gesamte Angebot. Die Studierenden hatten mit der Abgabe der Fragebögen erstmalig auch die Chance, einen der sechs zu verlosenden Preise zu gewinnen. Die glücklichen Ge-



Preisverlosung „Praxis trifft Campus“. Foto: Meyer

winner wurden am 01.12.03 durch die Vertreter des Studentenrates und Frau Neubauer/Praktikantenamt SW sowie Frau Richter/SZT ermittelt.

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen aus 2003 wird es auch in 2004 eine zweitägige Kontaktbörse geben. Bereits jetzt sind alle Interessenten in- und außerhalb der FH Jena angesprochen, sich die Termine am 17./18.11.2004 vor zu merken. Um dem Motto „Praxis trifft Campus“ noch stärker gerecht zu werden, wird über eine Konzepterweiterung nachgedacht, die dem Slogan entsprechend den aktiven Austausch von Kontakten zwischen Hochschullehrern und Mitarbeitern der FH und den verschiedenen Praxispartnern intensiviert.

*Mathias Meyer  
ServiceZentrum Forschung und Transfer*

Weitere Informationen unter:

SZT, Herr Mathias Meyer,  
Tel.: 03641/205125 bzw. –128, Fax: 03641/205126,  
Email: transfer@fh-jena.de, R. 05.00.28

## Das ServiceZentrum Forschung und Transfer baut seine Informationsangebote aus

Das Servicezentrum Forschung und Transfer (SZT) baut sein Informationsangebot insbesondere für FH-Angehörige aus.

Wichtige Informationen zu Forschung und Forschungsförderung werden in regelmäßigen Abständen im Transferbrief zusammengestellt und an alle Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter verschickt. Auf Wunsch können sich auch weitere Interessenten der FH Jena in den Verteiler aufnehmen lassen. Alle bisher erschienenen Transferbriefe können im Internet unter der Rubrik Forschung/Service/Intern nachgeschlagen werden. Dort befindet sich neuerdings auch ein Förderkalender, der nähere Informationen zu zentralen FH-spezifischen Förderprogrammen mit Terminen und Fristen enthält und damit die Projektplanung erleichtern soll. Unter dem Stichwort Praxisanfragen findet man Anfragen von Partnern aus der Praxis nach Technologien, Know-how und Ideen.

Das ServiceZentrum Forschung und Transfer hat mit der Umstellung der FH-Homepage auf ein Con-

tent Management System zu Jahresbeginn seine Seiten völlig überarbeitet und erheblich ausgeweitet. Auch in Zukunft wird das Angebot an Informationen und Serviceleistungen weiter ausgebaut werden. Die Angebote befinden sich in der Rubrik „Forschung“.

Hinweise und Wünsche nach Änderungen oder Ergänzungen zur gesamten Informationspalette helfen dem SZT, das Angebot an die Professoren, Mitarbeiter und Studierenden zu optimieren. Bitte kontaktieren Sie uns diesbezüglich unter:

SZT, Herr Ralf Schindek,  
Tel.: 03641 / 205 125 oder –269,  
Fax: 03641 / 205126 und  
E-mail: transfer@fh-jena.de oder  
sabine.voigt@fh-jena.de,  
Raum 05.00.28

*Ralf Schindek  
ServiceZentrum Forschung und Transfer*

## ServiceZentrum Forschung und Transfer – Neuer Name für das Büro für Technologietransfer

Das Büro für Technologietransfer hat seinen Namen geändert und heißt jetzt „ServiceZentrum Forschung und Transfer“ (SZT). Damit werden nun auch im Namen die vielfältigen und zunehmenden Aufgaben und Tätigkeiten der Stabsstelle stärker zum Ausdruck gebracht. Die Palette der Serviceleistungen zielt einerseits auf die Förderung der Forschung an der FH Jena und unterstützt andererseits sowohl den Technologie- als auch den Wissenstransfer. Zum Bereich der Forschungsförderung gehören z.B. Informationen und Beratung zu Fördermöglichkeiten sowie das Controlling von Forschung und Entwicklung der Hochschule. Vielfältige Informationen für Praxispartner über Internet, Transferkatalog, Forschungsbericht usw. und die Vermittlung von persönlichen Kontakten zwischen Professoren und Arbeitsgruppen zu Interessenten aus der Praxis schließen alle Fachrichtungen und verschiedenartigen Transferangebote ein.

Technologietransfer über eine Existenzgründung aus der Hochschule zu begleiten gehört ebenso zum Angebot des SZT wie die Unterstützung der Fachbereiche bei der Organisation von Tagungen und von Kontaktbörse für Studierende und Professoren mit Partnern aus der Praxis.

Für Ihre Anfragen und Anregungen steht Ihnen das SZT gern zur Verfügung unter: SZT, Dr. Sabine Voigt, Tel.: 03641 / 205 125 oder –138, Fax: 03641 / 205126 und E-mail: transfer@fh-jena.de oder sabine.voigt@fh-jena.de, Raum 05.00.28

*Dr. Sabine Voigt  
Leiterin ServiceZentrum Forschung und Transfer*

# Patentinformationsstelle der Fachhochschule Jena unterstützt Erfinder und Existenzgründer

Analysen der Forschungs- und Hochschullandschaft in Deutschland verweisen immer wieder auf die mangelnde Einbeziehung des Gewerblichen Rechtsschutzes, speziell der Patente, in die wissenschaftlichen Bibliotheken.

An der Fachhochschule Jena wurde 1994 mit der Übernahme der wissenschaftlichen Bibliothek der damaligen Jenoptik GmbH (ehemalige Zeiss-Bibliothek) ein wichtiger Grundstock für eine aktive Informationsbereitstellung zu allen schutzrechtsrelevanten Themen sowohl für die Angehörigen der Fachhochschule als auch für die wissenschaftlich-technischen Einrichtungen sowie Unternehmen der Region Jena gelegt. Durch die Übernahme wurde in der Hochschulbibliothek ein leistungsfähiges, mit 3 erfahrenen Mitarbeitern ausgestattetes Patentinformationssystem implementiert, was sich in fast 10 Jahren praktischer Tätigkeit auf dem Gebiet der Patent- und Markenrecherchen für ca. 40 Unternehmen und Einrichtungen der Region, für die Jenaer Patentanwälte und natürlich auch für Einzelerfinder einen guten Namen erarbeitet hat. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass sich durch die vielfältigen Internetangebote auf dem Gebiet der Gewerblichen Schutzrechte einerseits die Möglichkeiten der eigenen Recherche vervielfacht haben, andererseits der Großteil der Erfinder/Existenzgründer nicht mehr in der Lage ist, alle Fragen der Schutzrechtsarbeit, speziell des Patent- und Markenrechts, zu überblicken, sowie ihre Ideen und Produkte effektiv zu schützen. Die Patentinformationsstelle der FH Jena sieht deshalb folgende Aufgaben:

1. die Ausbildung der ingenieur-technischen Studenten zu Fragen des Gewerblichen Rechtsschutzes muss ausgebaut und teils in die Studienpläne aufgenommen werden
2. die Hochschulbibliothek ist als Anlaufstelle für Patent- und Marken-Recherchen weiter zu profilieren und die entsprechend materiell-technische Basis zu sichern
3. die bestehende Patentinformationsstelle unterstützt die Nutzer durch praktische Unterweisungen
4. die kostenlosen Erfinderberatungen durch Patentanwälte der Region werden weiter im Umfeld der Patentinformationsstelle der FH Jena einmal monatlich realisiert
5. die Patentinformationsstelle realisiert Schulungen und Weiterbildungsveranstaltungen zu Fragen der Gewerblichen Schutzrechte



Werner Lehmann begrüßt den Thüringer Ministerpräsidenten am Info-Stand der FH Jena

## Hochschulbibliothek an der FH JENA Partner der FuE-intensiven Industrie

<http://www.fh-jena.de/bibl/> E-Mail: [bibliothek@fh-jena.de](mailto:bibliothek@fh-jena.de)

über 40 Firmen und Institutionen der Industrieregion Jena nutzen z.Z. die Bibliothek

technische Probleme wirtschaftl. Fragen Marktinfos Naturw. Recht sonst.

### Hochschulbibliothek

Öffnungszeiten: Mo-Do 8.30-19.00 Uhr, Fr 8.30-17.00  
FAX: (03641) 205271 ☎ ( ) 205280

Bibliothek	Patentbibliothek	W.-T.- Information, Patentinfo, Wirtschaft	Normeninfo
-über 200.000 Fachbücher -Videos, MC, CD (Marketing u.a.) -674 aktuelle Zeitschriftenausgaben -über 7000 elektron. Zeitschriften -Literatur Beschaffung/Ausleihe -400 Lesepfütze z. T. mit Netz-PC -Fernleihen (online) ☎ 205283 -Internetbanken auf PC und Recherchesoftware -OPAC, CD-ROM Bibliographien ☎ (03641) 205280, 205290	-200.000 Patente DPK -500.000 Patente IPK 1 Mio Patentreferate -Frerschließungskarteien -Patentzeitschriften aus USA und Japan -Patente auf CD-ROM PATOS, ESPACOLIS Patente, PCT-Patentsuche, ROMARIN ☎ (03641) 205 279	-Nutzung internationaler und nationaler online Datenbanken (Auftragsrecherche) -Nutzung von Inhouse Datenbanken -Informationsbereitstellung von CD-ROM lokal und im Netz -online generierte Hosts: FIZ-Technik, GENIOS, DATA STAR, LENS, DPMA, GBI, QUESTILL, SYN, Schminkepatente, JURIS, EPA, DIALOG, Creditreform -CD-ROM: FIZ-Technik, Wirtschafts- und Lieferketten DR, JURIS, MLDLINK, Eurolex, VADUMECUM, 1. Hdr. Landesrecht, ISIS u.a. ☎ (03641) 205 273 oder 205 275	-Normenbeschaffung und Ausleihe für Fachhochschulbedarf -Normeninformation -enge Zusammenarbeit mit DIN Ausgestell -Arbeits-/ Unfallschutz (Z11, V11G,...) ☎ (03641) 205 281

Komplexe Information von Recherche bis Quellenbereitstellung

Elektron. Volltexte	Ausleihe/Leihent	Einschneideweise Artikel	lok. Netz: Mail FAX/OPAC	Drucklisten	Druckten DVD/CD-ROM	elektronische Ausleihe	CD-ROM DB im Netz	Auftragsrecherche
---------------------	------------------	--------------------------	--------------------------	-------------	---------------------	------------------------	-------------------	-------------------

bekannte technische Lösungen Literaturzusammenstellungen Patente Gebrauchsmuster Markt- und Wirtschafts-Infos



Johannes Rötger am Info-Stand der FH Jena  
Fotos: Lehmann

Unsere Erfahrung zeigt, dass gerade den jungen Erfindern ein Ansprechpartner zur Verfügung stehen sollte, der fachliche Kompetenz und persönliches Engagement für die neuen Ideen, Produkte, Dienstleistungen oder sonstigen Innovationen aufbringt. Gerade im Rahmen unserer jährlichen Teilnahme am Ostthüringer Existenzgründer- und Jungunternehmerstag der IHK in Gera spüren wir die Unsicherheit der Erfinder und Existenzgründer im Umgang mit Erfindungen und Mustern, oder mit dem Schutz ihrer Internet-Präsentation. (Domain-Schutz)

Oft fühlen sich Erfinder mit ihren Ideen allein gelassen. Hier sehen wir unseren moralischen Auftrag als Förderer innovativer Leistungen und unterstützen unsere Nutzer im Rahmen unserer Möglichkeiten. Zunehmend lässt sich ein neues Produkt bzw. eine neue Dienstleistung nicht mehr ohne entsprechende schutzrechtliche Absicherung auf dem Markt realisieren. Besonders bei Firmengründungen sollte man unbedingt eine Markenre-

cherche realisieren und in den gängigen Firmen-Datenbanken suchen, ob der beabsichtigte Firmen-Name nicht schon geschützt oder durch Dritte beansprucht bzw. benutzt wird. Hier können wir als Hochschulbibliothek auch ergänzende Informationen aus Datenbanken, Nachschlagewerken oder der Fachliteratur / -presse bereitstellen. Des Weiteren hat sich die Verbindung von wissenschaftlicher Bibliothek und Patentinformationsstelle auch bei den notwendigen Recherchen zum Stand der Technik im Rahmen der Vorbereitung eigener Patentanmeldungen bewährt, da der Nutzer alle notwendigen Informationen aus einer Hand erhält.

Für die Erfinder und Existenzgründer unserer Hochschule haben sich die Voraussetzungen für eine effiziente Schutzrechtsarbeit mit der Verwirklichung der Patentverwertungsoffensive des BMBF im Rahmen des Verbundprojektes Schutzrechtliche Sicherung und Verwertung von Wissenschaftsleistungen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Freistaat Thüringen wesentlich verbessert. So wurden an der Fachhochschule im Umfeld dieses Projektes verbindliche Regelungen und Organisationsformen geschaffen, die in enger Zusammenarbeit mit der Zentralen Patentverwertungsagentur (PVA) Thüringen an der TU Ilmenau das erfinderische Schaffen an der FH Jena wesentlich beförderten. 2002 und 2003 wurden insgesamt 14 Erfindungsmeldungen durch Angehörige der Fachhochschule registriert, von denen bisher 12 zur Patentanmeldung beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) geführt haben bzw. vorgesehen sind.

Werner Lehmann  
Patentinformation, Hochschulbibliothek

## 2. Jenaer GET UP Ideenwettbewerb

### 31 kreativen Köpfen erfolgreich auf die Sprünge geholfen

Am 1. April 2004 fand die Prämierungsveranstaltung des 2. Jenaer GET UP Ideenwettbewerbs im Technologie- und Innovationspark Jena statt. Prämiiert wurden die kreativsten und innovativsten Ideen für eine Unternehmensgründung von Studenten, Wissenschaftlern, Jenensern und Freunden von Jena.

Der erste Preis des diesjährigen Ideenwettbewerbes und damit 750 € gingen an Dr. Roland Kilper, Dr. Reinhard Predel und Dipl.-Ing. Steffen Böhme für die Idee „Identifikation und Manipulation einzelner Zellen“. Den zweiten Preis im Wert von 450 € erhielt ein Team, welches im Moment noch nicht namentlich genannt werden möchte, für die Idee eines Darstellungsverfahrens. Über den dritten Preis und damit über 300 € konnten sich Ralf Stöckel und Michael Stöckel mit der Idee „Technische Unterstützung von Skat-Turnieren“ freuen. Für zwei überzeugende, patentfähige Ideen sponserte der Patentanwalt Dipl.-Ing. Volkmar Kruspig die Kosten für die Patentanmeldung. Dieser Sonderpreis wurde in den Altersstufen bis 21 Jahre und ab 22 Jahre vergeben und ging an Mike Kühn und Ferenc Szatmári. „Wir können eine positive Bilanz ziehen, denn die Resonanz auf den Ideenwettbewerb war erfreulich hoch. Insgesamt wurden 31 Ideenskizzen eingereicht, die äußerst vielseitig und vor allem kreativ sind“, so Katrin Kühn; GET UP Büroleiterin in Jena. Die in diesem Jahr eingereichten Ideenskizzen reichten vom Bereich Wissen-



Sieger des Ideenwettbewerbs. Foto: Schindek

schaft und Forschung, über IT, bis hin zu Ideen, die in der Freizeit oder einfach im Alltag entstanden sind. Bei der Bewertung durch die Juroren wurde besonderen Wert auf Originalität, Kreativität und Neuheitswert der Idee, eine überzeugende Darstellung des Kundennutzens, sowie auf erste Ansätze für die Umsetzung der Geschäftsidee gelegt. Die Jury bestand aus Sponsoren, Projektorganisations- und Experten aus Wirtschaft und Hochschu-

len. Durch die Unterstützung der Sparkasse Jena – Saale - Holzland, der LUCAS components GmbH und der Patentanwaltskanzlei Meissner, Bolte & Partner war es auch in diesem Jahr wieder möglich, die Sieger mit interessanten Preisen zu belohnen.

Katrin Kühn,  
GetUp Büroleiterin, Jena

## Zur Bündelung von Kompetenzen – Gründung eines Center of Entrepreneurship an der Fachhochschule Jena

Am 27. April 2004 wurde an der FH Jena ein Center of Entrepreneurship gegründet. Das Kompetenzzentrum ist ein Ansprechpartner für Fragen rund um den Start in die Selbständigkeit. Bereits seit 1998 engagiert sich die Fachhochschule Jena bei der Förderung von innovativen Unternehmensgründungen. Als Mitglied der GET UP Thüringer Existenzgründer Initiative wurden bisher zahlreiche Gründungsvorhaben durch Studenten, Mitarbeiter der Hochschule und Absolventen initiiert. Mittels eines breit gefächerten Veranstaltungsangebots werden Gründer mit dem notwendigen Know-how versorgt, Projekte durch einzelne Professoren beraten und betreut, sowie Hilfestellung bei der Beantragung von Fördermitteln gegeben.

Das Center of Entrepreneurship Jena (COE Jena) ist das erste dieser Art im Freistaat Thüringen. Die fachbereichsübergreifende Einrichtung ist dem ServiceZentrum Forschung und Transfer an der FH Jena angegliedert. Mitglieder des Zentrums sind sowohl die Mitarbeiter der GET UP Initiative an der FH Jena als auch engagierte Professoren aus fast allen Fachbereichen. Das COE Jena stellt damit nicht nur eine Anlaufstelle für alle Gründungsinteressierten dar, sondern ist vielmehr ein Kompetenzzentrum, welches ein Expertengremium vereinigt, das zu Fragen rund um die Gründung von Unternehmen aus Hochschulen Antwort geben kann.

Die langfristige Zielsetzung des COE Jena ist die dauerhafte Etablierung einer Kultur der unternehmerischen Selbständigkeit in Lehre, Forschung und Verwaltung an der Fachhochschule Jena. Hierfür nimmt das Zentrum folgende Aufgaben wahr:

- Förderung der Ausbildung der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses in Hinblick auf die unternehmerische Selbständigkeit
- Durchführung von Maßnahmen und Initiativen sowie Aufbau und Beteiligung an Netzwerken zur Unterstützung von Existenzgründungen
- Bündelung von Informationen zum Thema „Unternehmerische Selbständigkeit“

Förderung und Koordinierung von Gründungsvorhaben an der FH Jena durch aktive Mitwirkung bei der Identifizierung von Forschungsergebnissen mit Potenzial zum Wissenstransfer  
Förderung der beruflichen Weiterbildung im Bereich Unternehmertum

Kontakt: Dipl.-Volkswirt Arndt Lautenschläger  
COE Center of Entrepreneurship Jena c/o  
ServiceZentrum Forschung und Transfer  
Fachhochschule Jena  
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena  
Tel.: 03641 / 205591, Fax: 03641 / 205594  
E-Mail: arndt.lautenschlaeger@fh-jena.de

Sigrid Neef

## Projekte Pläne

## Wettbewerbe

### AISAtch unter den 10 besten Projektteilnehmern aus Hessen und Thüringen

Das Get Up Projekt AISAtch startete als Exist Seed Projekt am 01. April 2003 und nahm mit seinem Konzept in diesem Jahr am Thüringer Businessplan-Wettbewerb und am StartUp-Businessplanwettbewerb der Sparkassen teil. Beim Sparkassenwettbewerb gehörte das AISAtch Projekt zu den zehn besten Teilnehmern aus Hessen und Thüringen und wurde zur Projektpräsentation eingeladen.

Mit Projektabschluss am 31. März 2004 realisierten die Diplomingenieure (ET/IT) der FH Andreas Trümper und Michael Schulze gemeinsam mit der Studentin der Betriebswirtschaft im 7. Semester, Melanie Düber, aus dem Projekt die Firma AISAtch GmbH, die im Schwerpunkt Dienstleistungen für Automatisierungstechnik anbietet.

Sigrid Neef

## JETT-M an der Fachhochschule Jena gestartet

*„Ein Selbständiger ist jemand, der bereit ist, 16 Stunden am Tag zu arbeiten, um nicht 8 Stunden am Tag für jemand anderen arbeiten zu müssen!“ So lautete etwas augenzwinkernd das Motto einer neuartigen Veranstaltung, die im Dezember 2003 erstmalig am betriebswirtschaftlichen Fachbereich der Fachhochschule Jena angeboten wurde.*

Und in der Tat wurden für die Teilnehmer daraus drei arbeitsreiche Tage. Das Kürzel JETT-M steht für „JENAer Entrepreneur Test and Training – Modul“. Das Konzept hatte den Charakter eines Assessment-Centers (kurz: AC). ACs zeichnen sich im Kern dadurch aus, dass mehrere Teilnehmer unter Beobachtung eine größere Anzahl Test- und Trainingsmodule absolvieren und am Ende eine ausführliche Rückmeldung zu ihrem Abschneiden erhalten. Sechs Unternehmensgründer trafen unter der Moderation des Veranstaltungsinitiators, Professor Klaus Watzka, auf drei Professoren der Betriebswirtschaftslehre. Die Teilnehmer hatten insgesamt zehn Übungsmodule zu durchlaufen. Dabei fungierten die Hochschullehrer als Beobachter und hatten die Aufgabe, den Teilnehmern am Ende der Veranstaltung eine ausführliche Rückmeldung zu ihrem Stärken-Schwächen-Profil zu geben. Im Zentrum des Interesses stand die betriebswirtschaftliche Tragfähigkeit der Gründungsidee. So mussten die Teilnehmer schon im Vorfeld schriftlich ihre Gründungskonzepte einreichen, sie dann im Laufe des Assessment-Centers in einem mündlichen Vortrag präsentieren und sich zudem einem kritischen Einzelgespräch von 45 Minuten stellen. Die Gründungsinteressierten hatten so die Gelegenheit einerseits gründungsrelevante Situationen wie etwa Bankgespräche oder Präsentationen vor Investoren zu trainieren. Und andererseits erhielten sie gezielte Hinweise, an welchen Stellen ihr Geschäftskonzept noch verbessert werden muss. Gerade bei technischen Gründungen ist zudem immer auch ei-

ne wichtige Frage, ob der Gründer es versteht, einem technischen Laien den Kern seiner Idee kompakt und nachvollziehbar zu erläutern.

Abseits des eigenen Geschäftskonzepts hatten die Teilnehmer sich in einer Fallstudie über 3,5 Stunden mit einem komplexen Businessplan eines Dienstleistungsunternehmens kritisch auseinander zu setzen. Dies sollte Anregungen für die spätere Gestaltung des eigenen Businessplans liefern, aber auch helfen, bestimmte eingebaute Fehler eben nicht zu begehen. Abgerundet wurde die Veranstaltung zum einen durch den Einsatz von zwei psychologischen Testverfahren, mit denen das Vorhandensein gründungsförderlicher Persönlichkeitsstrukturen überprüft werden sollte. Zum anderen waren zwei Gruppendiskussionen zu absolvieren, in denen die Teilnehmer zu den Vor- und Nachteilen von selbständigen Tätigkeiten und zu Teamgründungen weiter sensibilisiert werden sollten.

Die Teilnehmer empfanden das Assessment-Center als wertvolle Hilfe für ihre Gründungspläne und auch Prof. Watzka zeigte sich sehr zufrieden über den Verlauf dieser ersten Pilotveranstaltung. Erfreulich war zudem die breite Streuung des Teilnehmerfeldes. Neben Studierenden der Fachhochschulen Jena, Zwickau und der TU Ilmenau waren auch bereits mehrjährig Berufstätige vertreten. Im Jahr 2004 soll es auf alle Fälle eine Wiederholung geben. Interessenten können sich schon jetzt an der Fachhochschule Jena vormerken lassen (Herr Lautenschläger, Tel. 205-591).

Kontakt:  
Prof. Dr. Klaus Watzka  
Tel. (03641) 20 55 84  
Klaus.Watzka@fh-jena.de

Prof. Dr. Klaus Watzka  
Fachbereich Betriebswirtschaft

## Let's cooperate to success

*Unter diesem Motto starten zu Beginn eines jeden Sommersemesters Studenten des Schwerpunktes Personalwirtschaft von der FH Jena eine projektbezogene Zusammenarbeit mit lokal ansässigen Unternehmen.*

Von März bis zum Dezember 2003 fand zwischen der FH Jena und der Jenapharm GmbH & Co. KG eine Projektzusammenarbeit mit zwölf Studenten statt. Ziel war es, eine Auswertung für das bei Jenapharm seit zwei Jahren angewandte Führungsinstrument „Mitarbeitergespräch“ vorzunehmen. Den Studenten im Hauptstudium wurde damit ermöglicht, neben den bereits absolvierten Praxisseminaren, Erfahrungen auf dem Gebiet der teamorientierten Projektarbeit in Bezug auf unternehmensspezifische Problemstellungen zu sammeln. Für Studenten und Unternehmen ergaben sich aus dieser Kooperation gegenseitige positive Erfahrungen.

Besonders für Unternehmen zählen Aspekte, wie die Sichtweise unabhängiger Dritter bei der Lösung unternehmensinterner Problemstellungen, sowie die Generierung neuer Ideenansätze und Lösungskonzepte, die auf diesem Wege kostengünstig realisiert werden können, zu den Gründen einer Zusammenarbeit. So verliefen die in den letzten Jahren durchgeführten Projekte zur vollsten Zufriedenheit für die Beteiligten.

Die Ergebnisse unserer Projektgruppe wurden von Jenapharm mit großer Begeisterung aufgenommen, so dass bereits 2005 mit einem Folgeprojekt gerechnet werden kann. Dieser Trend wird sich sicher auch für die in diesem Jahr anstehenden Projekte fortsetzen. So let's cooperate!

Lars Bartel  
Student des FB BW, Projektleiter

## ELEKTROTECHNIK/INFORMATIONSTECHNIK

# Lüder Bosse erhält ein Stipendium der Robert Bosch GmbH

*Die Robert Bosch GmbH unterstützt begabte Studenten mit finanziellen Zuwendungen, Weiterbildung und vor allem guten Kontakten innerhalb des Weltkonzerns. Seit Januar 2004 kann sich auch ein Student der FH Jena über diese Zuwendung freuen.*

Lüder Bosse aus dem Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik war durch Engagement und ein überdurchschnittliches Vordiplom aufgefallen und deshalb vorgeschlagen worden. Bei Bosch werden die Stipendien von den Werken regional vergeben, so dass Prof. Morgeneier mit seinen guten Kontakten zur Wirtschaft gebeten wurde, einen Kandidaten vorzuschlagen.

Mit der Empfehlung und dem im Praxissemester absolvierten Bewerbungstraining konnte Herr Bosse sich bei einem Auswahltag gegen die anderen Mitbewerber durchsetzen. Inzwischen war ein „Kick off“ Meeting, bei dem sich alle Stipendiaten und ihre Mentoren trafen; dieser Termin war ver-

bunden mit einer Werksführung am Entwicklungsstandort Schwieberdingen und einer Einführung in die Struktur und Forschung bei der Robert Bosch GmbH. Das Stipendium verpflichtet zu nichts, bietet aber die Möglichkeit, den Konzern wirklich kennen zu lernen.

Ein Abendessen mit den Mentoren und Stipendiaten der letzten Jahre in Eisenach zeigte, dass fast alle Stipendiaten ihre Chance für Praktika oder Diplomarbeiten bei Bosch zu interessanten Themen an ihren Wunschstandorten im In- und Ausland nutzten. Auch für unseren Studenten Lüder Bosse hoffen wir, dass sich seine bisherigen Anstrengungen und vorbildlichen Ergebnisse im Studiengang „Kommunikations- und Medientechnik“ auch weiterhin auf ein erfolgreiches Studium auswirken werden.

Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier  
Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik



Lüder Bosse (r.) mit seinem Mentor Herr Luntz

Anzeige

Anzeige

Anzeige

## Die ‚Profs‘ freiwillig beim Mambo - Abschlussparty des Studiengangs Augenoptik

Am 23.02.2004 war es soweit. Der Studiengang Augenoptik, im September 2000 an der Fachhochschule Jena immatrikuliert, hatte seine offiziell letzte Prüfung: Laser in der Medizin. Für Samstag, den 20. Februar wurde deshalb eine festliche Party im Hotel „Zum Schwarzen Bären“ organisiert.

Eingeladen waren neben den Studenten und ehemaligen Kommilitonen auch alle Professoren und Dozenten, die während der Studienzeit Vorlesungen und Praktika gegeben hatten. Die Vorarbeit hatte bereits im November begonnen und wurde von vielen Studenten unterstützt. So waren beispielsweise nicht nur die Location und der Zeitpunkt zu wählen, sondern es musste sich um eine Abschlusszeitung, das Festprogramm und vor allem um finanzielle Mittel gekümmert werden. Letzteres wurde zum größten Teil über Werbung in der Zeitung und einen Beitrag der Studenten des 002AO realisiert. Aber auch eine Vielzahl an Professoren unterstützte uns großzügig. Am Abend der Feier wurden alle mit einem Begrüßungstrunk empfangen. Für das leibliche Wohl danach war ein Buffet aufgebaut und für die musikalische Unterhaltung sorgte DJ Björn. Doreen Friedrich, unsere Aerobic-Queen, brachte nach dem Essen mit einem zackigen Mambo-Club-Tanz die gefüllten Bäuche zum wackeln. Dafür durften drei „freiwillige“ Professoren auf der Bühne vortanzen.

Das geplante Programm begann mit Danksagungen und Geschenken an unseren Mentor Prof. Dr. rer. nat. habil. Dieter Methling und den Fachbereich Augenoptik mit seinen Diplom-Ingenieuren, die uns vor allem bei den vielen Praktika über alle Semester hinweg tatkräftig zur Seite standen. Die Verleihung der Ehren-Professur mittels einer Urkunde und eines Lebkuchenordens für Herrn Dipl.-Ing. Jürgen Bischoff als bewundernswert findigen Praktikumbetreuer war ein besonderes Highlight. Dr. Norbert Kaiser, stellvertretender Institutsleiter des Fraunhofer Instituts für Angewandte Optik und Feinmechanik IOF und gleichsam unser Lehrmeister für die Vorlesung Beschichtung, hielt einen lustig-interessanten Vortrag über „Die Auswirkungen des Kambriums auf die Glasentwicklung“. Zur Abschlusszeitung bekam jeder auch einen Kugelschreiber mit der Gravierung „Augenoptik 2000“. In der Zeitung stand das von „Jukebox“ Christine Nolde gedichtete Abschiedslied, das natürlich von allen Studenten gesungen wurde. Nach einer musikalischen Pause wurden die Professoren des Fachbereiches, Prof. Dr. Methling, Prof. Dr. Gebhardt und Prof. Dr. Grein, mit einem „Optischen Märchen“ von Solveig Schuchardt und Tina Bräutigam auf ihr Wissen in Optik und Medizin geprüft. Weitere Höhepunkte während des Abends waren eine spontane Gesangseinlage von unserem CAD-Prof. Dr. Peter Vorberg, die Spiele „Reise nach Je-

rusalem“ und „Galgenraten“ mit optischen Wörtern unter der Leitung von Stefan Werner sowie die Kür des Unwortes der 002AO: Fouriertransformation.

Der Abend war lange nicht zu Ende und einige Professoren feierten mit uns bis in die frühen Morgenstunden. Auch wenn von den vielen geladenen Professoren leider nur ein kleiner Teil zu unserer Veranstaltung kommen konnte, war es ein sehr erfolgreicher Abend, was alle Teilnehmer immer wieder bestätigen. Während der gesamten Feierlichkeit wurde viel fotografiert und gefilmt. Konrad Weymar hat aus allen Materialien eine DVD erstellt, die jedem, der sie anschaut, diesen gelungenen Abend in Erinnerung rufen kann.

Da uns noch eine gewisse Menge an Geld zur Verfügung steht, wird dieser Betrag in Absprache mit allen Studenten des Studienganges 002AO an den Sehschwachen- und Blindenverband Gera gespendet.

Alle Kommilitonen sind jetzt im 8. Semester und schreiben ihre Diplomarbeiten. Die vier Jahre des Studiums sind bald vorüber und daran merkt man, wie schnell doch die Zeit vergeht. Allen Studenten viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer Pläne für die Zukunft!

Tina Bräutigam



Zeitgleich mit dem offiziellen Ruhestand von Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Dieter Methling wurde zum 01.03.2004 die noch offene Professur „Optometrie und physiologische Optik“ im Studiengang Augenoptik des Fachbereiches Feinwerktechnik besetzt. Der Ruf ging an Herrn Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Sickenberger M.S., der als weit über Deutschlands Grenzen hinaus renommierter Spezialist in der Kontaktlinsoptik gilt.

## Neuer Professor im Studiengang Augenoptik

Herr Sickenberger absolvierte nach seiner Ausbildung zum Augenoptikergesellen den Studiengang Augenoptik an der FH Aalen mit dem Abschluss Diplom-Ingenieur. Nach einer kurzen Tätigkeit als Geschäftsführer eines Augenoptikfachgeschäftes, trat er in die Firma Ciba Vision in Großostheim bei Aschaffenburg ein. Seine Hauptaufgabe war die Durchführung von Schulungen und Seminaren im Bereich Kontaktlinenanpassung sowohl für Augenoptiker als auch für Augenärzte. Unter anderem baute er ein Schulungszentrum in Naumburg auf und war für die Entwicklung eines Schulungsprogramms für die neuen Bundesländer verantwortlich. Nach fünf Jahren als Seminarleiter des Professional Service, wurde er Gesamtleiter dieser Abteilung. In dieser Funktion war er Projektverantwortlicher für wesentliche Entwicklungsprojekte und Produktneueinführungen im Bereich Kontaktlinen, sowie verantwortlicher Leiter vieler klinischer Studien. Zahlreiche Veröffentlichungen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften sowie unzählige Vorträge auf deutschen und internationalen Kongressen belegen Herrn Sickenbergers wissenschaftliche Qualifikation.

In einem Berufsbegleitenden Studium erwarb er den „Master of Science in Clinical Optometry“ am

Pennsylvania College of Optometry. Vor etwa einem Jahr stieg Herr Sickenberger in die Geschäftsführungsebene der mittlerweile zum Novartis-Konzern gehörenden Ciba Vision auf. Aufgrund seiner Tätigkeit verfügt er über hervorragende Kontakte zu Hochschulen, Institutionen, Verbänden und Industrie aus den Bereichen Augenoptik und Augenheilkunde. Er ist ein international anerkannter und von verschiedenen Hochschulen umworbener Fachmann für die Kontaktoptik. Höchst erfreulich ist, dass er sich für die FH Jena entschieden hat. Das von ihm veröffentlichte Buch „Klassifizierung von Spaltlampenbefunden“ wurde in kurzer Zeit zu einem Standardwerk in Deutschland und ist mittlerweile ins Japanische übersetzt. Durch regelmäßige Lehraufträge an den Fachhochschulen Aalen, Berlin und Jena ist er sowohl bei den Augenoptikstudenten als auch den Dozenten der optometrischen Studiengänge in Deutschland bekannt und geschätzt. Herr Sickenberger ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Prof. Dr. Jens Bliedtner  
Dekan FB Feinwerktechnik

# „Topfgucker“ bei deutschen Stahlköchen

**Um den Stahlköchern an Rhein und Ruhr über die Schultern zu schauen und einmal hautnah die Fertigungsprozesse von Stahl als Ausgangsmaterial für viele Dinge des täglichen Lebens mitzerleben, führten Studenten der Fachbereiche FT und WT der Fachhochschule Jena eine Exkursion ins Ruhrgebiet durch. Vom 8. bis zum 12. März wurden mit dem Bus verschiedene Hüttenwerke und Firmen in Dortmund, Witten und Duisburg besucht und jede Menge interessanter Informationen und Eindrücke gewonnen.**



Foto: Vater

Am 8. März brach die Reisegruppe kurz nach 7 Uhr an der FH Jena auf. Nach drei Pausen auf Autobahnrastplätzen erreichten die Studenten gegen 13 Uhr ohne Stau die Jugendherberge in Dortmund. Nach einem stärkenden Frühstück ging es am nächsten Morgen auf die Fahrt zur ersten Betriebsbesichtigung. Bei der Firma Thyssen Krupp Nirosta Präzisionsband konnte die Herstellung von Blechband durch Walzen von nicht rostendem Stahlband mit Dicken zwischen 0,05 und 1,5 Millimeter und Breiten zwischen 3 und 650 Millimetern verfolgt werden. Besonders faszinierte dabei die präzise Technik, mit der Blech – teilweise so dünn wie Rasierklingen – gewalzt und auf große Rollen, so genannte Coils mit einem Gewicht von bis zu 7 Tonnen aufgespult wurde. Für eine solche Rolle werden zirka 8 Kilometer Band als Vormaterial verarbeitet. Dieses Blech kommt als Ausgangsprodukt zur Herstellung verschiedenster Erzeugnisse zum Einsatz, so zum Beispiel in der Medizintechnik für Injektionsnadeln oder für Spraydosen. Aber auch im Haushalt, wie als Scharniere an Möbeln, oder in Spülmaschinen finden sich Erzeugnisse aus diesem Material. Nicht zuletzt ist auch die Konsumgüter- und Elektronikindustrie ein Abnehmer für das Präzisionsband. Die Besichtigung der Edelstahlwerke Witten-Krefeld am nächsten Tag bildete einen weiteren Höhepunkt der Exkursionsfahrt. Hier wird durch präzise legierungs- und verfahrenstechnische Vorgaben bei der Erschmelzung Edelstahl produziert – ein Werkstoff von besonderer Reinheit und Gleichmäßigkeit. Mit einer entsprechenden Wärmebehandlung des Rohmaterials können maßgeschneiderte Eigenschaften erzielt werden. Überaus interessant war es zu verfolgen, wie Stahlschrott im Hochleistungs-Lichtbogenofen mit einem Schmelzgewicht von 130 Tonnen erschmolzen wurde. Allein der Energieverbrauch beeindruckte, werden doch für eine zirka 30 Minuten

dauernde Schmelze sage und schreibe 450 Megawatt Energie benötigt, womit eine Stadt mit 100 000 Einwohnern etwa ein Jahr lang versorgt werden könnte. Eine Besonderheit des Werkes bildet die supermoderne und weltweit erste Senkrecht-Blockstranggießanlage. Ein weiteres Highlight war die Block-Grobstraße, auf der größere Breiten und Flachabmessungen aus den Rohbrammen (so werden die gegossenen Stahlblöcke bezeichnet) gewalzt werden. Dabei handelt es sich um die weltgrößte Rund-Schmiede-Anlage, bei der mit Temperaturen zwischen 950 und 1050 Grad gearbeitet wird. Gigantisch sind auch die Ausmaße einer im Hallenfundament verankerten 33 MN-Pressen, die scheinbar spielend die rotglühenden Blöcke mit einem Gewicht von 3300 Tonnen verformt. Mit Riesenzangen wird der mächtige Block zur Bearbeitung fixiert und bewegt, als wäre er ein Spielzeug.

Ein Besuch der Hüttenwerke Krupp-Mannesmann (HKM) in Duisburg bildete den krönenden Abschluss der Exkursionsfahrt. Allein die logistische Infrastruktur dieser Werke lässt den Besucher staunen: So verfügen sie über einen eigenen Anlieferungshafen für die gewaltige Menge von benötigten Verbrauchs- und Zuschlagstoffen, wie Kohle, Sand, Schrott, Erz oder Kalk. Darüber hinaus gibt es eine betriebseigene Gleisanlage zum Abtransport des Stahls zu den Kunden und eine eigene Verkohlungsanlage zur Herstellung von Steinkohlenkoks.

Gigantisch auch hier die Zahlen und Fakten: Die zwei vollautomatisch über Förderbänder beschickten und rund um die Uhr arbeitenden Hochöfen verbrauchen 300 000 Tonnen Kohle pro Woche! Nach etwa jeweils 10 Stunden im Hochofen kann das mit den Zuschlagstoffen erhitzte Erz in einem Abstich abgelassen werden. Dieser Prozess dauert etwa 45 Minuten. Das Ergebnis ist Roheisen, wel-

ches anschließend in Konvertern mit eingeblasenem Sauerstoff und unter Zugabe verschiedener Legierungsbestandteile zu Stahl verkocht wird. Viele Prozesse sind mittlerweile zwar automatisiert, ein „Knochenjob“ ist der Beruf, der in zum Schutz vor der enormen Hitze in silbernen Schutzanzügen arbeitenden Stahlarbeiter, dennoch geblieben. Große Abluftsysteme sorgen mit Filteranlagen für eine Reinhaltung der Luft. Immerhin fallen bei der Produktion von Roheisen in diesem Werk pro Jahr rund 3780 t Staub an, die von den modernen Filteranlagen zurück gehalten werden. Der Umweltschutz spielt in deutschen Stahlwerken eine immer größere Rolle. So verfügt das HKM nicht nur über die genannten Luft- und Staubfilteranlagen, sondern auch über eine eigene Kläranlage und weitere Aufbereitungsanlagen. Dies alles ist natürlich mit hohen Kosten verbunden, die trotz starker ausländischer Konkurrenz letztlich auf den Preis der Produkte umgelegt werden müssen. So kann China beispielsweise weitaus billiger Stahl herstellen, da dort der Umweltschutz längst nicht eine solch große Rolle spielt.

Vieles lässt sich nach dieser Exkursion mit anderen Augen sehen, denn Stahl prägt unseren Alltag in vielen Bereichen – von Brücken, Gebäuden und Autos über Rohrleitungen, Bohrinseln und Schiffe bis hin zu solch unscheinbaren Kleinigkeiten wie Essbesteck oder Infusionsnadeln. Viele Prozesse seiner Herstellung hat mittlerweile die moderne Technik übernommen. Dennoch zeigte sich, dass in manchen Bereichen der Stahlproduktion nach wie vor harte körperliche Arbeit erforderlich ist. Im Ruhrpott, bei den Stahlköchern an Rhein und Ruhr, wird eben noch im wahrsten Sinne des Wortes „richtig gearbeitet und produziert“.

Christian Vater  
Fachbereich Feinwerktechnik

MASCHINENBAU

**Aus: Kühn's Wetter**

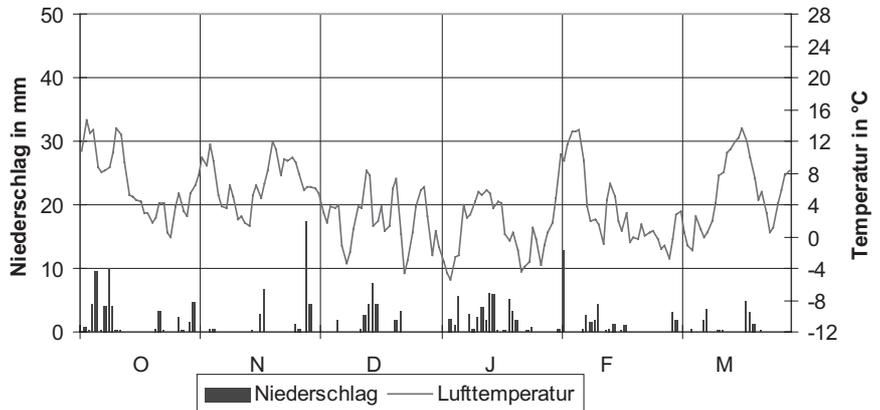


**Ein Rückblick auf den Winter 2003 / 04**

Im Gegensatz zum Winter 2002 / 03 war das vergangene Winterhalbjahr wieder etwas wärmer. Mit 4,2 °C lag die mittlere Lufttemperatur drei Zehntel über dem langjährigen Mittel.

Dazu trugen vor allem die Monate Februar und November bei, die jeweils 2,3 °C bzw. 1,8 °C über dem Durchschnitt lagen. „Zu kalt“ war lediglich der Oktober. Der aber so deutlich, dass er im Monatsmittel (6,6 °C) noch kälter war als der nachfolgende November (6,8 °C) und bereits sieben Frosttage aufwies. Am kältesten war es im Januar. Das Minimum lag am 6. des Monats bei -9,5 °C. Wärmster Tag im Winterhalbjahr war der 2. Oktober mit einem Tagesmittel von 14,6 °C. Das absolute Maximum wurde mit 22,6 °C hingen am 17. März gemessen. Die Grafik zeigt, dass eine Reihe von warmen Tagen Anfang Februar der fröhsommerlichen Phase im März schon sehr nahe kam. Die ‚Winterlinge‘ reagierten sofort, jedoch die Freunde des Wintersports waren erschrocken. Von den bisher aufgezeichneten ist der letzte Winter derjenige mit den wenigsten Niederschlägen. Mit 200 mm liegt die Summe 15 % unter dem langjährigen Mittel. Am häufigsten und am stärksten regnete es im Oktober. An 19 Tagen fielen 46 mm Regen. Im März gab es mit 21 mm die wenigsten Niederschläge. Da auch die Monate Februar und besonders Dezember vergleichsweise zu trocken waren, löste sich in den warmen Tagen zum Frühlingsanfang der Winterdreck schnell in Staub auf.

Bernhard Kühn  
Fachbereich Maschinenbau



Winter 2003 / 04: Tagesmittelwerte Lufttemperatur und Tagessummen Niederschlag

## Klima und Energie – Das 2. Thüringer Klimaforum



Das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt führte am 13.05.2004 im Kongresszentrum der Messe AG Erfurt das 2. Thüringer Klimaforum durch. Der Klimawandel macht um Thüringen keinen Bogen. Wer die letzten 18 Monate Revue passieren lässt, wird sich an viele Witterungslagen erinnern, die als Vorboten des Klimawandels interpretiert werden. Vom Hochwasser zum Jahreswechsel 2002/2003, über den heißen und trockenen Sommer 2003 bis hin zum Bangen um die Schneesicherheit zur Biathlon-Weltmeisterschaft im Februar 2004. Welche Folgen der Klimawandel hat, welche Chancen und Risiken er mit sich bringt, wissen wir noch nicht genau. Aber wir müssen uns darauf einstellen. Darum ist die Klimapolitik ein Schwerpunkt der Thüringer Landesregierung. Das 2. Thüringer Klimaforum zeigte zunächst auf, welche klimatischen Veränderungen in Thüringen seit 50 Jahren aufgetreten und welche in den kom-

menden 50 Jahren möglich sind. Danach stand das Thema „Klima und Energie“ im Vordergrund. Der Energieverbrauch und der damit einhergehende Ausstoß von Treibhausgasen sind wesentliche Einflussgrößen für den Klimawandel und tangieren nahezu alle Handlungsbereiche unserer Gesellschaft. Aber auch umgekehrt beeinflusst das Klima den Energieverbrauch. Die sich aus diesem Spannungsfeld ergebenden Chancen und Risiken müssen wir gemeinsam erkennen und gestalten. Die Fachhochschule Jena war auf dem 2. Thüringer Klimaforum durch die Fachbereiche Physikalische Technik und Maschinenbau vertreten. Auf mehreren Postern wurden sowohl der Studiengang Umwelttechnik, die klimatologische Messstation, als auch Forschungsergebnisse aus dem Bereich Energie und Umwelt präsentiert.

Bernhard Kühn  
Fachbereich Maschinenbau

## Der „AKHTHÜV“<sup>1</sup> und die Düsenjägerjägerproduktion im Walpersberg

1943 befanden sich die deutschen Truppen an allen Fronten auf dem Rückzug. Gleichzeitig ging die Luftherrschaft verloren, englische und amerikanische Bombenflugzeuge legten immer mehr Städte und kriegswichtige Industrieanlagen des deutschen Reichs in Schutt und Asche. In dieser letzten Phase des zweiten Weltkriegs setzten die Nazis alle Hoffnungen auf die „Wunderwaffen“, die eine Kriegswende doch noch möglich machen sollten. Zu diesen „Wunderwaffen“ zählten insbesondere die Flugbombe V 1, die Fernrakete V 2 und der Düsenjäger MESSERSCHMITT Me 262. Diese Waffen sollten bombensicher, also vorzugsweise unterirdisch produziert werden. Deshalb wurden besonders in Thüringen bestehende Stollen für die Wunderwaffen-Fertigung aus- und umgebaut. Die Flugbombe V 1, die Fernrakete V 2 und die Strahltriebwerke des Düsenjägers Me 262 wurden ab 1944 im Kohnstein bei Nordhausen gebaut, die Me 262 sollte mit ähnlich großen Stückzahlen im Walpersberg bei Kahla produziert werden. Die Me 262 war das erste strahlgetriebene Flugzeug, das in Serie gebaut wurde. Außerdem war die Me 262 der erste tatsächlich eingesetzte Düsenjäger und das zweifelloste Jagdflugzeug des zweiten Weltkrieges. Eine technische Höchstleistung, die aber nicht nur wie alle Waffen, der

Vernichtung anderer Menschen diente, sondern außerdem auch noch unter wahrhaft barbarischen Verhältnissen von Sklavenarbeitern hergestellt wurde. Die zur Arbeit an und in den unterirdischen Flugzeugfabriken gezwungenen KZ-Häftlinge, Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter wurden oft schlechter als Tiere behandelt. Die Zahl der Menschen, die bei der Produktion und vor allem bei der Errichtung der Produktionsanlagen starben, übersteigt bei weitem die Zahl der beim Einsatz des Düsenjägers getöteten Menschen.

Die einzige unterirdische Fertigungsstätte, in der tatsächlich eine Endmontage von Me 262 stattfand, war das Werk „A“ der REIMAHG<sup>2</sup> im Walpersberg in der Nähe von Kahla. Auch hier schufeten bis zu 12.000 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter unter unmenschlichen Lebensbedingungen. Beurkundet sind 991 Todesfälle, die tatsächliche Anzahl der toten Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter liegt mit Sicherheit höher. 27 Me 262 sollen im Walpersberg montiert worden sein. Berücksichtigt man nur die beurkundeten Sterbefälle der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter des Werkes im Walpersberg, dann kostete allein die Herstellung jeder dieser Me 262 fast 37 Menschen das Leben.

Mit der Geschichte der Düsenjägerfertigung im Walpersberg beschäftigt sich der REIMAHG e.V. in Kahla. In Zusammenarbeit mit dem AKHTHÜV bietet ein Mitglied des REIMAHG e.V. am 15. Juni nachmittags eine Fahrrad-Exkursion zu den (oberirdischen) Überresten der REIMAHG um und auf dem Walpersberg an. Zu sehen sind Reste der Zwangsarbeiterlager, der oberirdischen Fertigungsbunker, der Luftschächte für die unterirdische Fertigung, der speziell für die REIMAHG angelegten Eisenbahnanschlüsse sowie der Startbahn für die Düsenjäger (auf dem Walpersberg!) und des Schrägaufzuges, mit dem die Flugzeuge transportiert wurden. Die Exkursion wird am Bahnhof in Kahla beginnen und etwa drei Stunden dauern. Ein auch für das Befahren von Feld- und Waldwegen geeignetes Fahrrad und etwas Kondition sollten vorhanden sein. Interessenten wenden sich bitte mit einer E-Mail an Prof. Dr. Bruno Spessert, bruno.spessert@fh-jena.de.

Prof. Dr. Bruno Spessert  
Fachbereich Maschinenbau

<sup>1</sup> Arbeitskreis Historische Thüringer Verkehrstechnik an der FH Jena  
<sup>2</sup> nach Göring, H.

## Jena trifft Kathmandu – Studenten der FH beim Praxissemester in Nepal

Den ersten Schritt machte in den Neunzigern ein Jenaer Zahnarzt. Bei einem Besuch seines Bruders, der in Nepal als Entwicklungshelfer arbeitete, stellte er schnell fest, dass auch er hier dringend gebraucht wurde. Der Urlaub war praktisch obsolet – dafür jedoch eine Idee geboren: Zusammen mit Freunden errichteten die Jenaer die Chhatrapati Free Clinic in der Stadt Kathmandu. Seit 1997 bestreiten auch Studenten des Studienganges Medizintechnik der Fachhochschule Jena ihr Praxissemester in Nepal.

Lars Teichmann, Tobias Kupfer und Dirk Heins sind momentan in Nepal im Einsatz. Der Praktikumsort für die Studenten ist immer die Chhatrapati Free Clinic in Kathmandu. Die drei Studenten des Fachbereichs Medizintechnik folgten Mathias Urban, Frank Steiniger, Bernd Rausch, Jan Andrzejewski, Michaela Breuer, Michael Schwedas und Christoph Werner, die sich in den Jahren zuvor in der Klinik bewähren mussten.

Die nepalesische Klinik wird seit 1993 von einem Freundeskreis aus Jena, dem Verein „Gesellschaft für medizinisch technische Zusammenarbeit e.V.“ betreut. Mit der Betreuungsarbeit ist auch immer wieder die Organisation von medizinischen Gerätetransporten verbunden. In diesem Jahr ist es dem Verein gelungen, ein „neues“ Röntgengerät, eine Spaltlampe, zwei EKG Geräte, eine Dentalbehandlungseinheit und eine Vielzahl von Verbrauchsmaterialien zu beschaffen. Für diese ebenso spannende wie aufwendige Aktion ließen sich viele klangvolle Schlagworte finden: So könnte man ein „Alumni-Netzwerk“ vermuten, wenn der Absolvent Michael Schwedas vom Klinikum der FSU ein Röntgengerät aussondert, der Ab-



Das Nepal Team 2004, v.L. Lars Teichmann, Dirk Heins, Tobias Kupfer. Foto: Hesse

solvent Mathias Urban seinen VW-Bus zur Verfügung stellt, um das Röntgengerät zur Fachhochschule zu transportieren, um es auf dem Campus der Carl-Zeiss-Promenade unter fachlicher Betreuung der „Röntgenspezialisten“ Jan Steininger und Christoph Werner zu testen und schließlich zu verpacken.

Ebenso ist die Zusammenarbeit mit der Industrie in den Vordergrund zu stellen. An dieser Stelle sei der CARL ZEISS MEDITEC und der SIEMENS AG für ihre Spenden und Unterstützung gedankt. Auch die Zusammenarbeit mit den großen deutschen Entwicklungshilfeorganisationen „gtz“ und

„DED“ ohne die ein Transport nach Nepal nicht vorstellbar ist, muss man als beispielhaft bezeichnen. Die Auswertung des diesjährigen Praxissemesters wollen wir nutzen, um das Projekt Chhatrapati Free Clinic einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Im Rahmen einer Veranstaltung im Oktober 2004 wird es auch die Gelegenheit geben, sich bei der Hochschulleitung und den Professoren und Mitarbeitern des Fachbereichs Medizintechnik für Ihre freundliche Unterstützung zu bedanken.

Eckart Hesse  
Fachbereich Medizintechnik

Anzeige

SOZIALWESEN

# „MORDSBILDER – BILDERMÖRDER?“

Anlässlich der Eröffnung des Medienzentrums im Jenaer Carl-Zeiss-Gymnasium Anfang März, stellen Ralf Albrecht, Doktorand am Fachbereich Sozialwesen der FH Jena und Roman Auchter, Honorarprofessor am Fachbereich Sozialwesen der FH Jena, im Rahmen ihres gemeinsamen Vortrages „Schule und Bild – oder: Der alltägliche Amoklauf“ erste Forschungsergebnisse der „Forschungsgruppe Bildkommunikation“ der Fachhochschule Jena zum Thema „Gewaltprävention Jugendlicher unter dem Aspekt der Bildkommunikation“ vor.

Zu Beginn ihres Vortrages, Teil einer einwöchigen Vortragsreihe im Medienzentrum, stellte R. Albrecht zunächst die Theorie des „ganzheitlichen Ansatzes der Bildkommunikation“ dar, welcher von B. B. Schmidt u.a. aus den Ergebnissen unterschiedlicher Pilotstudien der Forschungsgruppe begründet wurde und in „Die Macht der Bilder“ (Aachen, Shaker Verlag 2002) zusammengefasst ist.

Ausgangspunkt für die Gründung einer Forschungsgruppe Bildkommunikation am Fachbereich Sozialwesen der FH Jena unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd B. Schmidt, war das in der Wissenschaft weitgehend ungeklärte Wechselverhältnis zwischen Wahrnehmungs- und Gedächtnisvorgängen in seiner Struktur zu ergründen. Dabei war zu fragen, inwieweit elektronische Bildmedien dieses Verhältnis beeinflussen, um so einen Hintergrund zu schaffen für die Bewertung aktueller Verhaltensentwicklungen und Verhaltenswandlungen von Kindern und Jugendlichen.

In unterschiedlichen Studien in Kindertagesstätten und Schulen konnte u.a. gezeigt werden, dass zwischen Bildern, die sich eine Person von der aktuellen Wahrnehmungssituation macht und solchen, die sie als Erfahrungsbilder vergangener Situationen in sich trägt, offenbar eine Art „Dialog“ stattfindet. Da dieser teils bewusste, teils unbewusste kontinuierliche Prozess des Bild-Vergleichs, so die These, allgemein jedem nonverbalen und verbalen Kommunikationsvorgang zu Grunde liegt, kann ein Verstehen des Systems der „Bildkommunikation“ durchaus hilfreich sein, um viel beklagte Zeit-Phänomene wie z.B. Hyperaktivität von Kindern, „Leseverweigerungs-Verhalten“ oder „Film-Sucht-Verhalten“ von Kindern und Jugendlichen besser einzuordnen.

R. Albrecht machte in seinen Ausführungen deutlich, dass sich dieser Prozess des personalen „Bildvergleichs als Handlungsregulativ“ in seiner Struktur durch die rasante permanente Neu-Entwicklung insbesondere elektronischer Medien im erheblichen Maße gewandelt, beschleunigt und „virtualisiert“ hat, es für den Menschen dadurch zunehmend schwieriger wird, mit der elektronischen Struktur medialer Bilder in kommunikative Balance zu kommen.

Als einen Ausweg aus diesem Dilemma benannte er, Medien generell weder zu verteufeln, noch zu verherrlichen, sondern sie vielmehr genussvoll als das zu nutzen, was sie ihrem „Wesen“ nach sind: „Erweiterer“ menschlicher Wahrnehmung, Informationsquellen und „Instanzen“ zur Regulation personaler Konflikte. Als bedeutungsvoll sei in die-



v.l.n.r.: Prof. Dr. Bernd B. Schmidt, Roman Auchter, Ralf Albrecht. Foto: Medienzentrum CZG

sem Zusammenhang die Entmystifizierung der wirkästhetischen Strukturen elektronischer Bildmedien mittels „Selbst-Film-Produktion“ zu betrachten.

Daran anschließend untersuchte R. Auchter am Filmbeispiel „Bennys Video“ von Michael Haneke in Form dreier unterschiedlicher Thesen den Amoklauf eines 15-jährigen Schülers, um diese Thesen anschließend auf den Amoklauf des Erfurter Schülers Robert Steinhäuser zu „übertragen“. Es wurde u.a. deutlich,

- dass das Konsumieren von Computerspielen mit Gewalt-Inhalten nicht zwangsläufig Gewalt-Verhalten verursacht, dies vielmehr als Folge des Zusammenwirkens vielfältigster sozialer wie individueller Bedingungen zu betrachten ist.
- dass ein Jugendlicher, wenn bestimmte Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind, zum Amokläufer werden kann, so wenn es ihm nicht mehr gelingt, zwischen elektronischen Geschwindigkeiten (z.B. des Computer-Spiels) und den verschiedenen Wahrnehmungsgeschwindigkeiten des Alltags zu unterscheiden.
- dass als Früh-Warnsignal für potentielles Gewalt-Verhalten unter anderem der sukzessive Rückzug einer Person aus sozialen Bindungen, der schrittweise Verlust von Freundschaften beschrieben werden kann, ebenso wie ein zunehmendes „Nicht-mehr-in-Gebrauch-Nehmen“, „Verkümmern lassen“ individueller Potenziale und Fähigkeiten.
- dass, sich selbst wirkungsvoll vor Tendenzen zu Gewalt-Verhalten präventiv zu schützen, etwa hieße, „Bindung“ im nachhaltigen Sinne zu möglichst unterschiedlichen Personen zu fördern; seine individuellen Kompetenzen einzusetzen; das Einstellen auf unterschiedlich beschleunigte Handlungs-Orte (z.B. Fußball-Stadion, Cafeteria, Einkaufsmarkt) regelrecht bewusst zu „trainieren“, um so dem unausgesprochenen gesellschaftlichen „Zwang“ zur „Schnellheit“ nicht hilflos ausgeliefert zu sein.

In der anschließenden Diskussion zwischen Schülern, Lehrern und Referenten wollten insbesondere die Jugendlichen Genaueres zur Theorie und Geschichte der „Bildwissenschaft“ sowie zum Amoklauf wissen:

- „Betreffen uns die Thesen auch, und, wenn ja,

warum laufen wir dann nicht alle Amok?“

- „Warum sorgen Neue Medien für eine Beschleunigung der Kommunikation, es gibt doch auch „langsame“ Medien?“
- „Wenn das so ist, wie sie sagen, müsste dann nicht Schule der Ort sein, wo wir unsere Ressourcen ausprobieren sollten, wo wir uns über unseren Körpereigenrhythmus bewusst werden können?“

Die Referenten führten aus, dass der beschriebene „Zwang“ zur Beschleunigung in der sozialen Kommunikation jeden betrifft, wobei der Grad, inwieweit dies für den einzelnen problematisch wird, sehr variiert; dass die Tendenz, den Vorgang des Aufbaus nachhaltiger zwischenmenschlicher Bindungen oder des Entwickelns „echter“ Ressourcen durch energiesparende mediale Bildvergleiche zu ersetzen und so gewissermaßen zu „verlernen“, als allgemein bezeichnet werden kann. Sie versuchten zu zeigen, dass elektronische Bildmedien menschliches Verhalten im erheblichen Maße beeinflussen, allerdings weniger durch die Medien-Inhalte, sondern vielmehr durch ihre wirkästhetischen Strukturen. Beide Referenten betonten, dass es sich bei dem von ihnen vorgestellten um ein mögliches, in keiner Weise abgeschlossenes Annäherungsverfahren an das Phänomen des Amoklaufs handelt.

Vielmehr würden sie momentan im Rahmen der Bildkommunikationsforschung – dabei insbesondere aus den Erkenntnissen der Neurowissenschaft- neue Thesen zum Thema entwickeln.

Um dies weiterhin im praxisrelevanten Umfeld einzubinden, äußerten sie den Wunsch, eine im Sommersemester 2003 begonnene Pilot-Studie „Neue Medien – Alte Schule“, Kooperationsprojekt zwischen dem Carl-Zeiss-Gymnasium und der Forschungsgruppe Bildkommunikation, fortzusetzen. Ziel der Studie ist die Erarbeitung eines Kataloges zur Gewaltprävention Jugendlicher sowie die Weiterentwicklung des „Bildkommunikativen Lernmodells“. Herr Dr. Müller, Schulleiter des Carl-Zeiss-Gymnasiums, versicherte eine Weiterführung der Zusammenarbeit, mit besonderem Verweis auf das eröffnete Medienzentrum.

Roman Auchter  
Fachbereich Sozialwesen

# „Nichts über uns ohne uns“ – Jenaer „Zukunftswerkstätten“ von Menschen mit Behinderungen

Ganz im Sinne des Mottos „Nichts über uns ohne uns“ fanden im Rahmen des Europäischen Jahres von Menschen mit Behinderungen an fünf Sonntagen im Herbst 2003 in Jena fünf Zukunftswerkstätten statt. Eingeladen hatten der Quer-Wege e.V., die Fachhochschule Jena und die Stadt Jena. Geleitet wurde das Projekt von Professor Dr. Ulrich Lakemann vom Fachbereich Sozialwesen. Gefördert wurde es durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung. Verbindendes Thema der Zukunftswerkstätten war: „Menschen mit Behinderungen planen ihre Stadt“. Die Titel der fünf Veranstaltungen waren:

1. „Und wie komme ich da hin?“ – Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
2. „Wir werden von einem zum anderen geschickt!“ – Wege durch den „Sozialstaatsdschungel“
3. „Die wollen mein Kind nicht haben!“ – Möglichkeiten an Kindergärten und Schulen

4. „Auch wir wollen arbeiten!“ – Teilhabe am Arbeitsleben
5. „Wohnen wo und wie ich will!“ – Verschiedene Wohnformen für verschiedene Menschen

Die Veranstaltungen richteten sich vor allem an Menschen mit Behinderungen, aber auch an beruflich Beteiligte, beispielsweise Sachbearbeiter in den jeweiligen Ämtern der Stadtverwaltung, Angestellte der Jenaer Nahverkehrsgesellschaft, der Wohnungsgesellschaften und des Arbeitsamtes, ebenso an Erzieherinnen und Lehrer. Die Öffentlichkeit wurde in der Tagespresse und mit ca. 800 gezielt verteilten Faltblättern über das Vorhaben informiert und zur Teilnahme an den Veranstaltungen aufgerufen. Durchschnittlich kamen jeweils zehn Menschen zu den sechs- bis siebenstündigen Runden, wobei einige Teilnehmer mehrere Veranstaltungen besuchten. Vor allem Menschen mit Körperbehinderungen, aber auch blinde und seh-

behinderte Menschen folgten der Einladung. Zukunftswerkstätten beinhalten ein beachtliches Potential an kreativen Ideen und wenden sich gegen das veraltete Modell einer Planung „am grünen Tisch“. Die Idee der Zukunftswerkstatt geht zurück auf den berühmten Zukunftsforscher Robert Jungk (1913–1994). Er verstand Zukunftswerkstätten als „Demokratisierungsinstrument“ und versuchte damit eine Aufhebung des Gegensatzes von Experten und Laien, Wissenden und Unwissenden, Planern und Verplanten.

Eine Zukunftswerkstatt ist eine Chance für die sonst Sprachlosen, ihre Bedürfnisse, Vorstellungen und Ideen frei zu äußern. Sie beabsichtigt methodisch eine klare Trennung zwischen Kritik und Innovationsvorschlägen.

Der Projektbericht ist im Internet abrufbar unter: [www.lakemann.com\(Downloads\)](http://www.lakemann.com(Downloads)).

Prof. Dr. Ulrich Lakemann

## Betreutes Wohnen in Familien

30 Studierende des Fachbereichs Sozialwesen nahmen im Wintersemester 03/04 an einem gemeinsam von Prof. Dresler und Prof. Lakemann geleiteten Seminar zum Thema „Betreutes Wohnen in Familien“ teil. Hintergrund ist ein Modellversuch des Jenaer Vereins „Aktion Wandlungswelten Jena e. V.“, bei dem psychisch erkrankte Menschen in Thüringer Familien aufgenommen wurden. Die Studierenden hatten die Aufgabe, qualitative Interviews mit den Familien und den Gästen durchzuführen. Außerdem wurde das Umfeld der Familien untersucht und Expertengespräche durchgeführt. Die Studierenden präsentierten dann ihre Fallstudien im Seminar. Auf diese Weise sind wichtige sozialwissenschaftliche Analysen als Grundlage zur Evaluation des Modellprojektes entstanden.

Prof. Dr. Ulrich Lakemann  
Prodekan Fachbereich Sozialwesen

## „Sozialbaustelle Deutschland“ – Ringvorlesung des Fachbereichs Sozialwesen

„Aktivierung der ‚Arbeits-scheuen‘ oder Professionalisierung des Arbeitsmarktes?“

„Solidarität oder Sozialabbau? – Agenda 2010 und die neue Produktion von Armut“

Dies waren u.a. Themen der Ringvorlesung „Sozialbaustelle Deutschland“, mit der Prof. Dr. Michael Opielka, Prof. Dr. Wolfgang Behlert und der Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Jena im Sommersemester 2004 Studenten, Mitarbeitern und Gästen Gelegenheit bot, die komplexen und kontroversen Auswirkungen der aktuellen sozialpolitischen Reformen (u.a. „Agenda 2010“) auf die Soziale Arbeit zu diskutieren.

Am kommenden 24. Juni findet „Sozialbaustelle Deutschland“ von 9.00 bis 17.00 Uhr in der studentischen Fachtagung zur Sozialpolitik, **jena social 2004** ihren Höhepunkt.

Sigrid Neef

Anzeige

### Publikationen/Neuerscheinungen:

Erich Schäfer, Bernd Zinkahn, Klaus-Dieter Pietsch (Hrsg.)

„Die Weiterbildung in der Bildungsgesellschaft unter dem ökonomischen Paradigma – Perspektiven für die Ausrichtung der berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung“

Verlag IKS Garamond/ISBN 3-934601 – 80 – 4/Preis: 18,00 €

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

## Good Migrations

Das Internet bietet heute nahezu unendliche Möglichkeiten zur Informationssuche und Beschaffung von Waren aller Art. Jedoch ist das Informationsangebot mittlerweile so vielseitig und damit auch unübersichtlich, dass ein Nutzer eine vollständige Information nicht mehr in vernünftiger Zeit erlangen kann.

Mit der vermehrten Anwendung von mobilen Endgeräten wird die Zahl der verfügbaren Ressourcen im Internet dramatisch steigen und damit die Übersichtlichkeit noch weiter verloren gehen. Auch wenn die grundlegenden technischen Details zur Anbindung so großer Zahlen an Endgeräten weitgehend gelöst sind (u.a. durch IPv6, Mobile IP), wird ein Paradigmenwechsel in der Verwaltung dieser Ressourcen stattfinden müssen, da das typische Internetgerät in Zukunft nicht mehr fest und ortsgebunden, sondern vielmehr mobil sein wird. Eine mögliche Lösung für diese Probleme bieten mobile Agentensysteme, mit deren Infrastruktur sich das Forschungsprojekt und die Dissertation des Autors befasst. Mobile Agentensysteme werden als so genannte logische Netzwerke über der bestehenden Netzwerkinfrastruktur und den darin enthaltenen Endgeräten aufgespannt. Es werden nur Endgeräte involviert, die eine Ausführungsplattform für mobile Agenten, eine Agentenplattform, beherbergen. Als typische Vertreter von Peer-to-Peer Netzwerken sind mobile Agentensysteme dezentral aufgebaut und können damit dem dynamischen Verhalten von mobilen Endgeräten in Bezug auf Skalierbarkeit, Netzseparation und Reaktionsgeschwindigkeit bei Veränderungen im Netzwerk besser entsprechen, als rein zentral verwaltete Netzwerke. Gleichzeitig ist

aber auch bei diesen Netzwerken ein gewisser zentraler Aspekt wichtig: Geht es z.B. um angebotene Dienste (Web-Services), so ist eine globale Information nötig, um alle potentiell interessanten Netzteilnehmer zu finden, ohne die Skalierbarkeit des Systems außer Acht zu lassen. Diese Infrastruktur nutzen wiederum mobile Agenten, kleine Programme, die ihre zuvor einprogrammierte Aufgabe (z.B. „Finde für ein Produkt A den weltweit günstigsten Preis im Internet und komme dann zu mir, Deinem Herrn, zurück“) autonom erfüllen und dazu von Agentenplattform zu Agentenplattform wandern (migrieren). Im Fall des mobilen Agentensystems Tracy von der FSU Jena, an dem der Autor mitforscht, können sich mobile Agenten ihre Ziele im mobilen Agentensystem selbst suchen, dazu eine Reiseroute planen und während ihrer Reise aktualisieren. Eine zeitaufwendige eigene Suche durch den Nutzer des mobilen Agenten entfällt, er kann sich kreativen Aufgaben widmen und die Routineaufgaben dem Agenten überlassen. Die große Resonanz auf die Forschungsergebnisse, die u.a. auf der 37. Hawai'i International Conference of System Science im Januar 2004 veröffentlicht und diskutiert wurden, zeigt das steigende Interesse in Forschung und Industrie an zukunftsweisenden Lösungen wie dieser.

Nachdem die dreijährige Förderung der Promotionsarbeit durch die Fachhochschule Jena im Mai 2004 auslief, werde ich meine Forschungsarbeit an der FSU Jena über eine Drittmittelstelle weiterführen. Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, Herrn Prof. Stein, dem Betreuer meiner Promotion an der Fachhochschule, allen meinen Arbeitskollegen am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und nicht zuletzt dem Forschungsausschuss der Fachhochschule Jena, für ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit zu danken.

Arndt Döhler,  
FB Wirtschaftsingenieurwesen

## Gestaltungsaspekte für ein optimales Auftragsmanagement durch den Einsatz von ERP-/PPS-Systemen

Am 28. April 2004 fand von 14.00 bis 18.00 Uhr in der FH Jena der 3. PPS-Tag statt, eine Expertendiskussion zu ERP-/PPS-Systemen. Eingeladen zum Fachkolloquium über die Enterprise-Resource-Planning-(ERP) und Produktionsplanung- und Steuerungs-Systeme (PPS) hatten der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen (Bereich Produktionsmanagement) der FH und die IHK Ostthüringen Gera.

Ein Schwerpunkt des Tages war die Einführung von ERP/PPS-Systemen aus der Sicht des Auftragsmanagements. So sprach Prof. Dr. Burkhard Schmagor (Prorektor der FH und Prof. für Produktionsmanagement) in seiner Einführung über das ERP-System für ein optimales Auftragsmanagement und aktuelle Entwicklungstendenzen. Weiterhin widmeten sich die Referenten auch der Bedeutung von ERP-/PPS-Systemen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, unter anderem hinsichtlich der Sicherheit von Lieferterminen, einer optimalen Fertigungs-Auslastung, sowie Möglichkeiten der Systematisierung von Planungsaktivitäten.

Sigrid Neef

WERKSTOFFTECHNIK

## Ausgewogenes Verhältnis von Forschung, Lehre und Praxis

### Dr. David F. Lupton wurde zum Honorarprofessor an die FH Jena berufen

Am 31. März 2004 wurde Dr. David Francis Lupton zum Honorarprofessor an die Fachhochschule Jena berufen. Prof. Dr. Lupton lehrt seit 1995 im Fachbereich Werkstofftechnik an der FH „Metallurgie“ und „Metallische Hochtemperaturstoffe“. Der international ausgewiesene Wissenschaftler kann unter anderem auf 30 Patente verweisen.

Prof. Dr. Lupton kam mit der politischen Wende nach Deutschland und hat die Jahre des demokratischen Aufbaus intensiv miterlebt: „Anfang November 1989 kam ich von einer Dienstreise aus Polen zurück – ziemlich schockiert durch meine ersten Eindrücke von der Welt „hinter dem eisernen Vorhang“, so der gebürtige Brite in seiner Laudatio. „Wenige Tage später änderten sich mit einem Schlag die deutsche und damit die europäische Landschaft. Besonders für einen Nichtdeutschen war es faszinierend, diese emotionelle und freudige Entwicklung hautnah miterleben zu dürfen...“ David Lupton und seine Frau übersiedelten nach Deutschland. Aus den 1991 zu Dr. Bernd Fischer (damals FSU) geknüpften Kontakten begann mit der Berufung von Dr. Fischer zum Professor an die neue Fachhochschule und Gründungsdekan des Fachbereichs Werkstofftechnik eine enge und fruchtbare Kooperation. So sagte Lupton weiter: „Hier in der Fachhochschule Jena habe ich miter-



Prof. Dr. Gabriele Beibst, Prof. Dr. David Lupton. Foto: Neef

leben dürfen, wie die Träume jener ersten Monate (nach der Wende, d.Red.) Realität geworden sind. Natürlich hat mich die harte Arbeit aller Beteiligten beeindruckt, aber es sind vor allem der Drang und die Freude, etwas vollkommen Neues aufzubauen, die mir in Erinnerung bleiben...“

Die ausgewogene Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis – Prof. Dr. Lupton ist Entwicklungsleiter des Geschäftsbereichs Engineered Materials Division im Hanauer Unternehmen Heraeus GmbH & Co. KG – ist für ihn auch persönlich wichtig. Seinen Studenten vermittelt er den aktuellsten Stand der industriellen Entwicklung und unmittelbare Praxisnähe. In seinen kommenden Forschungsvor-

haben wird sich Professor Lupton dem Platingruppen-Metall Iridium widmen. Für David Lupton schließt sich damit ein Kreis, denn auch der Ausgangspunkt der Jenaer Zusammenarbeit 1991 lag in der Forschung an Platingruppen-Metallen.

Sigrid Neef

### Dieselfussfilter – ein Thema für die Automobilindustrie

Beim 24. Jenaer Werkstoffkolloquium am 30. April in der FH Jena widmete sich Referent Prof. Dr. Jochen Kriegesmann von der Fachhochschule Koblenz, Fachbereich Glas und Keramik, dem Thema „Herstellung und Eigenschaften von Siliziumcarbidwerkstoffen“.

In den letzten Jahren ist die Entwicklung nicht-oxidischer keramischer Werkstoffe enorm fortgeschritten. Siliziumcarbid kommt besonders bei der Entwicklung von Russpartikelfiltern zum Einsatz. Für die deutsche Automobilindustrie ist beispielsweise die Entwicklung von Dieselfussfiltern und ihr Einsatz bei der Serienausstattung in KFZ von großem Interesse. Momentan hat Frankreich (Peugeot) bei der serienmäßigen Ausstattung von KFZ mit Dieselfussfiltern die Nase vorn.

Sigrid Neef



# Aufstehen mit Campusradio **103,4**

**„Guten Morgen. Schön, dass Du eingeschaltet hast. Hier ist dein Campusradio“. So schallt es seit Dienstag, den 13.04.04, täglich aus den studentischen Radios. Pünktlich zu Beginn der Vorlesungszeit an der Friedrich-Schiller-Universität erweiterte das Campusradio sein Programm und sendet nun live von Montag bis Freitag, 8 bis 10 Uhr, auf der Frequenz 103,4 MHz des Offenen Kanals Jena.**

„Mit dieser Erweiterung seiner Sendezeit wird das Campusradio zum aktuellsten studentischen Medium“, freute sich Sascha Mase, Referat Campusradio im Studentenrat der Fachhochschule. Sein Referats-Kollege von der Uni, Jens Thomas: „damit hat sich die Investition in ein eigenes Campusradiostudio gelohnt.“

Ausgearbeitet wurde das neue Sendekonzept bereits auf einem Workshop im Januar. „Wir haben uns aber bewusst noch ein bisschen Zeit gelassen mit den Vorbereitungen. Schließlich arbeiten alle in meinem Team ehrenamtlich und neben ihrem Studium“, so Chefredakteur Rico Valtin.

Montag bis Freitag von 8 bis 9 Uhr geht das Frühstücksmagazin „... und täglich grüßt der Toaster“ auf Sendung. Jede Woche mit einem anderen Mo-

derator und mit viel Musik, die man sonst kaum im Radio hört. Dazu gibt es die Infos für den Tag, Veranstaltungstipps und das Mensaeessen des Tages. Am Montag wird es sportlich in der Zeit von 9 bis 10 Uhr. „Sport ist Mord“ heißt das neue studentische Sportmagazin. Und obwohl die eine Hälfte der Redaktion für Carl-Zeiss Jena jubelt und die andere Hälfte Anhänger von Glaswerk Jena ist, muss der Sendetitel durchaus nicht wörtlich genommen werden. Denn die Redaktion hat sich auf die Sendefahne geschrieben, Sportarten auch von einer anderen Seite zu betrachten und Sportvereine vorzustellen, die sonst nicht im Rampenlicht stehen. Dienstags und donnerstags läuft in der zweiten Sendestunde „Das Magazin“. Die Themen der Sendung reichen von hochschulpolitischen und wissenschaftlichen Themen über kulturelle Neuigkeiten und Interviews mit Bands bis hin zu Kino- und Plattenkritiken. Dazu gibt es Veranstaltungstipps und studentische Nachrichten.

Am Mittwoch in der Zeit von 9 bis 10 Uhr wechseln sich die Kulturredaktion und die Hochschulredaktion mit ihren eigenen Sendungen wöchentlich ab. Am 14. April stellten sie sich aber erst einmal gemeinsam den Hörern vor.

Der Freitag steht dann ganz im Zeichen der Musik. „Kontrabass“ heißt die Sendung, bei der es aber

nicht nur um das schwarze Vinyl, sondern auch um die Menschen hinter der Musik geht. Ausführliche Bandinterviews und Plattenkritiken sind im Programm zu finden.

Campusradio Jena ist ein Gemeinschaftsprojekt der beiden Jenaer Studentenräte und sendet aus seinem eigenen Studio an der Fachhochschule. Dieses wurde zum einjährigen Geburtstag des Radios im Dezember 2003 eingeweiht und von den Studentenräten der Universität und der Fachhochschule sowie von der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität“ finanziert. Die Redaktion besteht derzeit aus ca. 15 festen studentischen Redaktionsmitgliedern sowie aus vielen freien Mitarbeitern. Mitarbeiten kann jeder Interessierte, Radioerfahrung ist nicht unbedingt nötig. Die Redaktionssitzungen sind öffentlich und finden z. Z. jeden Dienstag um 20 Uhr im Campusradio Studio im Haus 4A der FH statt.

(Tel.: 20 57 96, E-Mail: [info@campusradio-jena.de](mailto:info@campusradio-jena.de), Internet: [www.campusradio-jena.de](http://www.campusradio-jena.de))

*Rico Valtin*

Anzeige

Anzeige

## Informationen der Techniker Krankenkasse

Mit der Gesundheitsreform ab dem 01.01.2004 wurden alle vollständigen Rezeptbefreiungen für volljährige Kassenmitglieder abgeschafft. Eine neue Härtefallregelung der **Techniker Krankenkasse** sagt aus, dass für Versicherte, die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem BSHG erhalten, der Regelsatz von monatlich **282,00 Euro** anzusetzen ist.

Dieser Regelsatz wird generell als Mindestsatz für die Berechnung der Belastungsgrenze durch die Krankenkasse angesetzt. Folgende Versicherte wären von der neuen Regelung betroffen:

- Personen, die keine Einnahmen nachweisen
- Selbstständige mit Einkommen unterhalb des Regelsatzes
- Personen mit Bezügen, die derzeit nicht als Einnahmen zum Lebensunterhalt gewertet werden (z.B. BAföG, Kindergeld, Wohngeld usw.), soweit nicht durch andere zu berücksichtigende Einnahmen der Eckregelsatz bereits überschritten wird
- in Fällen, in denen aufgrund der Familienabschläge der maßgebende Betrag der Einnahmen zum Lebensunterhalt unterhalb des Regelsatzes liegt

### z.B. Studenten mit eigener Mitgliedschaft und BAföG

BAföG zählt nicht zu Einnahmen zum Lebensunterhalt, deshalb ist der Ansatz des Mindestregelsatzes 282 € monatlich x 12 = 3384 € 2% von 3384 € = Belastungsgrenze ab 01.01.04 = 67,68 €

### z.B. Studenten mit eigener Mitgliedschaft mit oder ohne BAföG sowie Unterstützung der Eltern – 200 € monatlich

BAföG zählt nicht zu Einnahmen, Unterhaltszahlungen zählen zu Einnahmen, sind aber geringer als der Mindestregelsatz von 282 €, deshalb auch hier Belastungsgrenze ab 01.01.04 = 67,68 €

### z.B. Studenten mit eigener Mitgliedschaft mit oder ohne BAföG sowie Unterstützung der Eltern – 300 € monatlich

BAföG zählt nicht zu Einnahmen, Unterhaltszahlungen zählen zu Einnahmen und sind größer als der Mindestregelsatz, deshalb 300 € x 12 Monate = 3600 €, davon 2 % = 72,00 € Belastungsgrenze ab 01.01.04

Für familienversicherte Studenten, welche bei den Eltern wohnen, wird der gesamte Familienverband zur Zuzahlungsbefreiung geprüft.

Dieter Scheitler  
Außendienstmitarbeiter

## STURA-Ausstellungen:

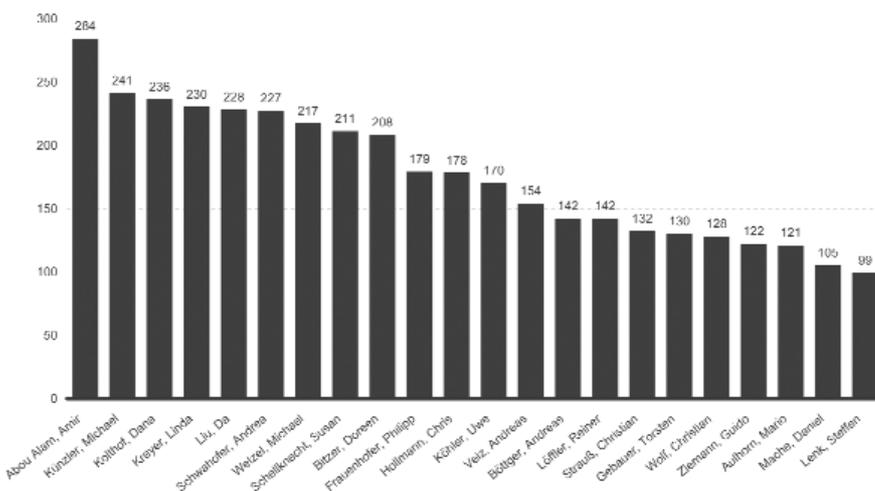
14. Januar bis 12. März 2004 **„Slow Motion“**  
Rebecca Sequeira, Alexander Klein, Ralf Naumann

21. Januar bis 16. April 2004 **„Praktikum Norwegen“**  
Tobias Beer, FB MB

22. April 2004, 11.00 Uhr **„STURA-Vernissage mit Frühstück“**  
**„An der Grenze zu Mexico“**  
El Paso und Juaréz: Menschen – Landschaft – Städte  
Impressionen von zwei ersten Praxissemestern  
Carsten Jäger und Christian Prüfer, FB WI (Fotos)



## Wahlergebnis StuRa-Wahl 2004



### Folgende Kandidaten wurden in den StuRa gewählt:

Gebauer, Torsten	BW	Schellknecht, Susan	SW
Wolf, Christian	WI	Schwahofer, Andrea	MT
Ziemann, Guido	WI	Strauß, Christian	WI
Mache, Daniel	WI	Wetzel, Michael	WT
Lenk, Steffen	WI	Veiz, Andreas	MB
Abou Alam, Amir	MB		
Aulhorn, Mario	ET	Mögliche Nachrücker sind in folgender Reihenfolge:	
Bitzer, Doreen	BW	Gebauer, Torsten	BW
Böttger, Andreas	SW	Wolf, Christian	WI
Frauenhofer, Philipp	WI	Ziemann, Guido	WI
Hollmann, Chris	WI	Mache, Daniel	WI
Köhler, Uwe	SW	Lenk, Steffen	WI
Kolthof, Dana	BW		
Kreyer, Linda	MT		
Künzler, Michael	ET		
Liu, Da	BW		
Löffler, Reiner	WI		

Anzahl der abgegebenen Stimmzettel: 687  
Davon Ungültige: 9

Der Wahlvorstand, 15.04.04

## Prof. Dr. Bernd B. Schmidt inszenierte am TIC :

### „Schreie meine Seele, schreie...“,

*leuchtet es von den Wänden der Fachhochschule Jena, keine Vorlesungsankündigung, sondern ein Hinweis auf ein wambildästhetisches Lehrstück, studentisches Theater vom Feinsten.*

Menschliche Körper, tanzend, schlagend, liebend, sterbend, singend, phantasievoll miteinander balancierend, hastig sich gegenseitig jagend, getaucht in ein Meer aus Musik und Licht, zeigen und spielen ihre Geschichte(n) von Kindheit, Partnerschaft und Elternsein, von Sehnsüchten und von Enttäuschungen auf der verzweifelten Suche nach dem Paradies und der ahnungslosen Ankunft in der Hölle. Es ist eine wahrhaft sinnliche Flut von Bildern, die in Bewegungen, Atmosphären, szenischen Verläufen und rhythmisierte Sprache einem heute vielerorts sinnentleerten Theaterbegriff seine Totalität und seine gesellschaftliche Relevanz wiedergibt.

Schon der Prolog bahnt die ganze vieldimensionale Tiefe des Stückes an; ein junges Paar, scheinbar auf alles pfeifend, „rüstet“ sich für den Alltag; hinter sich zerplatzte Seifenblasen, jetzt schnell noch einen quicky fick und schon kann die Zukunft beginnen; könnte, wäre da nicht ein Erinnern, das in die simulierte Idylle einbricht. Obwohl doch gut „gewappnet“, sie hinter ihrer Schminke unter dem roten Kleid, er hinter seiner Designerbrille, unter der zweiten Haut, sind sie schutzlos vor der plötzlich hereinbrechenden Sichtweise auf ihr zwanghaftes Rollendasein. Die Befürchtung, diesem nicht zu entkommen, gebiert den Wunsch, endlich frei zu sein von der „Frau am Strick“ und dem „Mann am Schoß“. Es folgen szenische Bilder vom Aufbruch zur erhofften Erlösung im Paradies, vom schmerzhaften Scheitern am Baum der Erkenntnis, von der verzweifelten Rückkehr auf die Erde inmitten simulierte Dauerpartys und von der selbstmörderischen Einsicht, am Ende wieder im Käfig der Erinnerungen zu sitzen.

Bernd B. Schmidt als Regisseur ist eine meisterliche Montage von literarischen Texten (Loher „Die Schere“, Müller „Hamletmaschine“, Belbel „Liebkosungen“, Danzer „Lackierte Fingernägel“, Mrozek „Noch mal von vorn“ und Ovid „Briefe berühmter Frauen“) und musikalischen Kompositionen, „Bestsellern“ der Klassik und Moderne gelungen. Sie ist dramaturgisch gebunden durch die Idee der Suche des Menschen nach allumfassender Liebe im Schlepptau seiner Triebe, Sehnsüchte, Träume, Wünsche und Hoffnungen und realisiert durch die hervorragenden Choreografien und Arrangements der Szenen und Bilder.

B.B.Schmidt wirft sein professionelles handwerkliches Können als Theatermacher in die Waagschale und führt sein Ensemble mit traumhafter Sicherheit durch die Geschichte, welche seine studentischen Darsteller ausnahmslos mit enormem persönlichem Einsatz zu einem ästhetischen Genuß formen.

Zentrales Bühnenbildelement ist das Bett, und da geht es auch richtig zur Sache. Rein und raus, drunter und drüber, mal zärtlich mal brutal, hier allein

TIC  
Theater im Campus

und dort zu zweien und nicht selten auch zu dritt. Innendrin und drumherum vereint sich die ganze vergängliche Welt, Himmel und Hölle, Frau und Mann, Vater und Mutter, das Kind und der Tod. Ergänzt wird das Bühnenbild von einem Kinderstuhl, der wie das Bett die schnelllebige(n) Geschichte(n) zu überleben scheint, rasch und unbeachtet fällt dagegen der Baum der Erkenntnis, Altar und Kreuz blitzen nur kurzzeitig auf und auch das Podest für die Fahrt ins Licht oder ins Dunkel der Geschichte(n) scheint ewigen Bestand zu haben.

Die Bildersprache erzählender Körper geht tief unter die Haut. Wenn im Sich-selbst-suchen, -finden und -verlieren sich junge Menschen, um ihrer kindlichen Sicherheit willen, medial vermittelter Götzen – Superstars – bedienen, wenn ein enteherter



Vater auf der Suche nach Balance verzweifelt nach fetter Beute fischt und in den Netzen der Fänger umkommt, wenn seine Witwe sich, um zu vergessen ins Vampsein stürzt und darin nur noch stärker auf ihre Einsamkeit und verlorene Liebe zurückgeworfen wird, wenn im jugendlich-zeitgemäßen Jargon ein junges Paar locker vom Hocker sich anmotzt, in der Hoffnung auf Verständnis und Beziehungsrenaissance, währenddessen der barocke Todesengel schon über ihnen schwebt oder wenn ein Kind sich seiner Erinnerung entledigen will und damit das Leben auslöscht; wann immer ungeprüft medial vermittelte fast food life style Empfehlungen die großen und kleinen Kinder aufhören lassen, ihren eigenen Bildvergleich von der Welt zu machen, – Heil Coca Cola –, dann schreit die Seele und schreit und schreit, auch wenn wir sie nicht immer bewusst wahrnehmen wollen. Man wird lange suchen müssen, bis man landauf oder landab etwas derart Vergleichbares findet, kulturell-sozio-psychologisch tief ausgelotete Figuren, episch brillante Erzählweise und ein Ensemble, wo kleine handwerkliche Unfertigkeiten durch eine spielerische Intensität und Lust mit beeindruckender Leichtigkeit mehr als wettgemacht werden; Stanislawski, Brecht und Grotowski hätten ihre Freude daran.

Wolfgang Lauer / Berlin

## Vorankündigung Ausstellungen:

Nachdem vom 11. März bis zum 07. Mai 2004 u.a. in der Bibliothek u.a. Abstrakte Gemälde von R.P. Wagner ausgestellt wurden, zeigt vom

**12. Mai bis 30. Juni 2004**  
ebenfalls in der Bibliothek

Peter Zaumseil  
**„Grafik, Malerei und Buchillustrationen“**

*Zaumseil verleugnet seine Nähe zum Holzschnitt nie. In dieser Ausstellung zeigt er einen Querschnitt seines Schaffens, u.a. auch Buchillustrationen, sog. „Künstlerbücher“. In den letzten zehn Jahren sind zahlreiche dieser Künstlerbücher entstanden: beredte Bilder zu manchmal schweigenden Texten...*

**vom 17. Mai bis 26. Juni 2004**  
in der Fachhochschule Jena,  
Carl-Zeiss-Promenade 2  
Foyer des Haupteingangs im Haus 3  
Geöffnet Montag bis Freitag 8.00 bis 20.00 Uhr

Ausstellung von Partnerstädten 2004  
**Twin Cities Exhibition 2004**  
Sieben Fotoklubs aus Deutschland und dem Ausland präsentieren ihre Bilder

*„Twin Cities Exhibition 2004“ so der Titel der Internationalen Fotoausstellung, startet im März im englischen Luton und wird am Ende des Jahres im hohen Norden Europas, in Eskilstuna/Schweden enden. Dazwischen liegen die Stationen in Deutschland, im Mai/Juni in Jena und anschließend in Erlangen. Beteiligt sind vier ausländische und drei deutsche Fotoklubs mit je 8 Fotos nach freier Themenwahl, so dass insgesamt über 50 Bilder zu sehen sind. Aus Jena kommen übrigens zwei Fotoklubs, die in dieser Ausstellung vertreten sind: Unifok Jena e.V. und JENA'78 e.V. Beide Klubs organisieren auch die „Twin Cities Exhibition 2004“ in Jena, die hervorragend unterstützt wird von der Fachhochschule Jena, in deren Räumen diese Ausstellung zu sehen sein wird.*

29. Ausstellung der Galerie im Fachbereich  
ET/IT

**28. Mai bis 06. Oktober 2004**  
Haus 5, 2. Etage

Fotografien von  
Christine und Rüdiger Demmig  
**„Marokko – Wunderland aus Tausendundeine Nacht“**

*„Das Land zieht den Besucher mit einem Meer an Farben, Wolken von Düften und der Mannigfaltigkeit der Formen in seinen Bann. Der fotografische Interessierte aber erliegt sofort dem Spiel des Lichtes und der verschwenderischen Fülle der Motive. Man kann einfach nicht aufhören, diese Schönheit und Vielfalt im Foto verewigen zu wollen.“*



## Reise durch die Welt des Mikrokosmos und die Weiten der afrikanischen Steppe –

### Doppel-Vernissage in der FH Jena

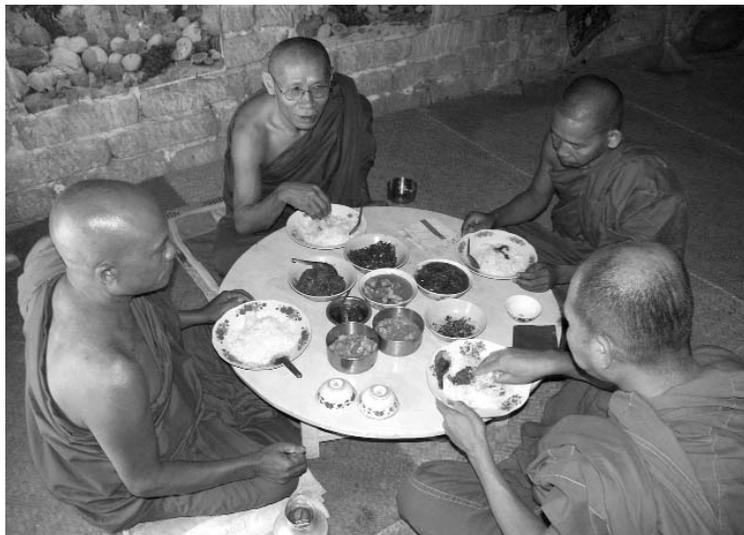
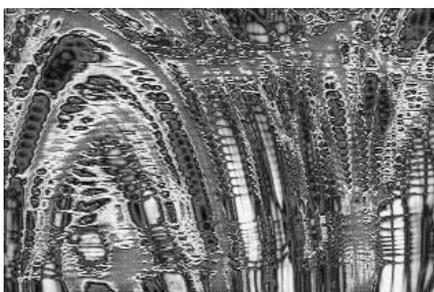
Wem würden Sie lieber in die Augen sehen: einer Möwe im Flug oder einem Löwen? Beides dürfte schwierig werden – ist es jedoch nicht für einen guten Fotografen.



Bei der Doppel-Vernissage am 18. März dieses Jahres standen die erfreulich zahlreichen Besucher in der Fachhochschule nicht nur unvermittelt einem Löwen im Savannengras gegenüber. In seiner Ausstellung „Faszination Tiere“ zeigte Fotograf Thomas Klein (FH, FB Physikalische Technik) eine ungeheure Bandbreite an Motiven voller hochsensitiver Details und leuchtenden Farben. Dazu kamen Landschaftsaufnahmen von faszinierender Weite aus Mexiko, Kuba und dem afrikanischen Kontinent.

Die zweite Ausstellung des Abends „Kunst aus dem Elektronenmikroskop“ des Physikers Dr. Werner Bürger, überraschte mit Grafiken aus einer ganz anderen, dem Auge nicht sichtbaren Welt: dem Mikrokosmos von bizarren Strukturen und Stoffen. Eingefangen am Elektronenmikroskop und am Computer künstlerisch bearbeitet, hielt Werner Bürger einmalige Momente zwischen Chaos und Ordnung als „Mikrografiken“ fest.

Sigrid Neef



## Auf alten Pilgerwegen

### Mit Bus, Bahn, Schiff und Rad durch das goldene Burma

Vom 01. April bis zum 28. Mai zeigte Prof. Wolfgang Thonfeld im 3. OG von Haus 3, Foto-Impressionen einer vierwöchigen Reise per Bus, Bahn und Schiff durch Burma. Selbst mit dem Fahrrad waren Prof. Thonfeld und seine Frau unterwegs – übrigens war diese Art der Fortbewegung weit bequemer, als auf den einheimischen LKWs und ähnlichen Vehikeln. „Hinterher konnten wir uns kaum rühren, so eng ging es zu“, stöhnte er bei der Vernissage noch aus der Erinnerung... Der Professor des Fachbereichs Feinwerktechnik der FH sagte weiter zu seiner Tour, die nahezu Expeditionscharakter hatte: „Wer Burma mit Maßstäben westlicher Effizienz begegnet, wird verzweifeln. Burma geht seinen eigenen Gang. Wer aber Zeit, Geduld und Kraft aufbringt, dem wird sich eine wilde Welt alter Schönheit erschließen...“

Wolfgang Thonfeld besuchte nicht nur klassische Reiseziele, wie die Monumente von Pagan, sondern wagte sich auch in Gegenden, die bis vor kurzem Besuchern noch nicht offen standen. Dabei entstanden nicht nur Bilder von unberührten Stränden und Urwäldern, sondern der Fotograf begab sich auch auf eine Zeitreise – um 500 Jahre zurück, in Gegenden, „wo die Menschen noch tauschen statt zu bezahlen, ihre Gebrauchsgegenstände selbst herstellen und unbeirrt ihren alten Ritualen folgen. Eine Welt ohne Reklame, ohne Wellblech und Plastik, ohne Elektrizität, die in nicht allzu ferner Zukunft den Geschichtsbüchern vorbehalten sein wird.“

Sigrid Neef

## Übersicht Ausstellungen Januar 2004 – Juni 2004

Termin 2004	Thema	Aussteller	Ort	Verantw.	Bemerkungen
14.01. – 12.03.	„Slow Motion“	Rebecca Sequeira Alexander Klein Ralf Naumann	H 5/TH 7 Z 4	StuRA R. Herzer	
21.01. – 16.04.	„Praktikum Norwegen“	Tobias Beer St. FB MB	H 5/EG Z 3	StuRa H. Zipfel	Vernissage 21.01.04 / 11.00 Uhr
11.03. – 07.05.	„Malerei“	R. P. Wagner und andere	H 5/Bibo Z 2	L. Löbnitz H. Zipfel	
18.03. – 14.05.	„Wissenschaftliche Fotografien“	Werner Bürger Stadtroda	H 5/3. OG E 1	Th. Klein R. Herzer Frau Neef H. Zipfel	Gemeinsame Eröffnung am 18.03.04/18.00 Uhr im 2. und 3. OG Haus 5
18.03. – 14.05.	„Tierfotografie“	Thomas Klein Quirla	H 5/TH 7 u. ET Z 4, D 2	R. Herzer H. Zipfel Frau Neef	
01.04. – 28.05.	„Auf alten Pilgerwegen durch das Goldene Burma“	Prof. W. Thonfeld Marianne Thonfeld Jena	H 3/3. OG Z 13	H. Zipfel Frau Neef	Vernissage 01.04.04/17.00 Uhr
12.05. – 30.06.	Grafik, Malerei, Buchillustrationen	Peter Zaumseil Greiz	H 5/Bibo Z 2	L. Löbnitz H. Zipfel Frau Neef	Vernissage 12.05.04/18.00 Uhr
17.05. – 26.06.	„TwinCities Exhibition 2004“ – Ausstellung von Partnerstädten Erlangens	Foto-Klub Jena 78 e. V. Hermann Zuber	H 2/Hauptfoyer Z 12	R. Herzer H. Zipfel Frau Neef	Vernissage 17.05.04/18.00 Uhr

Im Zeitraum Juli bis September sind auf Grund der Semesterferien keine zentralen Ausstellungen vorgesehen. Die Dauerausstellungen im Haus 5 – Bibliothek zur Entwicklung des Rechenschiebers / Taschenrechner, im Haus 1 – 4. OG zum Campusprojekt und im Haus 2 ebenfalls im 4. OG zur Geschichte der Hochschule bleiben auch über diese Zeit geöffnet. Die Ausstellungen für den Zeitraum Oktober 2004 bis Juni 2005 werden in einem neuen Veranstaltungskalender erfasst und ausgewiesen.

## Berufung:

Prof. Dr. rer. pol. Wolfgang Eibner, Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen, wurde auf der Konferenz der Rektoren und Präsidenten der Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland im Dezember des vergangenen Jahres erneut zum Gutachter für das Programm zur Förderung anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen berufen.

## Zugänge ab 01.01.2004

### Dr. Bösch, Martin,

Professor im FB BW

### Borowski, Katja,

Projektmitarbeiterin im Prorektorat für Studium und Lehre

### Grobe, Katja,

Drittmittelbeschäftigte im FB PT

### Grotzek, Sabine,

Drittmittelbeschäftigte im FB PT

### Jahn, Lars,

Drittmittelbeschäftigter im FB MB

### Dr. Karaali, Cihat,

Vertretungsprofessur im FB FT

### Lemuth, Oliver,

Drittmittelbeschäftigter im FB MT

### Liebisch, Stefan,

Drittmittelbeschäftigter im FB MT

### Neef, Sigrid,

Verwaltungsangestellte in der Öffentlichkeitsarbeit

### Schmidt, Andreas,

Drittmittelbeschäftigter im FB SW

### Dr. Scupin, Olaf,

Vertretungsprofessur im FB SW

### Sickenberger, Wolfgang,

Professor im FB FT

### Trübner, Sandra,

Drittmittelbeschäftigte im FB MT

## Abgänge seit 31.12.2003

### Arendt, Ilka,

Drittmittelbeschäftigte im FB MB

### Birckner, Helga,

Drittmittelbeschäftigte im FB SW

### Dr. Gablenz, Silvio,

Drittmittelbeschäftigter im FB WT

### Herold, Jan,

Drittmittelbeschäftigter im FB MT

### Kassel, Anja,

Drittmittelbeschäftigte im FB SW

### Dr. Methling, Dieter,

Professor im FB FT

### Möller, Klaus,

Drittmittelbeschäftigter im FB FT

### Mürbe, Julia,

Drittmittelbeschäftigte im FB WT

### Seilwinder, Jörg,

Drittmittelbeschäftigter im FB MT

### Rohleder, Hans,

Technischer Angestellter im FB ET/IT

### Wieduwilt, Erika,

Verwaltungsangestellte

### Wiegand, Günter,

Verwaltungsangestellter (Freistellungsphase)

## 25-jährige Dienstjubiläen

### Löhle, Norbert,

FB WI; Jubiläum am 01.01.2004

### Weigand, Marina,

FB BW; Jubiläum am 11.01.2004

## Nachruf

Am 6. März ist

**Prof. Dr. rer.-nat.**

**Dr.-Ing. habil. Rainer Schmidt,**

**Mitglied des Fachbereichs Werkstofftechnik der Fachhochschule Jena im Alter von 57 Jahren plötzlich verstorben. Der Tod hat ihn mitten aus dem intensiven Leben eines außerordentlich befähigten Wissenschaftlers und hochgeschätzten Hochschullehrers gerissen.**



Seine berufliche Entwicklung hat Rainer Schmidt mit dem Studium der Angewandten Mechanik 1967 in Rostock begonnen. Vorbereitend hierzu hat er fast gleichzeitig mit dem Abitur die Ausbildung zum Facharbeiter für Maschinenbau absolviert. Hieran schloss sich noch eine etwa einjährige Tätigkeit als Maschinenassistent bei der Seereederei Rostock an. Schon hier wird sein Bestreben zur Verknüpfung von beruflicher Praxis und forschender theoretischer Fundierung sichtbar. Sie sollte für seinen gesamten beruflichen Weg symptomatisch werden. Seine Feuerprobe nach dem Studium erhielt er im Walzwerk Hettstedt und im Forschungszentrum Glas in Ilmenau.

Im Jahre 1974 fand er mit der Aufnahme einer Aspirantur am Physikalischen Institut der Universität Halle eine neue Herausforderung. Fristgemäß hat er diese nach drei Jahren auch beendet. Für ihn war das nur folgerichtig und selbstverständlich. Jetzt, mit dem Abschluss der Promotion, konnte er sich ein neues Arbeitsfeld im Zentralinstitut für Schweißtechnik Halle (ZIS) erschließen. Auch hier geht er den Weg seiner beruflichen Entwicklung zielstrebig weiter. Außerhalb seiner beruflichen Verpflichtungen im ZIS beginnt er 1979 eine außerplanmäßige Habilitationsaspirantur auf dem Gebiet der Werkstoffwissenschaften an der Universität Rostock. Im Jahr 1985 schließt er diese mit dem Dr. sc.-techn. ab. Mit der Habilitation wird es ihm schließlich möglich, sein Aufgabenfeld um das des akademischen Lehrers zu erweitern, denn zugleich mit seinem Engagement in der Forschung sah er gerade darin eine wesentliche Verpflichtung gegenüber den Jüngeren. Die Stationen sind zunächst IH Warnemünde, TH Köthen und PH Güstrow; hier erfolgt zum 15. September 1990 auch die Berufung zum ordentlichen Professor. Im Jahre 1991 nimmt er einen Ruf an die FH Schmalkalden an.

Der Fachbereich Werkstofftechnik der FH Jena kann Rainer Schmidt im Jahr 1993 für das umfangreiche Gebiet Werkstoffe und Biomaterialien gewinnen. Er nimmt den Ruf zu einem Zeitpunkt an, in dem sich der Fachbereich noch mitten in der Gründungs- und Aufbauphase befindet. Es sind wohl die hier gegebenen Gestaltungsmöglichkeiten, die ihn diese Entscheidung treffen lassen. Mit viel Begeisterung und hohem Engagement beteiligt er sich sofort am weiteren Aufbau des Fachbereichs. Seine umfangreichen Verpflichtungen im Rahmen verschiedener For-

schungsprojekte stellt er auch während dieser Aufbauphase nicht einen Augenblick lang zurück.

Im persönlichen Umgang zeichnet er sich ebenso durch Bescheidenheit wie auch durch menschliche Wärme aus. Seine Vorschläge und Entscheidungen sind allein durch die Probleme bestimmt, denen er sich gegenüber sieht. Deshalb war die Zusammenarbeit mit ihm nicht nur sehr effektiv sondern auch sehr angenehm.

Beeindruckend sind die Vielfalt und der Umfang der Forschungstätigkeit von Rainer Schmidt. Hier sind sowohl Untersuchungen im Bereich der Metalle als auch zunehmend im Bereich der Biowerkstoffe und der Werkstoffverbunde zu nennen. Deshalb war er ein gesuchter Partner in Projekten mit den Universitäten Halle, Stuttgart und Göttingen, den Technischen Universitäten Clausthal-Zellerfeld und Magdeburg, ebenso der Bergakademie Freiberg und dem Institut für Werkstoffphysik und Schichttechnologie der Fraunhofer Gesellschaft. Die Aufzählung ist nicht vollständig. Ihren Ausdruck gefunden hat seine Forschungstätigkeit in mehr als 50 Veröffentlichungen und in der Autoren- und Mitautorenenschaft in fünf Monographien. Seine Leistungen hatten längst auch außerhalb der Hochschule Anerkennung und Würdigung erfahren. Davon zeugt die Mitgliedschaft in der DGM, dem VDMA und der DECHEMA, seine Mitwirkung im Beirat der BAM.

Für die Studenten ist Rainer Schmidt nicht nur ein geachteter Hochschullehrer gewesen, sondern mehr noch ein oft gesuchter Ratgeber. Es war sein Wissen und sein Können, das die Studierenden von ihm erfahren aber nicht demonstriert bekommen haben und wofür sie ihm respektvolle Dankbarkeit entgegengebracht haben.

Mit dem Tod von Rainer Schmidt verliert der Fachbereich Werkstofftechnik einen vielfach ausgewiesenen Hochschullehrer und einen höchst engagierten und erfolgreichen Forscher auf dem Gebiet der Werkstoffwissenschaften. Er hinterlässt eine Lücke, die kaum ausfüllbar scheint. Seinen klugen in ruhiger und warmherziger Art gegebenen Rat werden wir sehr vermissen.

*Prof. Dr. Falk Schirmeister*

*Dekan des Fachbereichs Werkstofftechnik*

News:



**Katja Borowski**

**koordiniert seit dem 01. April die Modularisierung des Studienangebotes**

► Jahrgang 1976, ledig ► beruflicher Hintergrund: Studium Germanistik, Amerikanistik, Kommunikations- und Medienwissenschaften in Leipzig und Ottawa ► Vorlieben: Natur, Musik, Volleyball und Boule, ► Aktuelle Lektüre: Antal Szerb „Reise ins Mondlicht“ ► Gern gehört: immer wieder Jazz und Blues

Ich bin seit dem 1. April 2004 an der FH Jena als Mitarbeiterin von Prof. Schmagor, Prorektor für Studium und Lehre, für das Projekt „Modularisierung des Studienangebots an der FH Jena“ verantwortlich. Zuvor war ich an der Handelshochschule Leipzig (HHL) als Assistentin der Hochschulleitung am Aufbau eines Berufsbegleitenden MBA Programms beteiligt. Das Ziel meiner Tätigkeit an der FH Jena ist es, die einzelnen Fachbereiche bei der Modularisierung ihrer bereits bestehenden und noch in Planung begriffenen Studienangebote zu unterstützen und sie auf die Stufung der Studiengänge in Bachelor- und Masterabschlüsse sowie die Akkreditierung der Studienangebote vorzubereiten.



**Angelika Dockter**

**hat seit Beginn dieses Jahres die Leitung des Rektoramts übernommen.**

► Jahrgang 1970, verheiratet ► beruflicher Hintergrund: Feinmechanikerin, Studium Auslandsgermanistik, danach Jurastudium; Juristin ► Vorlieben: Wasserwanderungen per Faltboot, Bergwandern, lesen ► Aktuelle Lektüre: Mike Horn „Breitengrad Null“ ► Gern gehört: alles, außer Jazz

Ich bin seit 1999 an der FH beschäftigt. Bis zum Ende des vergangenen Jahres war ich im Referat Personal und Recht mit der Wahrnehmung juristischer Aufgaben betraut. Im Januar 2004 übernahm ich die Leitung des Rektoramts. Neben vielfältigen organisatorischen und beratenden Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit der Rektorin, Frau Professor Dr. Beibst, obliegt mir auch weiterhin die Wahrnehmung juristischer Angelegenheiten. Tatkräftig unterstützt werde ich von Frau Marx, Sekretariat und von Frau Tilche in Angelegenheiten der Gremienarbeit. Des Weiteren arbeite ich eng mit Frau Neef, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit, zusammen, um interne und öffentlichkeitsbezogene Abläufe in bestmöglicher Weise zu koordinieren. Die Verzahnung organisatorisch-koordinierender und juristischer Aufgaben einerseits und deren große inhaltliche Bandbreite andererseits, gestalten die Tätigkeit reiz- und anspruchsvoll in gleichem Maße.



**Sigrid Neef**

**leitet seit dem 18. Februar die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

► Jahrgang 1958, drei Söhne: 25, 21, 16 ► beruflicher Hintergrund: Kulturmanagement, Presse, Kulturpolitik ► Vorlieben: lesen, wandern ► Aktuelle Lektüre: Lothar Heinicke „Dialoge“ ► Gern gehört: „Cantus Arcticus“ von Einojuhani Rautavaara

Die Verantwortung für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Fachhochschule Jena beinhaltet, neben verschiedenen journalistischen und organisatorischen Tagesaufgaben, die Koordination der Kommunikation innerhalb der FH und die Durchsetzung eines ebenso aussagekräftigen, wie stimmigen Kommunikationsbildes nach „außen“. Tatkräftig unterstützt werde ich dabei von Frau Marlene Tilche. Natürlich geht auch ohne Ihre Mitwirkung dabei nichts, Sie sehen es beispielsweise an dieser Zeitung. Ich danke allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen der Fachhochschule Jena für ihre Beiträge.

**Verabschiedung der Ruheständler: Erika Wieduwilt und Günter Wiegand**



Erika Wieduwilt, re. und Personalleiterin Ulrike Richstein



Günter Wiegand, li. und Kanzler Rainer Gutsch. Fotos: Neef

**Impressum:**

**Herausgeber:**  
Die Rektorin der Fachhochschule Jena  
Prof. Dr. Gabriele Beibst

**Redaktion:**  
Sigrid Neef, Marlene Tilche

**Vi.S.d.P.**  
Sigrid Neef  
Leiterin Presse/Öffentlichkeitsarbeit  
der Fachhochschule Jena  
Telefon: 0 36 41 / 205-130  
Fax: 0 36 41 / 205-131  
E-Mail: sigrid.neef@fh-jena.de

**Anschrift:**  
Fachhochschule Jena  
Redaktion facetten  
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

**Redaktionsschluss:**  
10.05. 2004

**Anzeigenverwaltung/Druck**  
VMK Verlag für Marketing & Kommunikation GmbH & Co. KG  
Faberstraße 17, 67590 Monsheim  
Telefon: 0 62 43 / 90 02 42  
Fax: 0 62 43 / 90 94 00  
E-Mail: info@vmk-verlag.de/www.vmk-verlag.de

**Layout**  
grafik/design Simone Hopf  
Am Stadtpark 6, 99096 Erfurt  
Telefon: 03 61 / 4 21 02 52  
Fax: 03 61 / 6 02 23 99  
E-Mail: shopf@t-online.de

**facetten,**  
die Hochschulzeitung der Fachhochschule Jena, erscheint einmal im Semester. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

ISSN-1619-9162

Familie Gordalla  
herzliche Glückwünsche  
zur Geburt von  
**Antonia**  
am 27. April 2004



Foto: Marx



Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter/Referent	Ort
08.06. 17.00 Uhr	Ringvorlesung Forum Wissenschaft & Technik	„Bedeutung von Patenten im 21. Jahrhundert“ Veranstaltung zum Jahr der Technik	FH Jena, Markus Ortlieb, Leiter der Dienststelle Jena des Deutschen Patent- und Markenamtes, Willi Muhsfeldt, Leiter der Patent- und Rechtsabteilung der Carl Zeiss Jena GmbH	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, Bibliothek
15.06. 15.30 Uhr	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	„Mikrooptische Systeme – Neue Chancen für Visualisierungstechnik und Sensorik“	Dr. Andreas Bräuer, Fraunhofer-Institut Angewandte Optik und Feinmechanik, Jena	Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
15.06.	Fahrradexkursion	Ausflug zur ehemaligen REIMAHG	Akhthüv an der FH Jena, Prof. Dr. Bruno Spessert	Treffpunkt wird noch festgelegt
16.06. 15.15 – 18.15 Uhr	Workshop für Ärzte und Leistungserbringer	Ambulante Sozialtherapie – und ihre praktische Umsetzung	Fachbereich Sozialwesen, Prof. Dr. Klaus-Dieter Dresler	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, Hörsaal 5
23.06. 19.30 Uhr	Ringvorlesung des Fachbereiches Sozialwesen	„Sozialbaustelle Deutschland“	Fachbereich Sozialwesen	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, Hörsaal 4
24.06. 9.00 – 17.00 Uhr	Studentische Fachtagung zur Sozialpolitik	„jena social 2004“	Fachbereich Sozialwesen, Prof. Dr. Michael Opielka, Prof. Dr. Wolfgang Behlert	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, Hörsaal 4
13.09. 9.30 – 17.30 Uhr	JENAER TECHNOLOGIE TAG 2004	Optische Sensortechnik - Messen und Überwachen mit Licht -	FH Jena gemeinsam mit dem BVMW, dem TIP und der IGG Göschwitz	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, 3. Etage
16. 09. – 17. 09.	2. Thüringer Pflorgetag	„Die Familie im Brennpunkt professioneller Pflege“	Fachbereich Sozialwesen, Prof. Dr. Stephan Dorschner	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5
21.10. – 12.11.	Posterwettbewerb (Ausstellung)	Forschungsarbeiten von Studierenden und Absolventen	FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, 3. Etage
07.10. 16.00 -18.00 Uhr	Feierliche Immatrikulation		FH Jena	Volkshaus Jena, Carl-Zeiß-Straße
07.10. 18.45 Uhr	Empfang der FH Jena		FH Jena / Förderkreis der Fachhochschule Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
29.10. – 31.10.	3. Internationaler GET UP - Workshop	Internationale Hochschulkooperation und deren Bedeutung für wissensbasierte Unternehmensgründungen	FH Jena gemeinsam mit der FSU Jena und GET UP - Thüringer Existenzgründer Initiative	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
4.11. ab 13.00 Uhr	Tag der Forschung mit Preisverleihungen	Wissenschaftliches Leben an der FH Jena Mit Kurzfilmfestival und Endausscheid zum Forschungsstipendium für Studierende	FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, 3. Etage
6.11.	7. Augenoptisches Kolloquium	Aktuelle Entwicklungen in der Augenoptik	Fachbereich Feinwerktechnik, Prof. Dr. Hans-Jürgen Grein	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
17.11. 10.00 – 16.00 Uhr	Firmenkontaktbörse	„Praxis trifft Campus 2004“ Studierende und Lehrende der technischen und betriebswirtschaftlichen Fachbereiche treffen Firmen	FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2 / Haus 5
18.11. 10.00 – 16.00 Uhr	Kontaktbörse Soziales	„Praxis trifft Campus 2004“ Studierende und Lehrende des Fachbereiches Sozialwesen treffen soziale Einrichtungen und Institutionen	FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2 / Haus 5
18.11. – 19.11.	4. Jenaer Lasertagung		Fachbereich Feinwerktechnik, Prof. Dr. Jens Bliedtner	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
<b>Turnusmäßige Veranstaltungen</b>				
4x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		Fachbereich Feinwerktechnik, Prof. Dr. Jens Bliedtner	Campus der FH Jena , Carl-Zeiss-Promenade 2
2 – 4x jährlich	Kolloquium der IG „Elektrische Antriebe und Aktoren“		Fachbereich Elektrotechnik/ Informationstechnik, Prof. Dr. Peter Dittrich	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografiekreises Thüringen	Jeweils aktuelle Themen	Fachbereich Feinwerktechnik, Dr. Carola Wicher	Wechselnde Veranstaltungsorte
jeden 3. Dienstag in der Vorlesungszeit ab 19.00 Uhr	Arbeitskreis (Akhthüv)	„Historische Thüringer Verkehrstechnik“	Akhthüv an der FH Jena, Prof. Dr. Bruno Spessert	Gaststädte zur Schweiz Quergasse - Ecke Bachstraße
<b>Ausstellungen</b>				
12.05. – 30.06.	Ausstellung	Grafik, Malerei, Buch-Illustrationen Peter Zaumseil, Greiz	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5/Bibliothek
17.05. – 26.06.	Fotoausstellung von Partnerstädten Erlangens	„TwinCities Exhibition 2004““ Foto-Klub Jena 78 e.V., UNIFOK	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 2/Hauptfoyer
28.05. – 06.10.	Fotoausstellung	„Marokko“, Fotografien von Rüdiger Demmig	Galerie im FB ET/IT	Campus der FH Jena Carl- Zeiss-Promenade 2, Haus 5 / 2. OG
7.10. – 17.12.	Fotoausstellung	„Landschaften im Licht“ Wolfgang Mörsch und Willi Morali	Galerie im FB ET/IT und AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5/Treppenhaus u. 2. OG
14.10. – 21.01.05	Ausstellung	Karikaturen Bernd Zeller, Jena	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5/Bibliothek
21.10. – 28.01.05.	Fotoausstellung	„Algarve / Portugal“ Hermann Zuber, Jena	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 3 / 3. OG.